

Fühlen, was eine Blume fühlt

Vom Umgang des Menschen mit der Natur und dem Kampf um den Erhalt des Lebensraumes

Ein Essay für eine lebenswerte Zukunft

Karl Wimmer, Dezember 2022

Inhalt

1	Der Umgang des Menschen mit der Natur	1
2	Das fossile Zeitalter – und kein Ende in Sicht	5
3	Warum der Kapitalismus den Planeten ruiniert	21
4	Bodenzerstörung: Verlust der Existenzgrundlage	34
5	Welternährung und Landwirtschaft als Herausforderung ...	43
6	Das stille Sterben der Arten	46
7	Die Chance(n), die wir noch haben	50
8	Fühlen, was eine Blume fühlt	55
9	Literatur	68

1 Der Umgang des Menschen mit der Natur

„Wir haben kein Recht zu fragen, ob wir Erfolg haben werden oder nicht. Es gibt nur eine einzige Frage, zu der wir berechtigt sind, und die lautet: Was ist der richtige Weg? Was verlangt diese Erde von uns, wenn wir weiterhin auf ihr leben wollen?“

(Wendell Berry)¹

Der Umgang des Menschen mit der Natur ist zu einem großen Teil immer noch barbarisch. Barbarisch, zerstörerisch, verantwortungslos. Man kann das nicht anders bezeichnen. Das war nicht immer so. Die Natur war für den Menschen bis zum Beginn der „Industriellen Revolution“² etwas Heiliges - und ist es für Naturvölker bis heute.

¹ Zitiert von Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 5.

² Als **Industrielle Revolution** wird die tiefgreifende und dauerhafte Umgestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, der Arbeitsbedingungen und Lebensumstände bezeichnet, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begann und verstärkt im 19. Jahrhundert, zunächst in England, dann in ganz Westeuropa und

*„In unserer 300.000 Jahre langen Geschichte standen wir Menschen die meiste Zeit in einer vertrauten Beziehung mit dem Rest der Welt. Wir wissen, dass die Menschen in den frühen Gesellschaften sicherlich in der Lage waren, Namen und Eigenschaften von Hunderten, wenn nicht Tausenden von Pflanzen, Insekten, Tieren, Flüssen, Bergen und Böden zu beschreiben, so ähnlich wie die Leute heute die abwegigsten Einzelheiten über Schauspieler*innen, Berühmtheiten, Politiker*innen und Produktmarken kennen. Da sie sich der Tatsache bewusst waren, dass ihre Existenz vom Wohlbefinden anderer lebendiger Systeme um sie herum abhing, achteten sie sehr genau darauf, wie diese Systeme funktionierten.“³*

Doch für den „modernen Menschen“ wurde die Natur vor etwa 500 Jahren zum Ausbeutungsobjekt - und das zunehmend radikaler und schonungsloser. In einer gewissen Weise zeigt sich diese Dynamik als eine Art „Nullsummenspiel“. Je mehr der Mensch danach strebt, seinen vermeintlichen „Wohlstand“ zu steigern, desto stärker kommt es zu brachialen Eingriffen in die Ökosphäre und desto mehr steigt das Risiko eines bevorstehenden Kollapses der Natur mit dramatischen Folgeerscheinungen. Ich bezeichne das auch als „Wohlstandsfalle“.⁴ Das Sterben der Arten ist hierbei eine Art Seismograph für das, was dabei auf uns zukommt.

„Die Welt steht ökologisch auf der Kippe. Darüber sind sich 97 Prozent aller wissenschaftlichen Experten einig. Menschheit und Natur verbindet eine Hunderttausende von Jahren alte, tiefe Beziehung. Die Natur überließ (und überlässt) dem Menschen ihre Pflanzen- und Tierwelt, ihre Gewässer und ihre Schönheit. Da sie uns gibt, was wir brauchen, kann man sie – aus der Perspektive unserer Wahrnehmung und vor dem Hintergrund unseres Erlebens – als empathisch bezeichnen. Empathie braucht Gegenseitigkeit, Reziprozität. Doch um diese ist es mehr als schlecht bestellt. Seit der Sesshaftwerdung und dem Eintritt des Menschen in den zivilisatorischen Prozess kam es zwischen Mensch und Natur zu einer Entfremdung. Aus der Entfremdung droht nun ein Bruch zu werden.“⁵

„Die neolithische Revolution⁶ ist, genau betrachtet, ein bis heute anhaltender Prozess. Die durch den Menschen vollzogene Unterwerfung der Natur war ein Abenteuer ohnegleichen. Dieses Abenteuer bietet der Menschheit bis heute gewaltige Chancen der technischen und kulturellen Entfaltung. Es war und ist zugleich aber mit erheblichen Risiken verbunden, den Untergang eingeschlossen.“⁷

„Was uns der Verlauf, den die Menschheitsgeschichte nach Beginn der neolithischen Revolution nahm, heute lehren kann, ist die Erkenntnis, dass schwere ökologische Krisen keine vorübergehende Erscheinung sind, die sich durch Abwarten überstehen lassen, sondern das Ende einer Kultur bedeuten können, und das in überraschend kurzer Zeit.“⁸

den USA, seit dem späten 19. Jahrhundert auch in Japan und weiteren Teilen Europas und Asiens zum Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft geführt hat. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Industrielle_Revolution

³ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 80 f.

⁴ Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Die Wohlstandsfalle. Zur globalen Krise und ihrer (Nicht-)Transformation*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wohlstandsfalle.pdf>

⁵ Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020, S. 11.

⁶ Als neolithische Revolution wird das erstmalige Aufkommen erzeugender Wirtschaftsweisen, der Vorratshaltung und der Sesshaftigkeit in der Geschichte der Menschheit bezeichnet.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Neolithische_Revolution

⁷ Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020, S. 57.

⁸ Dsb., ebenda, S. 57.

„Die Untergangsszenarien, denen frühere Kulturen zum Opfer fielen, unterscheiden sich von der heutigen Situation allerdings in einem entscheidenden Punkt: Der Untergang früherer Imperien beziehungsweise Staaten war, global und mit Blick auf die Menschheit als Ganzes betrachtet ein *regionales* Ereignis. Was heute auf dem Spiel steht, ist der *Globus als Ganzes*. Wir sind heute eine globale Schicksalsgemeinschaft. Das müssen wir schnellstens begreifen.“⁹

„Die Klima- und die Biodiversitätskrise sind Symptome derselben Krankheit. Wir müssen sie gemeinsam behandeln: Indem wir unsere letzten verbleibenden Naturräume vor der Zerstörung schützen und wo immer möglich ihre natürlichen Funktionen wiederherstellen. Damit schützen wir auch das Klima – und uns selbst.“¹⁰

Der Kampf um den Erhalt bzw. die Wiederherstellung eines vitalen Lebensraumes muss heute lokal und global geführt werden. Und er wird geführt – von Menschen mit Herz, Hirn und Verantwortungsbewusstsein. Denn auf der anderen Seite steht die Gier – eine unstillbare Gier nach Geld, Profit und zweifelhaftem „Wohlstand“ – der keine „echter Wohlstand“ mehr ist, sondern vielfach nur mehr sinnloser Konsumismus.

Der Umweltaktivismus ist keine Neuerscheinung: Fast vierzig Jahre ist es her, dass durch den beherzten Einsatz vieler junger - und auch älterer - Menschen eine der schönsten Aulandschaften Österreichs in Hainburg an der Donau - ein Biotop an Artenvielfalt, das seinesgleichen sucht - der Nachwelt erhalten werden konnte. Bei frostigen Temperaturen im Dezember 1984 ketteten sich Menschen an Bäume und setzten sich den Schlagstöcken des damals größten Polizeieinsatzes der Zweiten Republik aus.

Einer der führenden Köpfe dieser – und allgemein der damals wachsenden – Umweltschutzbewegung war der Journalist und politische Aktivist Dr. Günther Nennung (1921-2006).¹¹ Mit seinem Buch „Vorwärts zum Menschen zurück – ein rot-grünes Plädoyer“¹² hat er ein trennscharfes Portrait, ein Bild der damaligen politischen-, sozialen- und Umweltsituation geliefert. Sein Auftreten in der Öffentlichkeit und vor Kameras mit einer Hirschgeweih-Attrappe auf dem Kopf machte ihn zur „Auhirsch-Legende“.¹³

Damals haben viele über diese Aktivisten den Kopf geschüttelt – so wie heute über die „Klebeaktivisten“. Man mag über diese Form des Aktivismus geteilter Meinung sein. Bewusst sollte uns aber sein, dass wir den Umweltaktivismus brauchen als Pendant gegenüber einer unglaublich mächtigen Lobby auf der anderen Seite, die keinen Halt mehr kennt und dabei ist, die letzten Lebensräume des Menschen skrupellos zu vereinnahmen.

Warum Umwelt- und Klimaaktivist*innen zu immer drastischeren Methoden greifen, ist gut nachvollziehbar: Ich erinnere mich an ein Bild/Video, welches in den 1980er-Jahren um die

⁹ Dsb., ebenda, S. 57 f.

¹⁰ Thomas Zehetner vom WWF Österreich, zitiert von Klaus Buttinger: *Wie eine Welt schaffen, die im „Einklang mit der Natur“ lebt?* In: OÖNachrichten vom 10.12.2022, S. 7.

¹¹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Günther_Nennung

¹² Günther Nennung: *Vorwärts zum Menschen zurück. Ein rot-grünes Plädoyer*; Bundesverlag Wien 1983.

¹³ Wohl auf ewig wird Günther Nennung im österreichischen Gedächtnis als Hirsch bleiben. 1984 hatte sich der Autor bei der legendären "Pressekonferenz der Tiere" zur Rettung der Hainburger Au als Roter Auhirsch verkleidet und war so zum Symbol des Widerstands gegen den Bau des Donaukraftwerks geworden. Nun erinnert folgerichtig ein sieben Meter hohes Rotwild an den 2006 verstorbenen, streitbaren Publizisten, der heuer am 23. Dezember 2022 seinen 101. Geburtstag gefeiert hätte. Vgl. Salzburger Nachrichten vom 22.12.2021: *Meterhoher Hirsch würdigt den „Auhirsch“ Günther Nennung*; in:

<https://www.sn.at/kultur/allgemein/meterhoher-hirsch-wuerdigt-den-auhirsch-guenther-nennung-114408475>

Welt ging. Damals kämpfte Geenpeace gegen die Praxis der Atomkonzerne, den Atommüll in Fässern ins Meer zu kippen. Das Bild/Video zeigt, wie ein Aktivist mit einem Boot unter den aus einem Schiff abgeworfenen Fässern mit radioaktivem Müll durchfuhr, das Boot von einem Fass (oder mehreren) getroffen wurde und zerschellte.

Dieses Bild taucht in meinem Kopf spontan immer wieder auf, wenn es um das Thema Atommüllentsorgung geht. Damals begann ich mich mit dem Thema des Atommülls und seinen Risiken zu beschäftigen – ansonsten wäre das für mich überhaupt kein Thema gewesen.

Darum geht es bei all diesen Aktivisten-Aktionen: Dass etwas bleibend im Bewusstsein von Menschen angeregt wird – und daraus Reaktionen und Handlungen folgen. In einer dermaßen abgestumpften und empathisch erkalteten, von Informationsmüll überfluteten Welt, geht es leider nicht mehr anders. Das wird sonst überhaupt nicht mehr wahrgenommen, wenn keine „Ägdschen“ dabei ist.

Wir sollten solchen Menschen und ihrer Zivilcourage den nötigen Respekt zollen und sie nicht vorschnell oder unbegründet aburteilen. Denn sie kämpfen auch für unseren „Wohlstand“ – und zwar für einen „echten Wohlstand“¹⁴ jenseits der Habgier.

Ein großer Kämpfer für den Umweltschutz war auch der heute 80-jährige ehemalige Bürgermeister von Steyregg, Josef Buchner, der im Kampf gegen die damals (1960/70er-Jahre) massiv die Luft in Steyregg verschmutzende Vöest beinahe seine Existenz verloren hätte: *„Ich habe damals wissenschaftliche Untersuchungen angestrengt, bei denen herausgekommen ist, dass das Gebiet verseucht ist. [...] Bei uns ist der Wald gestorben – und die Leute auch. Ich war Standesbeamter und kannte die Todesursachen: Es gab Phasen, da wurde jeder Zweite mit Krebs eingegraben. Steyregg war fast kein Lebensraum mehr – dagegen musste ich kämpfen. Die Vöest hat mich dann um mehr als eine Million Schilling verklagt.“*¹⁵

Was damals die „Luftverschmutzung“ (Schadstoffpartikel) war, ist heute die „Klimaver Verschmutzung“ (Treibhausgase). Und noch etwas unterscheidet sich: Diese Dimension ist heute global und nicht mehr nur regional. Das macht es zu einer ungleich größeren Herausforderung. Natürlich gibt es nach wie vor auch gewaltige, regional schwankende Probleme mit Feinstaub und anderen Schadstoffen. Vielfach sogar in stark zunehmender Weise. Aber die wirklich existenzbedrohliche Sache für die gesamte Menschheit ist natürlich jene mit den Treibhausgasen – darüber ist man sich inzwischen weitgehend einig.

Und wenn in diesem Zusammenhang tatsächlich große Teile der Erde (weitgehend) unbewohnbar werden – und das wird sehr wahrscheinlich so kommen, dann haben wir darüber hinaus ein zusätzliches Problem auf der Welt.

Eine Grande Dame, die den Zusammenhang von Umweltschutz und sozialen Dimensionen in der Welt schon früh erkannt hat, war Freda Meissner-Blau. Sie galt als Galionsfigur der österreichischen Ökologiebewegung und war 1986 die erste Vorsitzende der Partei *„Die Grünen – die Grüne Alternative“*. 1927 in Dresden geboren, erlebte sie das Drama der Nazidiktatur und als 17-jährige die Bombardierung von Dresden sowie das folgende Elend der Nachkriegsjahre. Diese Erfahrungen machten sie zu einer unermüdlichen Friedensaktivistin

¹⁴ Vgl. Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021.

¹⁵ Josef Buchner im Interview mit Manfred Wolf und Wolfgang Braun: *Über Linz hing eine schwefelgelbe Wolke*; in: OÖNachrichten vom 10.12.2022, S. 37.

und einer Kämpferin für humanitäre Bewegungen in der Welt. Sie bereiste die Welt als eine Globetrotterin und machte sich in vielen Regionen ein Bild vom Leid der Menschen und wirkte unermüdlich bis zu ihrem Tod im Jahr 2015 für eine bessere Welt. Eine Vollblutpolitikerin mit Herz, Courage und klarer Linie, wie man sie heute kaum noch findet. Ihr war bewusst, dass der damals stark überhandnehmende Wirtschaftsliberalismus, d.h. die Individualisierung aller Wirtschafts- und auch Lebensbereiche und der damit einhergehende Egozentrismus und Narzissmus dem wirklichen Wohl dieser Welt nicht dienlich ist, sondern die Spaltungen und Ungleichheit in der Welt nur weiter verschärft. Und dass es als Gegenpol eine starke Solidarisierung der Menschen braucht, um die Probleme und Herausforderungen in der Welt bewältigen zu können.¹⁶

Die globale Dimension des Umweltschutzes wird uns inzwischen doch allmählich bewusst. Es wird zunehmend unübersehbar, dass wir mit einem kapitalistischen, d.h. auf Profit und nicht mehr auf Bedürfnisbefriedigung ausgerichteten Wirtschaftssystem auf das falsche Pferd gesetzt haben – und dass wir raschest umsatteln müssen, wenn wir mit diesem durchgedrehten Gaul nicht in den Abgrund galoppieren wollen.

Es gibt durchaus andere Pferde, auf denen wir reiten können, sie stehen auch bereit. Denn eine „Wirtschaft nach Menschenmaß“ ist möglich. Sie erfordert eine Wiederbesinnung auf das, was die Grundlage menschlichen Wirtschaftens ist – und bis zum Beginn der „Industriellen Revolution“ auch war: die Versorgung des Menschen mit den für ihre Lebensexistenz notwendigen Gütern – nicht mehr und auch nicht weniger.

Davon hat sich das kapitalistische Wirtschaftssystem inzwischen unglaublich weit entfernt. Es ist zu einem unkontrollierten und schier unkontrollierbaren System, zu einem zweckentfremdeten Selbstläufer ausgeartet. Mehr dazu im dritten Kapitel. In diesem Zusammenhang steht auch der „Zwang“ zum maßlosen Verbrauch fossiler Energieformen - mit desaströsen Auswirkungen auf das Weltklima.

2 Das fossile Zeitalter – und kein Ende in Sicht

„Das zu Ende gegangene Jahrzehnt wird in Erinnerung bleiben als jenes, in dem der Klimawandel zur Klimakrise wurde. Wissenschaftler berichten uns, dass die Erderwärmung nicht nur anhält, sondern sich sogar beschleunigt. Und dass der Menschheit nicht viel mehr als zehn Jahre bleiben, die Trendwende zu schaffen und die schlimmsten Auswirkungen zu verhindern. Auf dem Spiel steht die Welt der Natur, wie wir sie kennen. Aber auch große Teile unserer wirtschaftlichen Grundlage, unser Wohlstand und unsere Lebensqualität. Wir sind künftigen Generationen in der Pflicht, die größte gemeinsame Anstrengung unserer Zeit zu unternehmen.“¹⁷

¹⁶ **Freda Meissner-Blau**, gebürtig *Freda Meissner* oder *Meißner* (* 11. März 1927 in Dresden; † 22. Dezember 2015 in Wien), war eine österreichische Politikerin. Sie galt als Galionsfigur der österreichischen Ökologiebewegung und war 1986 die erste Vorsitzende der Partei *Die Grünen – Die Grüne Alternative*.

Bekanntheit erlangte die studierte Publizistin und Medizinerin durch ihr Engagement gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf und den Einsatz gegen die Zerstörung der Hainburger Au. Mit 88 Jahren veröffentlichte sie 2014 eine Autobiographie. Und wie nicht anders zu erwarten, drückt der Titel Widerspenstigkeit, Nachdenklichkeit, (Selbst-)Kritik aus: *„Die Frage bleibt! 88 Lehr- und Wanderjahre“*. Ihr Tod 2015 wurde über alle Parteigrenzen hinweg betrauert. Eine Frau, der man über die Parteigrenzen hinweg Respekt zollte.

Buchtipp: Freda Meissner-Blau: *Die Frage bleibt! 88 Lern- und Wanderjahre. Im Gespräch mit Gert Dressel*; Amalthea Verlag 2014. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Freda_Meissner-Blau

¹⁷ Kurier.at: *Die Klimakrise und wir*; in: <https://kurier.at/politik/klima>

Aktuell (November 2022) geht die 27. COP („Klimaschutzkonferenz“) in Sharm el-Sheikh (Ägypten) mit 45.000 Teilnehmer über die Bühne.¹⁸ Vertreter vieler Staaten der Welt „verhandeln“ über Maßnahmen zum weltweiten Klimaschutz. Seit 1992 gibt es diese Konferenzen. Der Effekt: annähernd Null. Tatsache ist: der CO₂-Ausstoß steigt und steigt. Das Klimaziel von Paris aus dem Jahr 2015, die Erderwärmung deutlich unter +2 Grad, möglichst bei 1,5 Grad zu halten, ist zur Farce geworden. Aktuell sprechen Wissenschaftler von einer wahrscheinlichen globalen Erderwärmung von +2,4 bis +2.8 Grad. Und selbst dies nur unter der Voraussetzung, dass jene Maßnahmen tatsächlich realisiert werden, die man aus heutiger Sicht für möglich hält.

Nun, leider ist auch diese „Klimaschutzkonferenz“ praktisch ohne signifikante Ergebnisse zu Ende gegangen. Eine „Weltkonferenz“, für die man im Wüstenstaat eine eigene „klimatisierte“ Stadt der Superlative geschaffen hat - mit einer verheerenden CO₂-Bilanz. Der „Erfolg“: viel „eindrängliches“ Gerede über die Dringlichkeit des Handelns aber keinerlei neue und verbindliche Vereinbarungen betreffend die Reduktion der Treibhausgase.

„Die Weltklimakonferenz in Ägypten hat gezeigt, dass dieser Weg der COPs nicht weiterführt, wenn der Anteil der Fossil-Lobbyisten so hoch ist, wie heuer. Nächstes Jahr in Dubai wird auch nichts weitergehen. Wenn ein Gastgeberland so gespalten ist, weil es eigentlich seine fossilen Energien verkaufen möchte und andererseits in der Konferenz einen Beschluss bräuchte, dass fossile Brennstoffe nicht mehr verkauft werden dürften, kann da nichts herauskommen.“¹⁹

„Böswillig formuliert, könnte man sagen, dass die ständigen Konferenzen bis heute womöglich mehr Emissionen erzeugt als verhindert haben. Denn seit der ersten Zusammenkunft im Jahr 1995 ist der weltweite Ausstoß von Treibhausgasen nicht etwa gesunken oder zumindest konstant geblieben. Sondern um 50 Prozent gewachsen. In diesem Jahr werden sie so hoch sein wie nie zuvor.“²⁰

¹⁸ Die **UN-Klimakonferenz in Scharm asch-Schaich 2022**, kurz **COP 27** (englisch *United Nations Framework Convention on Climate Change, 27th Conference of the Parties*, „Vertragsstaatenkonferenz“) ist die 27. UN-Klimakonferenz.

Die ursprünglich als *UN-Klimakonferenz 2021* geplante Tagung wurde aufgrund der weltweiten COVID-19-Pandemie auf den 6. bis 18. November 2022 vertagt und findet im ägyptischen Scharm asch-Schaich statt; im Januar 2022 ist Ägyptens Außenminister Samih Schukri zum Vorsitzenden ernannt worden.

Die Konferenz wird offiziell nicht nur von Ägypten, sondern allen afrikanischen Staaten ausgerichtet. Die Vorkonferenz *PRECOP27* fand daher vom 3. bis 5. Oktober des Jahres in Kinshasa statt, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo.

Die COP 27 steht unter dem Motto *Together for just, ambitious implementation NOW* („Gemeinsam für eine gerechte, ambitionierte Umsetzung JETZT“). Primäres Thema soll die Nachbesserung der weltweit vereinbarten Klimaziele sein: Bei der COP 26 in Glasgow hatten zwar einige Staaten höhere Ambitionen angekündigt, nach wie vor klaffe aber eine erhebliche Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Die Ziele wurden in fünf Themenfeldern spezifiziert:

1. *Mitigation*: Senkung der Treibhausgasemissionen zur Verhinderung einer Klimaerwärmung von über 1,5 °C
2. *Adaptation*: Anpassungen zum Umgang mit den Folgen der globalen Erwärmung
3. *Finance*: Finanzierung von Klimaschutz und Ausgleichszahlungen für Klimafolgeschäden in Entwicklungsländern
4. *Collaboration*: Zusammenarbeit von Regierungen, NGOs, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Klimakonferenz_in_Scharm_asch-Schaich_2022

¹⁹ Helga Kromp-Kolb im Interview mit Ulrike Rubasch: *Keinen Planeten übergeben, der immer wärmer wird*; in: OÖNachrichten vom 07.01.2023, S. 13.

²⁰ Laura Cwiertnia u.a.: *Carla und der Rest der Welt. Was nützt der Klima-Aktivismus?* In: Die Zeit – Dossier vom 17.11.2022, S. 19.

„Nachdem die UN-Klimakonferenz in Sharm el-Sheikh ohne verbindlichen Pfad zur Reduktion der Treibhausgase zu Ende gegangen ist, liegt der Ball wieder bei den Nationalstaaten. [...] Für Österreich haben Klimaforschende des Climate Change Centre Austria (CCCA) berechnet, dass lediglich noch 240 Megatonnen CO₂ emittiert werden dürfen. Dieses Treibhausgasbudget wird bereits 2025 also in drei Jahren aufgebraucht sein. [...] Derzeit deutet allerdings wenig daraufhin, dass die Maßnahmen in Österreich mit dem 1,5-Grad-Ziel kompatibel sind.“²¹

Das, was die Politik tatsächlich macht, um die Klimaerwärmung auf das vereinbarte Maß von 2015 einzudämmen, das kann man mit Fug und Recht als „vorsätzliches Versagen“ bezeichnen. Die Politikwissenschaftlerin Alina Brad macht deutlich, dass wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel auf politischer Ebene verschleppt werden: „Die Argumente der Verzögerer sind andere geworden. Während das totale Leugnen des Klimawandels seltener geworden ist, versucht man nun das Ausmaß oder die nötigen Maßnahmen zu relativieren. Oder man sagt, es sei ohnehin zu spät. Auf der anderen Seite gibt es einen starken Technologieoptimismus. Es besteht die Vorstellung, dass wir wie bisher weitermachen können, wenn wir einfach die schmutzigen Industrieanlagen gegen grüne austauschen. Es besteht aber ein wissenschaftlicher Konsens darüber, dass die nötige Emissionsreduzierung mit dem gewohnten Ressourcenverbrauch und Wirtschaftswachstum nicht zusammengeht.“²²

Dazu kommt, dass die Politik nach wie vor immer noch in klimaschädliche Förderungen investiert. Allein in Österreich sind das sechs Milliarden Euro. Wie das Wirtschaftsförderungsinstitut (Wifo) feststellt, entfallen 61 Prozent von den 6 Milliarden klimaschädlichen Subventionen und Förderungen auf den Verkehr - drei Viertel davon auf den Straßenverkehr und ein Viertel auf Luftverkehr und Schifffahrt. *„Vor allem Dieselprivileg, Pendlerförderung und Steuerbefreiungen für bestimmte Fahrzeuge spielen dabei eine Rolle. Die Besserstellung von Diesel gegenüber Benzin bei der Mineralölsteuer (Dieselprivileg) ist insofern besonders pikant, weil bei der Verbrennung von Diesel mehr Treibhausgase, Stickoxide und Feinstaub entstehen als bei Benzin.“²³*

„1,6 Milliarden Euro der klimaschädlichen Förderungen entfallen auf Energieerzeugung und -verbrauch. Als eine umweltschädliche Subvention im Energiebereich wird beispielsweise das Herstellerprivileg genannt, also die Steuerbefreiung von fossilen Energieträgern und Elektrizität, die Unternehmen zur Erzeugung und Bereitstellung von Energie für den Endverbraucher benötigen.“²⁴

Es sollte uns daher nicht wundern, dass die Klimaaktivisten – meist Vertreter der jungen Generation – zu immer „radikaleren“ Aktivitäten von „zivilem Ungehorsam“ greifen. Wie sonst sollen sie sich noch mit ihrem mehr als berechtigten Anliegen zum Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energien bemerkbar machen? Demonstrationen, die so wie z.B. jene von *Fridays for Future*²⁵ einfach „nur“ durch die Straßen ziehen, wurden und werden schlicht ignoriert. Es braucht tatsächlich mehr „Aufmerksamkeit“ und mehr „Nachdruck“, um die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft endlich zu wirksamen Handeln zu bewegen.

²¹ Der Standard: *Österreich hat für seine Klimaziele nur mehr drei Jahre Zeit*; in: Der Standard, S. 1.

²² Alina Brad im Interview mit Alois Pumhösel: *Das ist vorsätzliches Versagen*; in: Der Standard – Forschung Spezial vom 16.11.2022, S. 10.

²³ Wifo: *Fast sechs Milliarden Euro klimaschädliche Förderungen*; in: OÖNachrichten vom 22.12.2022, S. 10.

²⁴ Dsb., ebenda, S. 10.

²⁵ Vgl. Karl Wimmer (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung Fridays for Future*; in:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wertewandel_fridaysforfuture.pdf

Diese jungen Menschen, meist intellektuelle Studierende, aber zunehmend auch Wissenschaftler – wie etwa im Rahmen der Organisation *Scientist Rebellion* – wissen, was sie tun. Und wenn sie z.B. einen Flughafen mit Privatjets blockieren, dann gibt das Sinn: denn diese Jets leisten einen erheblichen Beitrag zur CO₂-Emission und gerade diese Art von Fliegerei könnte und sollte sinnvollerweise drastisch reduziert werden.

Die Boulevard-Medien sprechen in diesem Zusammenhang von „Klima-Chaoten“. „Klima-Chaoten stürmen Flughafen.“²⁶ „Klima-Chaoten kapern Klimt.“²⁷ „Farb-Attentat der Klima-Rebellen auf Klimt.“²⁸ „Wie der Klima-Aktivismus in Museen die Kunstwelt anpatzt und spaltet.“²⁹ Die Liste derartiger Schlagzeilen ist inzwischen lang.

Wie soll es auch anders sein, denn solche Medien berichten zwar des Langen und Breiten darüber, wenn ein Royal einen Pfurz macht, denn das interessiert ihre Leserschaft offensichtlich mehr, als wenn sie darüber berichten würden, *wofür* diese Aktivisten kämpfen. Der tiefere Sinn ist hier nicht wesentlich, nur ja keine „Störaktionen“. Hauptsache, wir haben es gemütlich und werden in unserem Ego und in unserem Verhalten nicht beeinträchtigt.

Die österreichische Pionierin und Kämpferin für mehr Klimaschutz, Helga Kromp-Kolb³⁰, stellt dazu fest: *"Mich stört bei der Debatte, dass wir zwar über ihre Aktionen sprechen, aber nicht, warum sie das tun. Dass sie es tun, ist klar nachzuvollziehen, denn das mediale Interesse für Klimaschutz ist gesunken. Was die Klimakleber fordern, ist leicht zu erfüllen: Ein Tempolimit auf der Autobahn etwa ist ja keine Riesen-Agenda, das wäre leicht zu erfüllen und sehr zweckdienlich."*³¹

Es ist erschreckend und beängstigend, wie oberflächlich und unreflektiert manche Medien – und leider auch Politiker*innen – der Problematik der Erderwärmung im Grunde nach gegenüberstehen – so, als handle es sich halt um irgendein Thema, das man so nebenbei auch irgendwie beachten sollte. Solche Medien und Politiker bedienen eine leider immer noch sehr breite Schicht an Volksmeinungen, dass das halt schon irgendwer irgendwie lösen wird, so wie andere Probleme auch von irgendwem gelöst wurden.³²

Vgl. Fridays For Future Austria: <https://www.fridaysforfuture.at/>

²⁶ Oberösterreich Heute vom 07.11.2022, S. 2.

²⁷ Kronen-Zeitung vom 16.11.2022, Titelseite.

²⁸ Kronen-Zeitung vom 16.11.2022, S. 12-13.

²⁹ OÖNachrichten vom 17.11.2022, S. 21.

³⁰ Helga Kromp-Kolb, geb. 1948, ist em. Universitätsprofessorin für Umweltmeteorologie an der Universität für Bodenkultur in Wien. Sie wurde 2005 als „Wissenschaftlerin des Jahres“ ausgezeichnet. Viele Auszeichnungen folgten, zuletzt von der TU Graz, die sie für ihren „unermüdlichen Einsatz für Klimaschutz und eine nachhaltige Gesellschaft“ zur Ehrendoktorin machte. Beispielhaft Literatur:

Helga Kromp-Kolb / Herbert Formayer: *Schwarzbuch Klimawandel. Wieviel Zeit bleibt uns noch?* Ecowin 2005.

Dsb.: *+ 2 Grad. Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten*; Molden 2018.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Helga_Kromp-Kolb

³¹ Helga Kromp-Kolb im Interview mit Ulrike Rubasch: *Keinen Planeten übergeben, der immer wärmer wird*; in: OÖNachrichten vom 07.01.2023, S. 13.

³² Vgl. Susanne Zehetner in: *Leserbriefe des Tages: „Irgendwer wird's schon richten ...“* In: OÖNachrichten vom 09.12.2022, S. 7.

Diese angeblichen „Chaoten“ sind alles andere als „Chaoten“. Ob *Scientist Rebellion*³³, *Extinction Rebellion*³⁴, *Erde brennt*³⁵, *Letzte Generation*³⁶ oder andere:³⁷ Das sind überwiegend hochintelligente junge Menschen, die sehr genau wissen, was sie tun. Ihr Zweck ist alles andere, als ein „Schikanieren der Öffentlichkeit“, wie der Oberösterreichische Verkehrslandesrad Günther Steinkeller (FP) das bezeichnet.³⁸

Hier der Punkt 1 aus dem Werteprogramm der *Letzten Generation*:³⁹

„1: Gewaltfreiheit *Wir sind absolut gewaltfrei in unserem Verhalten und in unserer Sprache. Wir treten ruhig und respektvoll, aber entschlossen und standfest auf. Wir vermeiden Schuldzuweisungen und Beleidigungen und führen Menschen nicht vor. Auch politische Entscheidungsträger:innen sehen wir als Menschen. Wir stellen uns ihrem falschen Verhalten in den Weg. Wir akzeptieren die Konsequenzen unserer Taten und stehen öffentlich dazu. Wir sagen die Wahrheit.“*

Hier ein Auszug aus dem „Aktionskonsens“ der *Letzten Generation*:⁴⁰

1. *Wir verhalten uns auch bei Aktionen entsprechend unserer Werte.*
2. *Wir sind absolut gewaltfrei in unseren Handlungen und bemühen auch in unserer Sprache um Gewaltfreiheit. Wir beleidigen niemanden. Das gilt sowohl untereinander als auch im Kontakt mit der Öffentlichkeit, der Polizei und allen anderen Menschen.*
3. *Wir tolerieren keine Form von diskriminierenden Äußerungen oder Verhalten.*
4. *Wir bereiten uns auf unsere Aktionen gründlich und gewissenhaft vor. Dazu gehört die Teilnahme an einem intensiven Aktionstraining.*

³³ **Scientist Rebellion** ist ein Netzwerk von etwa 1000 Wissenschaftlern in rund 30 Ländern, darunter Deutschland. Es fordert sofortige Maßnahmen zur Begrenzung der Klimakrise und führt dazu Protestaktionen mit Mitteln des zivilen Ungehorsams durch. Bei den Protesten werden gewaltfrei Aktionen bzw. ziviler Ungehorsam als legitimes Mittel angesehen.

Ursprünglich half eine Gruppe von Wissenschaftlern wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel für die Öffentlichkeit verständlich zusammenzutragen. Im Februar 2020 wurde *Scientist Rebellion* von zwei Doktoranden der Physik an der University of St Andrews in Oxford nach dem Vorbild der 2018 entstandenen Umweltschutzbewegung *Extinction Rebellion* gegründet.

Scientist Rebellion veröffentlichte im Oktober 2022 einen offenen Brief, der von Wissenschaftlern aus 40 Ländern unterzeichnet wurde. Laut Aussage der Wissenschaftler wird erstens das 1,5-Grad-Ziel nicht mehr erreicht werden. Zweitens müsse der Globale Süden durch einen Schuldenerlass entschädigt werden „angesichts des unglaublichen Leids, das wir dort erzeugen“. Drittens wird eine andere Verkehrspolitik gefordert.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Scientist_Rebellion

³⁴ **Extinction Rebellion (XR)**; deutsch ‚Rebellion gegen das Aussterben‘) ist eine Umweltschutzbewegung mit dem erklärten Ziel, durch Mittel des zivilen Ungehorsams Maßnahmen von Regierungen gegen das Massenaussterben von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen sowie das mögliche Aussterben der Menschheit als Folge der Klimakrise zu erzwingen. Sie ging im Jahr 2018 im Vereinigten Königreich aus verschiedenen Vorläufergruppen hervor. Im März 2020 war sie laut Eigenaussage in 67 Ländern auf sechs Kontinenten mit 1141 Ortsgruppen vertreten, in Deutschland waren im März 2020 über 130 aktive und in Gründung befindliche Ortsgruppen ausgewiesen, in der Schweiz 16, in Österreich 11. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Extinction_Rebellion

³⁵ „Wir, als **Erde Brennt** Wien sind eine von Studierenden ausgehende Bewegung. Wir sind entschlossen, nicht länger passiv zuzusehen, wie Existenzen und Lebensgrundlagen zerstört werden. Wir sind Teil der weltweiten Bewegung EndFossil.“ Vgl. <https://erdebrennt.at/selbstverstandnis/>

³⁶ **Letzte Generation** ist ein Bündnis von Aktivisten aus der Umweltschutzbewegung mit dem erklärten Ziel, durch Mittel des zivilen Ungehorsams Maßnahmen der deutschen und der österreichischen Bundesregierung gegen die Klimakrise zu erzwingen. Der Begriff wurde von ihnen gewählt, weil die Überschreitung von Kippekementen im Erdklimasystem drohe und sie der letzten Generation angehörten, die noch in der Lage sei, einen Klimakollaps aufzuhalten. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Letzte_Generation
Vgl. <https://www.letztegeneration.at>

³⁷ Siehe dazu auch Anna Giulia Fink: *Welche Klimabewegung steckt hinter welcher Protestaktion?* In: *Der Standard* vom 22.11.2022, S. 8.

³⁸ In OÖNachrichten vom 12.11.2022, S. 34.

³⁹ Siehe dazu: <https://www.letztegeneration.at>

⁴⁰ Siehe dazu: <https://www.letztegeneration.at>

5. *Wir achten auf die Sicherheit aller Beteiligten und greifen niemals in flüssigen Verkehr ein. Unsere Blockadestellen sind mit Bedacht gewählt und gut einsehbar.*
6. *Wir achten darauf, dass wir immer eine Rettungsgasse bilden können – besonders wichtig, wenn Menschen sich festkleben. Einsatzfahrzeuge werden durchgelassen, ebenso Menschen in nachvollziehbaren, dringenden Notlagen. Wir stören den Alltag, nicht Menschen in Not.*
7. *Wir führen keine Aktionen unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen Drogen durch. Wir führen bei unseren Aktionen weder Alkohol noch Drogen mit uns.*
8. *Die Beteiligung an Aktionen basiert auf absoluter Freiwilligkeit. Niemand soll sich gezwungen fühlen, in eine Aktion gehen zu müssen. Jede:r kann jederzeit eine Aktion verlassen. Dies ist der Bezugsgruppe deutlich zu kommunizieren.*
9. *Wir achten aufeinander. Wir kennen innerhalb der Bezugsgruppe unsere Limits, wissen von Krankheiten und Ängsten und nehmen Rücksicht auf unsere Bedürfnisse.*
10. *Wir sind bereit, alle Konsequenzen unseres Handelns in Kauf zu nehmen. Das befreit uns davon, uns von staatlicher Repression einschüchtern zu lassen. Wir lassen uns unseren Willen zum Widerstand nicht brechen.*
11. *Wir fokussieren uns in unserer Außenkommunikation auf unsere zentrale Forderung. Nur so können wir den nötigen Druck für deren Umsetzung aufbauen.*
12. *Uns ist bewusst, dass wir in der Öffentlichkeit stehen und dass unsere Worte von Politik und Medien gegen uns verwendet werden können. Deshalb sind wir bedacht darauf, was wir nach Außen tragen und wie wir uns verhalten.*
13. *Wir fotografieren und filmen unsere Aktionen und stehen mit unserem Gesicht zu dem, was wir tun. Wir wahren die Persönlichkeitsrechte von Drittpersonen, indem wir etwa deren Gesichter und sichtbare Nummerntafeln vor einer Veröffentlichung unkenntlich machen.*
...“

Dazu die Linzer Aktivistin Jelena Saf, die sich im Rahmen einer Aktion von *Extinction Rebellion* auf der Straße festklebte: „Wir haben lange Petitionen unterschrieben, Lobbying bei der Politik betrieben und gewählt. Tausende sind mit *Fridays for Future* auf die Straße gegangen und haben gefordert, dass die Politik gegen die Klimakrise vorgeht. Es ist nichts passiert. Wir haben nicht mehr viel Zeit. Bei zivilem Ungehorsam ist wichtig, dass darüber berichtet wird. Bedauerlicherweise ist es so, dass nur über Dinge berichtet wird, die starkes Aufsehen erregen. Deswegen müssen wir uns leider auf die Straße kleben. Wir machen das nicht, weil es uns Spaß macht – wir sehen keine andere Möglichkeit mehr.“⁴¹

Und weiter: „Wir haben schon viele Aktionen vor Großkonzernen und im Parlament gemacht – das kommt nicht in die Nachrichten. Die einzige Möglichkeit, um Aufmerksamkeit zu bekommen, ist leider, uns auf die Straße zu kleben und in Museen zu gehen. Dazu haben die Menschen eine emotionale Bindung und wir brauchen diese Reaktion.“⁴²

Weiter: „Wir sind an einem Punkt, wo ich persönlich nicht mehr verantworten kann, dass ich nicht alles opfere, damit die Menschheit eine Zukunft hat. [...] Wir brauchen diese Entschlossenheit, dass wir als Bevölkerung etwas tun müssen. Denn die Regierenden haben die Klimakrise offensichtlich nicht im Griff.“⁴³ Und noch einmal: „Wir machen das nicht, weil es uns Spaß macht.“⁴⁴

⁴¹ Jelena Safi im Interview mit Philipp Fellingner und Verena Mitterlechner: *Wir machen das nicht, weil es uns Spaß macht*; in: OÖNachrichten vom 12.11.2022, S. 34.

⁴² Dsb., ebenda.

⁴³ Dsb., ebenda.

⁴⁴ Dsb., ebenda.

An Lösungsvorschlägen zur Klimakrise mangelt es inzwischen nicht mehr. Die wissenschaftlichen Labore und Bücherregale sind voll davon.⁴⁵ Die Lösungen hätten wir (gehabt). Doch am Handeln mangelt es seit Jahrzehnten. Viele Chancen wurden und werden vertan.

„Obwohl das Wissen über die verhängnisvollen Folgen eines Weiter-so mit jedem Tag wächst, halten die Kapitäne der großen Maschine unbeirrt Kurs in Richtung einer totsicheren Haverie.“⁴⁶

„Weil sie sich dem Wachstumismus verschrieben haben, sehen sich unsere Politikerinnen und Politiker nicht in der Lage, sinnvolle Schritte zu unternehmen, um die ökologische Katastrophe zu stoppen. Wir haben jede Menge Ideen, wie wir das Problem lösen können, aber wir wagen nicht, sie umzusetzen, weil wir damit das Wachstum untergraben könnten. Und in einer wachstumsabhängigen Wirtschaft darf so etwas einfach nicht passieren.“⁴⁷

„Stattdessen berichten die gleichen Zeitungen, die erschütternde Geschichten über ökologische Katastrophen bringen, auch ganz begeistert darüber, wie das BIP in jedem Quartal wächst, und die gleichen Politikerinnen und Politiker, die händeringend die Klimakrise beklagen, rufen jedes Jahr pflichtbewusst nach mehr industriellem Wachstum. Die kognitive Dissonanz^{48/49} hier ist bemerkenswert.“⁵⁰

„Festkleben“ kann in diesem Sinne auch mit einer weiteren Bedeutung verbunden werden: Als Symbol für das „Festkleben“ an der traditionellen Nutzung der fossilen Energieform. Wie sehr die globalen Konzerne mit ihrer ganzen Macht, an dieser Nutzung festkleben, das kann man aktuell auch im Rahmen der sogenannten „Weltklimakonferenz“ beobachten. Es ist nicht zuletzt auch ein „Klimagipfel der Lobbyisten“: „Bei der Weltklimakonferenz in Sharm el-Sheikh sind 636 Lobbyisten von Kohle-, Öl- und Gaskonzernen akkreditiert – um ein Viertel mehr als im vergangenen Jahr. [...] Damit ist die fossile Lobby stärker auf der Klimakonferenz vertreten als die zehn am meisten vom Klimawandel betroffenen Staaten zusammen. Einige von ihnen sind gar Teil der offiziellen Delegation der Staaten, haben Zutrittsrechte zu Räumlichkeiten, die Medien oder NGOs versperrt bleiben.“⁵¹

⁴⁵ Vgl. dazu Karl Wimmer (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken_zur_klimaproblematik.pdf

⁴⁶ Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S.9.

⁴⁷ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 36.

⁴⁸ **Kognitive Dissonanz** bezeichnet in der Sozialpsychologie einen als unangenehm empfundenen Gefühlszustand. Er entsteht dadurch, dass ein Mensch unvereinbare Kognitionen hat (Wahrnehmungen, Gedanken, Meinungen, Einstellungen, Wünsche oder Absichten). Kognitionen sind mentale Ereignisse, die mit einer Bewertung verbunden sind. Zwischen diesen Kognitionen können Konflikte („Dissonanzen“) entstehen.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Kognitive_Dissonanz

⁴⁹ Vgl. Karl Wimmer (03/2021): *Ja, aber ... Von der Ambivalenz zur Entschiedenheit. Wie bewältigen wir Widersprüche und Komplexität?* In: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/ambivalenz_entschiedenheit.pdf

⁵⁰ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 36.

Fabian Dablander (11/2021): *„Klimawandel verstehen und verhindern“: Understanding and Preventing Climate Breakdown*; Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=aYEFV4feVBS>

Folien dazu: <https://fabiandablander.com/assets/talks/Climate-Workshop.pdf>

Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.

Jason Hickel: *Die Tyrannei des Wachstums. Wie globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2018.

Dsb.: *Less is More. How Degrowth will save the World*; Penguin Random House 2021. (Deutsch: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022).

Dementsprechend ist es der fossilen Lobby auch gelungen, jedweden Fortschritt in der Reduktion der fossilen Energiegewinnung zu torpedieren. *„Es klebt Öl an den Händen der Organisatoren des im Chaos versunkenen UNO-Gipfels. Denn die Fossil-Giganten haben sich eiskalt die Herrschaft über das zum Sieden gebrachte Weltklima gekrallt.“*⁵²

*„Obwohl wir nun schon seit fast einem halben Jahrhundert wissen, dass auch die menschliche Zivilisation auf dem Spiel steht, hat es bei den Bemühungen, den ökologischen Zusammenbruch zu verhindern, keinen Fortschritt gegeben. Keinen. Das ist ein seltsames Paradoxon. Zukünftige Generationen werden auf unsere Zeit zurückblicken und nicht begreifen, warum wir ganz genau wussten, was Sache war, bis ins fürchterlichste Detail, und doch bei der Problemlösung versagt haben.“*⁵³

*„Wie kann man diese Trägheit erklären? Manche werden mit dem Finger auf die Unternehmen der fossilen Energie zeigen, die unsere politischen Systeme eisern im Griff haben. Und da ist sicher etwas Wahres dran. Obwohl sie von der Gefahr einer Klimakrise wussten, lange bevor sie Teil der öffentlichen Debatte wurde, haben viele der größeren Unternehmen Politikerinnen und Politiker finanziell unterstützt, die entweder die wissenschaftlichen Erkenntnisse rundweg abstritten oder sich sinnvollem Handeln, wo immer es möglich war, entgegenstellten. Es ist größtenteils ihnen zuzuschreiben, dass die internationalen Klimaabkommen nicht rechtlich bindend sind, weil sie nach Kräften Lobbyarbeit gegen einen solchen Schritt betrieben haben.“*⁵⁴

Solange Öl aus der Erde sprudelt und Gas herausdampft, solange werden diese Giganten mit aller Gewalt und mit allen Mitteln darum kämpfen, dieses zu „vermarkten“ – mit ins Unendliche steigenden Preisen, denn nicht nur die Profitgier dieser Konzerne ist unstillbar, auch der Energiehunger einer Gesellschaft, die damit ihren „wohlverdienten Wohlstand“ sichert.

Wenn wundert es, dass die „Klima-Aktivisten“ zu immer verzweifelteren Aktionen greifen? Dazu Kurt Seinitz:⁵⁵ *„Die Schütter und Kleber der ‚Letzten Generation‘ haben keine gute*

Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; Carl Hanser 2018.

Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011.

Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017.

Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.

Ernst Ulrich von Weizsäcker / Andreas Wijkman: *Club of Rome. Der große Bericht: Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt*; Gütersloher 2017.

Franz Alt / Ernst Ulrich von Weizsäcker: *Der Planet ist geplündert – Was wir jetzt tun müssen*; Hirzel 2022.

Andreas Novy / Richard Bärenthaler / Veronika Heimerl: *Zukunftsfähiges Wirtschaften (Arbeitsgesellschaft im Wandel)*; Beltz Juventa 2020.

Ulrike Herrmann: *Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind - und wie wir in Zukunft leben werden*; Kiepenheuer & Witsch 2022.

Club of Rome (Hg.): *Earth for All – Ein Survivalguide für unseren Planeten*; oekom 2022.

Karl Wimmer (10/2022): *Generationenkonflikte – Weltkonflikte – Klimakonflikte: (Un-)Lösbar?* In:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/generationenkonflikte_klimakonflikte.pdf

⁵¹ Philip Pramer aus Sharm el-Sheikh: *Klimagipfel der Lobbyisten*; in: Der Standard – Wirtschaft vom 14.11.2022, S. 10.

⁵² Johannes Wahlmüller, GLOBAL-2000-Experte, zitiert von M. Perry & A. Brandls: *Verheerende CO₂-Bilanz. Dies COP bleibt als schlechtestes Gipfel aller Zeiten in Erinnerung*; in: Kronen-Zeitung vom 22.11.2022, S.6.

⁵³ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 31.

⁵⁴ Dsb., ebenda, S. 31.

⁵⁵ **Kurt Seinitz** (*1947) ist ein österreichischer Journalist und Buchautor. Er ist Redakteur bei der *Österreichischen Kronen Zeitung* und leitet dort das Ressort für internationale Politik. Zu seinen Schwerpunktthemen

Nachred. Sie werden verteufelt. ‚Lasst euch was Besseres einfallen.‘ [...] Ja was ist denn das Bessere für engagierte Menschen, die schon jahrelang in den Wind reden? [...] Politik-Lobbys zerreden auch auf den staatlichen Ebenen die notwendigen Maßnahmen zum Klimaschutz. Jeder weiß, dass das Bisherige zu wenig ist, jeder lebt lieber im alten Trott weiter.

Ja, es ist unheimlich schwer, die eingeschlagene Lebensweise zu ändern. Dazu ist eine Bewusstseinsänderung nötig. Nicht Weitermachen, sondern Umkehr ist das einzige Rezept gegen die beschleunigte Erderwärmung. Nun haben wir die Schütter und Kleber – selbst ernannte Märtyrer der radikalen Tat. Es heißt, dass sie damit genau das Gegenteil ihrer Anliegen erreichen.

Andererseits: Es wurde noch nie so ‚hautnah‘ der Klimaschutz thematisiert. Ich glaube, dass es einmal heißen wird, dass mit diesen anarchischen Ausbrüchen die große Kehrtwende im Klimabewusstsein eingeleitet worden ist.“⁵⁶

Das scheint in der Tat für die jungen Generationen und deren Zukunft die letzte und einzige, noch verbliebene Chance zu sein. Woher sonst sollen noch die nötigen Impulse zur „Trendwende“ kommen. Wir sollten sie in ihrem Handeln nicht diskriminieren, sondern ihnen Respekt zollen für ihren Mut, der den meisten von uns fehlt.

Man darf sich diesen Mut schon vor Augen führen. Nehmen wir das Beispiel von Carla, die in Berlin mit einer Warnweste am Leib auf dem Asphalt einer Straße sitzt:

„Die Autos bleiben stehen. Bis auf ein Taxi. Der Fahrer gibt Gas. Langsam rollt er auf Carla Rochel zu. Sie könnte jetzt aufstehen, aber sie bewegt sich nicht. [...] Das Taxi bleibt stehen, für ein paar Sekunden. Dann fährt es wieder an. Es ist jetzt drei Meter von Carla entfernt. Zwei Meter. Einen Meter. Die Front des Wagens stößt gegen Carla Rochels Knie, schiebt es ein wenig zurück. Carla Rochel verzieht keine Miene. Sie bleibt sitzen.

Das Taxi bleibt stehen.

Minuten später kommt die Polizei. Carla Rochel klebt schnell ihre linke Hand mit Sekundenkleber auf den Asphalt. Sie macht das immer so: erst kleben, wenn die Polizei da ist. Alles andere ist zu gefährlich. Würden wütende Autofahrer an ihren fixierten Händen zerren, würde es ihnen die Haut zerfetzen.

Ein Polizist sagt: ‚Sie sind Beschuldigte einer Straftat.‘ Carla Rochel antwortet: ‚Das habe ich verstanden‘. Ein anderer Polizist kniet sich neben sie auf den Asphalt und pinselt Rapsöl auf ihre Hand. Das Öl löst den Kleber auf. Wenig später tragen Polizisten die Blockierer von der Straße. Die Aktion ist vorbei.

Und wofür das Ganze?“⁵⁷

Die Antwort auf diese Frage ist nicht ganz einfach. Dass solche Aktionen vielfach abgelehnt werden, ist hinreichend bekannt. Doch nützen sie auch etwas?

„Es gibt Fridays for Future, es gibt die Letzte Generation, es gibt Scientist Rebellion. Es gab 26 Klimakonferenzen. Trotzdem wird sich die Erde nach derzeitigem Stand um mindestens 2,4 Grad erwärmen. Man kann sagen: Die Politik hat es nicht geschafft, die Emissionen

gehören die wirtschaftliche Entwicklung Ostasiens und deren Auswirkungen. Sein 2006 erschienenes Buch „Vorsicht China!“ rangierte im März 2006 mehrere Wochen in den österreichischen Sachbuch-Bestsellerlisten. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Seinitz

⁵⁶ Kurt Seinitz: *Vom Schütten und Kleben*; in: Kronen-Zeitung vom 22.11.2022, S. 4.

⁵⁷ Laura Cwiertnia u.a.: *Carla und der Rest der Welt. Was nützt der Klima-Aktivismus?* In: Die Zeit – Dossier vom 17.11.2022, S. 17.

ausreichend zu begrenzen. Und die Aktivisten haben es nicht geschafft, diese Politik zu ändern. Also noch mal: wofür das Ganze?“⁵⁸

Nun, wie es sich zeigt, sind diese Aktivisten und ihre Aktionen nicht gänzlich sinn- und machtlos – im Gegenteil: Sie haben vielfach sogar das Recht auf ihrer Seite. Und der Weg über die Gerichte in der Folge mancher „Aktionen“ könnte mitunter durchaus in ihrem Sinne sein.

„Eine Antwort haben am 24. März 2021 die vier Frauen und vier Männer des Ersten Senats im Verfassungsgericht Karlsruhe gegeben. Sie stellten fest, dass die Bundesregierung ihre Pflicht, die deutschen Treibhausgas-Emissionen zu senken, nicht nachkomme. Die bisherigen Maßnahmen reichten nicht aus. Das aber beeinträchtigt die Freiheit und die körperliche Unversehrtheit zukünftiger Generationen. Ein Recht, das im zweiten Artikel des Grundgesetzes garantiert ist.

Mit anderen Worten: Das Gericht stellte den Kampf gegen die Klimakrise unter besonderen Schutz. Das Verfassungsgericht tat das, was die Aktivisten seit Jahren tun: Es forderte die Politik auf, die eigenen Ziele durchzusetzen.“⁵⁹

Warum sollten Menschen, deren „Überlebensrecht“ in der Zukunft gefährdet ist, nicht zu derart ungewöhnlichen Aktionen greifen? Nehmen wir dazu die Aussage eines Aktivisten der *Letzten Generation* im Rahmen einer Verkehrsblockade in Linz am 21.11.2022: „Wir haben alles andere versucht und es hat nicht funktioniert“, sagt Jacob Ranftl. Er fragt sich, ob es wirklich notwendig sei, dass sich Menschen an die Straßen kleben, damit „unser Überlebensrecht endlich ernst genommen wird“. Ranftl beantwortet die Frage selbst: „Ja, das ist notwendig.“⁶⁰

Auch in Österreich haben Klimaaktivisten durchaus auch seitens des Gesetzes einen gewissen Schutz: „Das Strafrecht komme erst dann zur Anwendung, wenn vonseiten der „Klima-Kleber“ Gewalt im Spiel sei, zum Beispiel Widerstand gegen die Staatsgewalt. Sich ohne Gegenwehr von Polizisten wegtragen zu lassen, zähle nicht dazu. [...] Bloßer passiver Widerstand ist keine Nötigung, [...] Dafür bräuchte es Gewaltanwendung oder eine gefährliche Drohung. [...] Und: Die Klima-Aktivisten zu kriminalisieren, löst das Problem nicht.“⁶¹

Wir dürfen uns sehr wohl auch bewusst machen, dass wir uns durch unser Nichthandeln schuldig machen an den kommenden Generationen, denen dadurch unsägliches Leid bevorsteht. Die Technologiegläubigkeit, d.h. das Abwarten in der Hoffnung auf die vielgepriesene „grüne Wende“ wird das Problem nicht lösen. Soviel ist inzwischen sicher.

„Manche Leute versuchen, dieses Spannungsverhältnis unter einen Hut zu bringen, indem sie sich auf die Hoffnung stützen, die Technologie werden uns retten – die Innovation werde das Wachstum irgendwann „grün“ machen. Effizienzverbesserungen werden es ermöglichen, das BIP von den ökologischen Auswirkungen zu „entkoppeln“, sodass wir die globale

⁵⁸ Dsb., ebenda, S. 19.

⁵⁹ Dsb., ebenda, S. 19.

⁶⁰ Zitiert von Gabriel Egger: *Festgeklebt: Aktivisten blockierten Verkehr in Linz. Ihre Enttäuschung über die Ergebnisse der Klimakonferenz trug die „Letzte Generation“ gestern auf die Straße*; in: OÖNachrichten vom 22.11.2022, S. 23.

⁶¹ Alois Birklbauer, Professor und Leiter des Instituts für Strafrecht an der Johannes Kepler Universität – auf die Frage: *Warum „Klima-Kleber“ nicht ins Gefängnis kommen*; in: OÖNachrichten vom 22.11.2022, S. 23.

*Wirtschaft auf immer und ewig wachsen lassen können, ohne in Sachen Kapitalismus irgend etwas ändern zu müssen.*⁶²

Der Wirtschaftsanthropologe und Forscher Jason Hickel hat die Sache mit dem „grünen Wachstum“ akribisch hinterfragt: „Das ist eine beruhigende Phantasievorstellung. Ich habe sogar selber einmal daran geglaubt. [...] Ein paar Jahre lang habe ich zu diesem Thema geforscht, zusammen mit Kolleg*innen aus der Ökologischen Ökonomie. 2019 veröffentlichten wir einen Überblick über die Erkenntnisse; 2020 führten Wissenschaftler*innen zudem einige Meta-Analysen durch, bei denen sie Ergebnisse aus Hunderten von Studien untersuchten. [...] aber das Fazit kann man kurz und knapp zusammenfassen: Beim „grünen Wachstum“ steckt nichts dahinter. Es lässt sich empirisch nicht stützen. Diese Befunde waren eine Offenbarung für mich und zwangen mich dazu, meinen Standpunkt zu ändern. In einer Zeit des ökologischen Notstands können wir es uns nicht leisten, eine politische Strategie auf Phantasiegebilden aufzubauen.“⁶³

Dramatischer Weise ist „Nachhaltigkeit“ immer noch mehr Schönfärberei, als gelebte Realität. Die Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb stellt dazu fest: „*Das ist tatsächlich ein stark missbräuchlicher Begriff. Mit ‚Greenwashing‘⁶⁴ wir vieles – wie Erdgas und Atomkraft – als nachhaltig bezeichnet, was es nicht ist. Atomkraft ist letztlich auch eine nicht erneuerbare Ressource, was immer die EU-Taxonomie auch sagt.*“⁶⁵

In ihrem Verständnis wäre echte Nachhaltigkeit, „*eine umfassende Lebens-, Wirtschafts- und Politikform, die es nachfolgenden Generationen überall auf der Welt ermöglicht, ein gutes Leben innerhalb der ökologischen Grenzen, die der Planet vorgibt, zu führen.*“⁶⁶

Man darf sich auch die Aussage von Antonio Guterres, dem UN-Generalsekretär im Rahmen der COP27 über die Gefahr einer zukünftigen „Klimahölle auf dem Planeten“ schon in seiner ganzen Tragweite vor Augen führen: „*Entweder wir handeln oder wir begehen kollektiven Suizid.*“ Und Guterres ist nicht „irgendwer“, der weiß, was er sagt und er würde Derartiges nicht grundlos äußern.

Klimaforscher sind sich inzwischen darüber einig, wie dramatisch ernst die Lage tatsächlich ist:

*„Der Unterschied zwischen 1,5 und 2 Grad Erderwärmung ist riesig.
Wenn wir ins ‚Hothouse Earth‘ schlittern ist das das Ende unserer Zivilisation.
Das dürfen wir nicht zulassen.“⁶⁷*

Doch eines ist inzwischen auch klar: Das im Jahr 2015 in Paris vereinbarte Ziel, die Erderwärmung deutlich unter +2 Grad, möglichst bei 1,5 Grad zu halten, ist längst verfehlt – darüber ist sich die Wissenschaft inzwischen einig. Die aktuelle Prognose liegt eher bei 2,7 Grad. Und trotzdem machen wir mit dem Ausstoß der Treibhausgase weiter so, als sei das Ganze gar kein Thema. Und nicht nur das, wir steigern den menschengemachten Ausstoß von Jahr zu Jahr – und das zunehmend drastisch.

⁶² Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 37.

⁶³ Dsb., ebenda, S. 37.

⁶⁴ **Filmtipp:** „*The Green Lie*“ von Werner Boote; **Buchtip:** Kathrin Hartmann: *Die grüne Lüge. Weltrettung als profitables Geschäftsmodell*, Blessing 2018.

⁶⁵ Helga Kromp-Kolb im Interview mit Ulrike Rubasch: *Keinen Planeten übergeben, der immer wärmer wird*; in: OÖNachrichten vom 07.01.2023, S. 13.

⁶⁶ Dsb., ebenda, S. 13.

⁶⁷ Dsb., ebenda, S. 13.

Jede Tonne CO₂, die weiter in die Atmosphäre emittiert wird, erhöht die Erderwärmung und verschlimmert das Leben zukünftiger Generationen. Das gilt inzwischen als gesichert. Und ALLE, die dazu beitragen, dass dies geschieht, machen sich schuldig an zukünftigen Generationen.⁶⁸

Auf die Frage einer Interviewerin an die Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb, inwieweit es die Zivilgesellschaft braucht, um Klimaschutz auf den Boden zu bringen, antwortet Kromp-Kolb: *„Die braucht es unbedingt, die Bewegung muss von unten entstehen. Die Politik alleine kann das nicht. Organisationen, die Klimaschutz vorantreiben, sind ganz wichtig.“*⁶⁹

Wirksamer Klimaschutz betrifft eben nicht allein die Politik. Das betrifft Konzerne und Unternehmen, Institutionen und Behörden, Haushalte und Einzelpersonen. Jeder, der dazu beiträgt, dass sich weitere Treibhausgasemissionen in der Atmosphäre anreichern, trägt hier Verantwortung.⁷⁰ Doch klar ist: Es ist in erster Linie die politische Verantwortung, hier die nötigen Korrekturen in die Wege zu leiten. Doch offensichtlich ist die Politik in ihrer Verstrickung mit den Wirtschaftsinteressen und anderen Interessen bis heute dazu nicht ausreichend in der Lage, ihrer Aufgabe nachzukommen. Nicht zuletzt deshalb bauen sich immer mächtigere Wellen von couragierten Bürgerbewegungen auf, die diese Verpflichtung immer nachdrücklicher einfordern.

In Österreich kommt, was „Verstrickungen“ betrifft, noch eine Besonderheit hinzu: die sogenannte „Sozialpartnerschaft“. Damit werden die Akteure im Gerangel um Interessensausgleich noch mehr und durch die vielen Interessensdivergenzen eine zügige Einigung im Sinne einer wirksamen Klimapolitik noch erheblich schwieriger. Im Kapitel 12 des APCC *Special Report* *„Strukturen für ein klimafreundliches Leben“* wird dieser Aspekt unter *„Governance und Politische Beteiligung“* abgehandelt:

*„Diese Kapitel fasst die Literatur zum Thema Governance der Klimakrise in Österreich zusammen. Es geht dabei der Frage nach, welche Akteur_innen und Strukturen Klimapolitik in Österreich prägen. Dabei sind sowohl staatliche als auch nicht-staatliche Aspekte der gesellschaftlichen Steuerung relevant. Im Fall von Österreich kommt an den Schnittstellen zwischen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft eine Besonderheit hinzu, die es in ähnlicher Form nur in wenigen Ländern gibt: die Sozialpartnerschaft als zentraler Bestandteil eines korporatistischen Regierungssystems. Kapitel 12 im Bericht analysiert, wie vor allem staatliche und sozialpartnerschaftliche Akteur_innen die österreichische Klimapolitik bis 2019 prägten, welche Rolle die EU dabei spielte und was sich seit 2019 veränderte.“*⁷¹

Nun, Österreich hinkt jedenfalls, was eine wirksame Klimapolitik betrifft, so manch anderen Staaten um einiges hinten nach – insbesondere was den Weg in Richtung *„CO₂-Neutralität“* und den zügigen Ausbau der *„Erneuerbaren Energieformen“* betrifft. Auch der ehemalige

⁶⁸ Vgl. Karl Wimmer (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute_vorfahren.pdf

⁶⁹ Helga Kromp-Kolb im Interview mit Ulrike Rubasch: *Keinen Planeten übergeben, der immer wärmer wird*; in: OÖNachrichten vom 07.01.2023, S. 13.

⁷⁰ Vgl. Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997. Karl Wimmer (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft. Verlust und Revitalisierung von Menschlichkeit und Verantwortung*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/menschlichkeit_verantwortung.pdf

⁷¹ APCC Special Report (Sachstandsbericht): *„Strukturen für ein klimafreundliches Leben“*, Kapitel 12; in: <https://klimafreundlichesleben.apcc-sr.ccca.ac.at>

österreichische Finanzminister Hannes Androsch spricht von einem „Klimasünder Österreich“:

„Und Österreich? Hierzulande liegen die Treibhausgasemissionen immer noch auf dem Niveau von 1990. Wir erleben folglich nicht – wie so oft behauptet – eine Aufholjagd bei der Reduktion, sondern sind ein rückständiger Klimasünder, dessen Emissionen mit neun Tonnen pro Kopf und Jahr mehr als doppelt so hoch sind wie jene der Schweiz. [...] Diese sich in Ankündigungen erschöpfende, fehlgeleitete Energiepolitik ist umso verheerender, als im Zuge der Digitalisierung und forcierten E-Mobilität der Strombedarf weiter anwachsen wird, das heißt der Energiehunger unstillbar wird. Es wäre daher umso wichtiger, technologieoffen auch Wege zu beschreiten, um Emissionen einzufangen bzw. zu speichern, [...]. Tatsächlich aber wird versucht, die fehlgeleitete – weil auf Evidenzignoranz und Realitätsverweigerung beruhende – Energiepolitik durch eine Konfettiparade mit Helikoptergeldziel-, planloser und willkürlicher Entlastungen zu verschleiern.“⁷²

Tatsächlich ist die Wohlstandsversessenheit und der Energiehunger der Menschen unglaublich mächtig. All das wird gefördert und gepusht durch ein globales, kapitalistisches Wirtschaftssystem, welches daraus seinen Nutzen zieht. Sich zu bescheiden und einzuschränken in Konsum und Verbrauch, insbesondere auch im Verbrauch von Energie, das fällt einer Generation, die vom Wohlstand verwöhnt ist und die oben dran glaubt, ‚ein Recht darauf zu haben‘, weil man sich das ja angeblich auch ‚selber verdient hat‘, unsagbar schwer.⁷³

Noch einmal die Aktivistin Jelena Saf auf die Frage, was das bei ihr auslöst, dass der aktuelle Klimagipfel wahrscheinlich wieder wenig konkrete Ergebnisse bringen wird: *„Verzweiflung und Frustration. Und Entschlossenheit, dass wir als Bevölkerung etwas tun müssen. Denn die Regierenden haben die Klimakrise offensichtlich nicht im Griff.“⁷⁴*

Wie recht sie hat! Und noch einmal: Diese jungen Leute machen ihre Aktionen nicht aus Jux oder weil sie Spaß daran haben – sie machen das aus Verantwortung. Aus Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft. Eine Verantwortung, die vielen Menschen – gerade auch in Politik und in Konzernen, in denen es primär um Profit geht, schlichtweg fehlt.

Diese Klimaaktivisten verlangen auch nichts Utopisches. Ihre Forderungen sind klar, präzise und durchaus im Rahmen des Möglichen. Dazu die grundlegende Forderung der *Letzten Generation*:

⁷² Hannes Androsch: *Klimasünder Österreich*; in: OÖNachrichten vom 01.12.2022, S. 3.

⁷³ Vgl. Sven Kuntze: *Die schamlose Generation: Wie wir die Zukunft unserer Kinder und Enkel ruinieren*; C. Bertelsmann 2014.

Karl Wimmer (07/2016): *Generation Babyboomer – eine Generation ohne Gewissen?* In:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/generation_babyboomer.pdf

Dsb. (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegsgesellschaft*; in:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/elend_wohlstandsgeneration.pdf

Dsb. (09/2016 und 01/2019): *Die Alten entscheiden – die Jungen leiden. Junge Generation in Not – (k)ein Grund zur (Vor-)Sorge?* In: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/die_alten_entscheiden.pdf

Dsb. (12/2019): *Welt mit Zukunft. Bausteine einer zukunftsfähigen Welt. Auswege aus der Krise*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/welt_mit_zukunft.pdf

⁷⁴ Jelena Safi im Interview mit Philipp Fellingner und Verena Mitterlechner: *Wir machen das nicht, weil es uns Spaß macht*; in: OÖNachrichten vom 12.11.2022, S. 34.

„Wir brauchen einen umfassenden Wandel. Bürger:innenräte müssen bei diesem Wandel eine zentrale Rolle einnehmen. Als ersten Schritt braucht es niedrigere Tempolimits, und ein Verbot neuer Öl- und Gasbohrungen.“⁷⁵

Man darf sich das schon bewusst machen: Öl- und Gaskonzerne erschließen ununterbrochen neue Öl- und Gasquellen ohne Rücksicht auf irgendwelche Kollateralschäden geschweige denn auf Rücksicht irgendwelcher „Klimaziele“. Aktuell werden weltweit etwa 180 Öl- und Gasfelder wieder neu erschlossen. Das ist mit den Klimazielen und der dazu nötigen Treibhausgasreduktion überhaupt nicht in Einklang. Hier geht es primär um Profitinteressen. Selbst die Internationale Energieagentur (IEA) fordert den Stopp der Erschließung neuer Öl- und Gasfelder:⁷⁶

„Regierungen können neue Hürden für den Klimaschutz vermeiden, wenn sie keine neuen Lizenzen oder Genehmigungen für die Exploration oder Förderung fossiler Brennstoffe erteilen. Gleichzeitig können sie so Investitionen in zukunftsfähige Energieerzeugungsformen, anstatt in nicht-nachhaltige Vermögenswerte lenken.“⁷⁷

Wir sollten uns auch bewusst machen, dass global derzeit immer noch rund 84 Prozent der Gesamtenergie durch die fossilen Energieträger Kohle, Erdöl und Erdgas gedeckt wird. Mit der Folge dramatisch hoher Treibhausgasemissionen. Die globale CO₂-Konzentration hat sich dadurch gegenüber der vorindustriellen Zeit mittlerweile verdoppelt. Das Ergebnis: eine immer bedrohlichere Erderwärmung und der dadurch bedingte „Klimawandel“.⁷⁸

Und eines sei noch angemerkt: Diese Aktivisten sind keine Randalierer und ihre Aktionen zum Bewusstmachen der Dringlichkeit des Handelns sind ausdrücklich gewaltfrei. Sie lassen sich auch ohne jede Gegenwehr von der Polizei abführen. Sie zerstören auch nichts – weder ein Gemälde noch sonst etwas. Wird ein Gemälde symbolisch mit Farbe, Öl oder Suppe übergossen, so ist klar, dass dieses dadurch in der Tat nicht beschädigt wird. Es handelt sich dabei um Gemälde, die durch (Panzer-)Glas geschützt sind. So auch in Madrid, als sich Klima-Aktivisten im Prado an Goya-Bildern festklebten: „Keines der Gemälde war dabei beschädigt worden, weil sie durch Glas geschützt waren.“⁷⁹

Wenn sie Straßen „blockieren“, so achten sie strikt darauf, dass es bei jeder Blockade mindestens eine Rettungsgasse gibt. „Wir lassen auf jeden Fall Einsatzfahrzeuge durch. Wie am Samstag (12.11.2022) in Linz, winken wir auch aktiv Rettung und Busse durch. Wir wollen versuchen, möglichst wenig den Verkehr zu beeinflussen, aber es ist bei dieser Aktionsform nun einmal unumgänglich.“⁸⁰

⁷⁵ Siehe dazu: <https://www.letztegeneration.at>

⁷⁶ Vgl. Marcus Theurer: *Gegen den Klimawandel: Internationale Energieagentur: Keine neuen Öl- und Gasfelder*; in: Frankfurter Allgemeine vom 18.05.2021; <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/klima-nachhaltigkeit/iea-fordert-stopp-von-investitionen-in-neue-oel-und-gasfelder-17346121.html>

⁷⁷ Roman Mendelewitsch, Co-Autor der Studie, zitiert in: Sonnenseite: <https://www.sonnenseite.com/de/energie/erschliessung-neuer-kohleminen-sowie-oel-und-gasfelder-nicht-mit-15-grad-ziel-vereinbar/>

⁷⁸ Vgl. Karl Wimmer (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gedanken_zur_klimaproblematik.pdf

Fabian Dablander (11/2021): *Klimawandel verstehen und verhindern: Understanding and Preventing Climate Breakdown*; Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=aYEFV4feVBs>

Folien dazu: <https://fabiandablander.com/assets/talks/Climate-Workshop.pdf>

⁷⁹ Zitiert in OÖNachrichten vom 07.11.2022, S. 3.

⁸⁰ Dsb., ebenda.

Anzumerken ist, dass gehobene Medien der Sache durchaus angemessene Aufmerksamkeit widmen und dementsprechend sachdienlich über Aktionen berichten.

Wer verstehen will, warum wir menschengeschichtlich in eine Sackgasse geraten sind und wie wir aus ihr wieder herauskommen könn(t)en, der kann dazu auch Fabian Scheidlers Buch: „*Das Ende der Megamaschine*“ studieren. Es ist ein Buch, das in seiner Klarheit betroffen macht – und genau deshalb zum Handeln einlädt, denn es eröffnet Möglichkeiten, gemeinsam einen Ausgang aus der gefühlten Ohnmacht zu finden.⁸¹

Die Klimaangst (Climate-Anxiety) ist zu einem realen Phänomen geworden. Wie ein internationales Wissenschaftsteam erarbeitete, sehen drei Viertel von den in zehn Ländern befragten 10.000 Kinder und Jugendlichen die Zukunft beängstigend, 59 Prozent sagten, dass sie sehr oder extrem besorgt seien. Mehr als 45 Prozent der Befragten gaben an, dass diese Emotionen ihr tägliches Leben auf belastende Weise beeinflussen und ihnen ihr Handeln im Alltag vielfach erschweren.⁸²

Kollektiver Austausch, sich dem Thema und der Angst zu stellen, sind hilfreich. Zu den Handlungsoptionen, die gegen die gefühlte Ohnmacht helfen, gehört auch, dass weltweit Millionen Menschen demonstrieren. Das ist oft das Einzige, was ihnen aus ihrer Sicht noch verbleibt an Möglichkeiten, wenn sie sich sonst nicht mehr wahrgenommen fühlen. „Ziviler Ungehorsam“ bzw. Zivilcourage ist durchaus ein probates Mittel, das einiges in Bewegung bringen kann, was sonst nicht möglich wäre. Die Geschichte gibt Auskunft darüber.⁸³

Der Naturphilosoph Henry David Thoreau,⁸⁴ auf den der Begriff des „zivilen Ungehorsams“ zurückgeht, sieht im „Ungehorsam gegen den Staat“ sogar eine Bürgerpflicht.⁸⁵ Thoreau propagiert ein *Gewissensrecht* der Moral gegen Ungerechtigkeiten in der Demokratie mit Aussagen wie:

„Wenn aber das Gesetz so beschaffen ist, dass es notwendigerweise aus dir den Arm des Unrechts an einem anderen macht, dann, sage ich, brich das Gesetz. Mach' dein Leben zu einem Gegengewicht, um die Maschine aufzuhalten.“⁸⁶

Worum es heute geht, ist, die „Megamaschine“ eines zerstörerischen Kapitalismus aufzuhalten, ihn in seine Schranken zu verweisen bzw. das Wirtschaftssystem in eine Form zu

⁸¹ Vgl. Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2016.

⁸² Vgl. Marlene Erhart: *Wenn der Wandel des Klimas die Psyche belastet*; in: Der Standard – Forschung Spezial vom 16.11.2022, S. 15.

⁸³ Vgl. Karl Wimmer (08/2019): *Zivilcourage. Über die Kunst, sozial mutig zu sein*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/zivilcourage.pdf>

⁸⁴ **Henry David Thoreau** (1817-1862) war ein amerikanischer Schriftsteller und Philosoph. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_David_Thoreau

⁸⁵ „**Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat**“ ist ein 1849 erstmals abgedruckter Essay von Henry David Thoreau. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Über_die_Pflicht_zum_Ungehorsam_gegen_den_Staat

⁸⁶ Dsb., ebenda.

transformieren, die mit dem dauerhaften Leben des Menschen auf diesem Planeten in Einklang steht.⁸⁷ Wir stehen vor einer großen Entscheidung.⁸⁸ Und wir müssen Klartext reden.⁸⁹

Wir müssen uns von der Illusion eines „schrackenlosen Steigerungsspiels“⁹⁰ verabschieden, aus dem Wachstumszwang der (kapitalistischen) Wirtschaft⁹¹ aussteigen und neue Weg beschreiten.⁹² Doch dazu ist der Staat, die Politik (alleine) offensichtlich nicht in der Lage. Es braucht zudem eine starke Bürgerbewegung, die diese, vielleicht größte Transformation in der Menschheitsgeschichte, anstößt und endlich wirksam und zielführend in Bewegung bringt. Denn die Spur(en), die wir bisher im Anthropozän gelegt haben, dürfen wir so nicht mehr weiterzeichnen.⁹³ Dazu braucht es neue Werte,⁹⁴ neue Verantwortung⁹⁵ und: wir ALLE stehen in der Pflicht, hier unsere Beiträge zu leisten.⁹⁶ Menschlichkeit und Verantwortung ist gefragt, wie bislang vielleicht selten in der Geschichte.⁹⁷

⁸⁷ Vgl. Andreas Novy / Richard Bärenthaler / Veronika Heimerl: *Zukunftsfähiges Wirtschaften*; Beltz Juventa 2020. Club of Rome (Hg.): *Earth for All – Ein Survivalguide für unseren Planeten*; oekom 2022.

Ernst Ulrich von Weizsäcker / Andreas Wijkman: *Club of Rome. Der große Bericht: Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt*; Gütersloher 2017.

Franz Alt / Ernst Ulrich von Weizsäcker: *Der Planet ist geplündert – Was wir jetzt tun müssen*; Hirzel 2022.

Ulrike Herrmann: *Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind - und wie wir in Zukunft leben werden*; Kiepenheuer & Witsch 2022.

Karl Wimmer (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft. Neue Formen des Wirtschaftens und der Gesellschaftsgestaltung*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gemeinwohlökonomie.pdf>

⁸⁸ Vgl. Naomi Klein: *Die Entscheidung – Kapitalismus vs. Klima*; Fischer 2016.

Karl Wimmer (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle. Ende der Menschheitsgeschichte oder Phönix aus der Asche?* In: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_konsum_klima.pdf

⁸⁹ Vgl. Sara Schurmann: *Klartext Klima! Zusammenhänge verstehen, loslegen und effektiv handeln*; Brandstätter 2020.

⁹⁰ Vgl. Hartmut Rosa: *Schrackenloses Steigerungsspiel: Die strukturbildende Einheit hinter der Vielfalt der Kapitalismen*; in: Jansen S.A./ Schröter E./ Stehr N. (Hg.): *Mehrwertiger Kapitalismus*; Verlag für Sozialwissenschaften 2008.

Siehe dazu auch Andreas Rekwitz: *Das Ende der Illusionen: Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne*; Suhrkamp 2019.

⁹¹ Vgl. Mathias Binswanger: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.

⁹² Vgl. Mariana Mazzucato: *Mission: Auf dem Weg zu einer neuen Wirtschaft*; Campus 2021.

Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.

Jason Hickel: *Die Tyrannei des Wachstums. Wie globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2018.

Dsb.: *Less is More. How Degrowth will save the World*; Penguin Random House 2021. (Deutsch: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022).

Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf

Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; Carl Hanser 2018.

Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011.

Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017.

Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.

⁹³ Vgl. Karl Wimmer (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gute_vorfahren.pdf

⁹⁴ Vgl. Karl Wimmer (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung Fridays for Future*; in:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wertewandel_fridaysforfuture.pdf

Maja Göpel: *Unsere Welt neu denken*; Ullstein 2020.

⁹⁵ Vgl. Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.

⁹⁶ Vgl. Graeme Maxdon: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.

⁹⁷ Vgl. Karl Wimmer (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft. Verlust und Revitalisierung von Menschlichkeit und Verantwortung*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/menschlichkeit_verantwortung.pdf

3 Warum der Kapitalismus den Planeten ruiniert

„Im Grunde wissen alle, wie zerstörerisch dieses System agiert, dass es krank ist und krank macht. 80 Prozent der Deutschen wünschen sich laut Umfragen ein anderes Wirtschaftssystem. Lange vorbei sind die Zeiten von Fortschrittsbegeisterung und Markteuphorie. [...] Doch zugleich herrscht eine beklemmende Ratlosigkeit. Das Räderwerk scheint, obwohl offensichtlich sinnlos und zerstörerisch, nicht zu stoppen.“⁹⁸

„Schuld daran, dass wir auf einen tödlichen Irrweg geraten sind, wird oft dem Siegeszug neoliberaler Politik zugeschrieben, die in den letzten Jahrzehnten zu einer Zuspitzung von sozialer Ungleichheit und Umweltverwüstungen geführt hat. Doch die Ursachen liegen wesentlich tiefer; der Neoliberalismus ist nur die jüngste Phase eines wesentlich älteren Systems, das von Anfang an, seit seiner Entstehung vor etwa 500 Jahren, auf Raubbau gründete.“⁹⁹

Zunächst gilt es zu unterscheiden, dass „Wirtschaft“ nicht gleich „Wirtschaft“ ist – oder genauer: Dass wir eine „gesunde Wirtschaft“ – in Form eines „Tausches von Gebrauchsgütern“ – brauchen zum menschlichen Leben auf diesem Planeten. Sie besteht darin, dass jemand, z.B. ein Unternehmer, eine Ware zur Verfügung stellt, die für jemand anderen, z.B. einen „Konsumenten“ einen Nutzen stiftet, indem diese Ware für diesen Kunden ein Bedürfnis stillt. Dafür bekommt der Unternehmer Geld, mit dem er seinen Betrieb aufrechterhalten und seinen Lebensunterhalt sichern, also wieder die dafür nötigen Waren kaufen kann. Der Unternehmer gibt sich damit zufrieden, dass er von dieser Art des Geschäftes leben kann. Diese Art von Wirtschaft gibt es seit jeher – auch bis heute. Sie war die vorherrschende Wirtschaftsform bis etwa ins 15. Jahrhundert.

„Zuerst gilt es zu erkennen, dass fast die gesamte Geschichte der Menschheit hindurch die Wirtschaftssysteme um das Prinzip des „Gebrauchswertes“ herum organisiert waren. Ein Bauer züchtete vielleicht eine Birne, weil man ihren süßen, saftigen Geschmack mag [...]. Ein Handwerker baut vielleicht einen Stuhl, weil man darauf gut sitzen kann [...]. Und vielleicht verkaufen sie diese Dinge, um Geld für den Kauf anderer nützlicher Dinge zu bekommen, etwa eine Hacke für den Garten [...]. Eigentlich ist das ja die Art und Weise, wie die meisten von uns heutzutage am Wirtschaftsleben teilnehmen.“¹⁰⁰

Erst ab dem späten Mittelalter (15. Jhdt.) kam etwas anderes ins Spiel: das Kapital. Gewisse Strömungen der europäischen Besitzenden gaben sich nicht mehr damit zufrieden, von ihren „Geschäften“ einfach „nur leben zu können“. Es begann ein Streben nach „Mehrwert“. Ein Streben danach, aus unternehmerischen Prozessen mehr herauszuschlagen als „nur“ den „Unternehmens- und Lebenserhalt“. Also ein Streben nach zusätzlichem „Gewinn“ oder „Profit“. Aus der „Gebrauchswert-Ökonomie“ wurde eine „Tauschwert-Ökonomie“ – es ging nicht mehr um den Nutzen einer Sache, sondern um das Kapital, den „Profit“, den man daraus schlagen konnte.¹⁰¹

Mit der Erfindung der Dampfmaschine, des elektrischen Lichts usw., konnten neue Produktionsformen – insbesondere die „Massenproduktion“ erschlossen werden und diese bot nun

⁹⁸ Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S.9.

⁹⁹ Dsb. ebenda, S. 10.

¹⁰⁰ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 104.

¹⁰¹ Vgl. dsb., ebenda, S. 104 ff.

zusätzliche Möglichkeiten, „Mehrwert“ zu schaffen, indem eben zunehmend mehr als das „zum Leben Nötige“ geschaffen werden konnte.

Dazu benötigte man natürlich vermehrt einerseits Arbeitskräfte und andererseits Produktionsressourcen, also Holz, Kohle, Erze, Grund und Boden usw. Bei all diesen „Produktionsfaktoren“ gab es zunächst einen Mangel, der behoben werden musste. Woher die Arbeitskräfte, woher den Grund und Boden für die Fabriken und die Rohstoffgewinnung nehmen?

Also taten sich die Kapitalbesitzer mit dem Staat und dem Klerus zusammen, um mit deren Hilfe, ihre Interessen zu verwirklichen. War das Leben bis etwa ins 15. Jahrhundert primär durch bäuerliche Strukturen geprägt, so spannte man den Staat nun dafür ein, dass es zunehmend zu Enteignungen der Bauern kam und den Klerus dafür, Tugenden und eine „Arbeitsmoral“ bzw. „Arbeitsethik“ zu schaffen, die die Arbeitskräfte zu willigen „Produktionsfaktor“ machten.

„Diejenigen, die den Kapitalismus voranbringen wollten, mussten Mittel und Wege finden, wie man den Menschen nicht nur das Land abnahm, sondern auch die einflussreichen animistischen Ideen aus den Köpfen tilgte – wie man die Erde ihres Geistes beraubte und sie stattdessen einfach auf einen Bestand „natürlicher Ressourcen“ reduzierte zur Ausbeutung durch den Menschen.“¹⁰²

Das war nicht gerade einfach. Denn bis ins späte Mittelalter lebten die Menschen auf dem Land relativ frei und unbekümmert in den Tag hinein. Das Jahr hatte unzählige Feiertage und es gab ständig irgendwelche Feste, die gefeiert werden wollten.

„Während der Revolutionszeit folgte die bäuerliche Arbeit einem Rhythmus, der sich aus der Sicht der Industriellen als unregelt und undiszipliniert darstellte: Er richtete sich nach dem Wetter und den Jahreszeiten, nach Festen und Feiertagen. Das Leben war um die Prinzipien von Auskömmlichkeit und dem Wunsch organisiert: Die Menschen arbeiteten eben so viel, wie notwendig war, und den Rest der Zeit verbrachten sie damit, zu tanzen, Geschichten zu erzählen, Bier zu trinken ... ihrem Vergnügen nachzugehen. [...] Folgt man dem englischen Historiker E. P. Thompson, dann waren diese Feste und Jahrmärkte ‚ganz wesentlich das, wofür die Männer und Frauen lebten‘.“¹⁰³

Diese tief verwurzelte Lebensphilosophie und solche Werte waren natürlich extrem hinderlich für die neue, kapitalistische Produktionswelt. Die Menschen mussten regelrecht „umerzogen“ werden, um als „funktionierende Produktionsfaktoren“ hinreichend einsatzfähig zu werden. Dazu erwiesen sich die Allianzen der „Kapitalisten“ mit dem Staat und dem Klerus als äußerst hilfreich.

„Die Lebensführung der Bauern war mit der Art von Arbeit, die für die Akkumulation von Kapital erforderlich war, nicht vereinbar. Die Arbeit musste weit über das Lebensnotwendige hinausgehen; sie musste eine allumfassende Lebensweise werden.“¹⁰⁴

Der Staat erließ zunehmend strengere Gesetze betreffend die „Pflichten“ von Arbeitenden und die Kirche neue „Ethiken“ zur „Arbeitsmoral“. All das musste in die Menschen „hineingezwungen“, ja regelrecht „hineingepreugelt“ werden. Dieser Prozess der „Umerziehung“

¹⁰² Dsb., ebenda, S. 86.

¹⁰³ Dsb., ebenda, S. 90 f.

¹⁰⁴ Dsb., ebenda, S. 91.

dauerte in etwa 300 Jahre. Damit war dann die „neue Arbeiterklasse“ geschaffen. Das „Proletariat“ - willige Produktionsdiener für die kapitalistischen Interessen.

Ab dem 20. Jahrhundert kam etwas anderes hinzu: Die „Märkte“ erwiesen sich als zunehmend „gesättigt“ in ihrem Grundbedarf, was die Befriedigung von Lebensgrundlagen betraf. Man musste verstärkt „künstliche Bedürfnisse“ wecken, um die Produktionsmaschinerie und die kapitalistische „Mehrwertschöpfung“ in Gang zu halten.

Um die Maschinerie in Gang zu halten, geht es nicht mehr nur noch darum, (Grund-) Bedürfnisse der Menschen zu stillen – man muss ständig neue, künstliche Bedürfnisse schaffen. Dazu dient das „Marketing“ und die „Werbung“. Niemand käme von sich aus auf die Idee, dass er/sie „Red Bull“ – oder sonstige „Energy Drinks“ – braucht zum Leben. Aber natürlich lässt sich dieses Bedürfnis „erzeugen“. Und so geht es mit unzähligen Produkten – die immer unnötiger und unsinniger werden.¹⁰⁵ Aber gleichermaßen die Ressourcen dieses Planeten immer massiver belasten.

Kleiner Exkurs: Ich studierte Anfang der 1980er-Jahre Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. In diesem Zusammenhang absolvierte ich auch einige Seminare in „Marketing“. Das aus den USA über den großen Teich herüberschwappende „Marketing“ nahm damals auch in Österreich Fahrt auf. Beliebte Übungen in Marketing-Workshops waren damals, Produkte zu generieren, die der „Markt“ gut annehmen würde. Man analysierte Marktsegmente und entwarf ein Produkt, welches dort vermutlich gut ankommen würde; dazu generierte man z.B. mittels Brainstorming-Technik einen „attraktiven“ Produkt- bzw. Markennamen, der sich in die Köpfe der Menschen einfräsen sollte.

Auf das „Produkt“ selber oder dessen Sinnhaftigkeit kam es überhaupt nicht an. „Sinn“ war in diesem Zusammenhang kein Thema. Hauptsache, es ließe sich verkaufen – und das mit möglichst hohem Gewinn. Man bepreiste das Produkt nicht etwa nach den Herstellungskosten, sondern danach, was man am „Markt“ dafür an Preis erzielen konnte. Der Energie-Drink *Red Bull*, gegründet von Dietrich Mateschitz, war damals ein beliebtes Paradebeispiel, wie man aus ein paar Zudaten, die quasi „nichts“ kosten, einen attraktiven Marktpreis erzielen konnte, der es sogar ermöglichte, zum Milliardär zu werden.¹⁰⁶

Angeblich soll ja *Red Bull* „Flügel verleihen“, so lautet jedenfalls der Slogan des angeblich meistverkauften Gesöffs der Welt.¹⁰⁷ Sicher schießt der darin enthaltene Zucker kurz ins Gehirn und das Koffein aktiviert ähnlich wie Kaffee den Kreislauf. Tatsächlich kommen

¹⁰⁵ Vgl. Mathias Binswanger: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010.

Dsb.: *Die Tretmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.

Dsb.: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.

¹⁰⁶ **Red Bull** wurde von Dietrich Mateschitz **1984** in Österreich gegründet. Am 1. April 1987 kam *Red Bull Energy Drink* in Österreich auf den Markt. Damit war eine völlig neue Produktkategorie geboren: *Energy Drinks*. Im Jahr 2014 berechnete „Brand Finance“ für *Red Bull* einen Marktwert von 6,2 Mrd. US-Dollar. Damit ist das Unternehmen die drittwertvollste Getränkemarkte weltweit.

Der Umsatz von *Red Bull* betrug im Jahr 2019 6,1 Mrd. Euro. Der Großteil der Umsätze erwirtschaftete das Unternehmen in den USA mit 2,66 Mrd. Euro und in Europa mit 2,17 Mrd. Euro. Für das Marketing investierte *Red Bull* 1,82 Mrd. Euro. Nach Abzug der österreichischen Körperschaftssteuer in Höhe von 327 Mio. Euro erzielte das Unternehmen **im Jahr 2019 einen Konzerngewinn von 937 Mio. Euro**.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Red_Bull_GmbH

¹⁰⁷ *Red Bull* ist ein Energydrink des österreichischen Unternehmens Red Bull GmbH. 2021 wurden über 9,8 Milliarden Dosen des Getränks verkauft, was es zum meistverkauften Energydrink der Welt macht.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Red_Bull

Mediziner der Universität Freiburg (Schweiz) in einer Studie zu dem Schluss, dass der Energydrink «**Red Bull**» nicht nur das Herz belastet, sondern auch die Blutversorgung des Gehirns beeinträchtigt. Die Behauptung, dass das Getränk „Geist und Körper belebt“, erwies sich als falsch.¹⁰⁸

Ein Test der Zeitschrift Öko-Test kam im Jahr 2007 zu dem Ergebnis, dass das Getränk zu viel Zucker, überflüssige Vitamine und problematische Inhaltsstoffe aufweist. Die Gesamtnote des Tests war *mangelhaft*.¹⁰⁹ Die Schäden durch zu viel Zuckerkonsum brauchen hier nicht weiter ausgeführt werden, sie sind hinreichend bekannt. Nur soviel: Zucker ist maßgeblich verantwortlich für die Zivilisationskrankheiten Diabetes mellitus Typ 2 und Übergewicht und fördert zudem entzündliche Prozesse im Körper.

Solche Produkte finden sich zu Hunderttausenden auf dem Konsumgüter- und „Lebensmittelmarkt“. Man sollte besser von „Krankheitsmitteln“ sprechen. Warnhinweise gab und gibt es dazu gelegentlich. Noch besser wäre es, solche „Waren“ aus Gesundheitsgründen überhaupt zu verbieten.

Man könnte an dieser Stelle schier unendlich viele „Güter“ aufzählen, die der Mensch überhaupt nicht braucht zum (guten) Leben, die weder sinnvoll, noch nützlich, noch „gesund“ sind, deren Herstellung aber die Ressourcen des Planeten Erde völlig unnötig belasten. Weiter zu den dysfunktionalen Prinzipien des Kapitalismus:

Noch etwas anders kam hinzu: Es reichte nicht mehr, sein eigenes Kapital einzusetzen, man bediente sich zunehmend auch des „Fremdkapitals“, d.h. Geld, das man primär von Banken lieh, um irgendwelche „neuen Investitionen“ in die Gänge zu bringen.

Beides erweist sich zunehmend als fatal: Die immer weiter gesteigerten „künstlichen Bedürfnisse“ führen zu einem zunehmenden Raubbau an den Ressourcen des Planeten Erde. Die Arbeit mit Krediten verschärft das Problem dramatisch: Denn jetzt müssen sich nicht nur die Investitionen der „Investoren“ („Kapitalisten“) „rechnen“, nein, es müssen sich auch die „Bankschulden“ (Zinsen und Zinseszinsen) amortisieren.

Und als ob das nicht schon genug wäre: Börsennotierte Unternehmen – und das sind heute die Überzahl der großen Unternehmen und Konzerne – müssen zusätzlich auch noch Kapital für ihre Anleger abliefern.

Was all das bedeutet, sollten wir uns tunlichst vor Augen führen: Das bedeutet, dass eine „Investition“ (z.B. in eine neue Produktionsanlage) nicht nur das investierte Kapital wieder „hereinspielen“ muss, sondern auch die Zinsen und Zinseszinsen für das entlehnte (Bank-) Darlehen und obendrein bei einem börsennotierten Unternehmen auch noch eine entsprechende Dividende für die Anteilseigner.

Schlussendlich bedeutet dies, dass die „kapitalistische Wirtschaft“ nicht mehr „nur“ der Befriedigung von menschlichen (Grund-) Bedürfnissen dient, die dem Grunde nach in einem relativ gleichbleibenden Niveau ablaufen könnten, sondern einem ständigen, exponentiellen

¹⁰⁸ Vgl. Tino Richter in A.Vogel „Gesundheitsnachrichten“: *Energydrinks: Belastung für Herz und Gehirn*; in: <https://www.avogel.ch/de/ihre-ernaehrung/themenuuebersicht/energydrinks-belastung-fuer-herz-und-gehirn.php>

¹⁰⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Red_Bull

Wachstumszwang unterworfen ist: Jede Investition muss ein Mehrfaches im Sinne eines *Return on Investment (ROI)*¹¹⁰ von dem erwirtschaften, was ihr eigentlicher Einsatz war.

*„Es ist ein selbstverstärkender Kreislauf – eine sich ständig beschleunigende Tretmühle: Geld wird zu Profit wird noch mehr Geld wird noch mehr Profit. Und hier erkennen wir allmählich, was das Besondere am Kapitalismus ist. Für Kapitalisten ist Profit nicht einfach nur Geld am Ende des Tages, um damit ein spezielles Bedürfnis zu befriedigen – der Profit wird zu Kapital. Und Sinn und Zweck des Kapitals ist, dass es reinvestiert werden muss, um noch mehr Kapital zu erzeugen. Dieser Prozess hat kein Ende – er expandiert einfach immer weiter.“*¹¹¹

Und das in einem exponentiell steigenden Maß. Wir bezeichnen das als „Wirtschaftswachstumszwang“, dem wir nicht entkommen können, solange unser (Welt-) Wirtschaftssystem nach diesem (kapitalistischem) Muster funktioniert. Den solange das der Fall ist, solange unterliegen wir diesem „Wachstumszwang“.¹¹²

Diese Art von Wirtschaftssystem, der Kapitalismus, ist wie ein Krebs, der wuchert und zunehmend die Lebensressourcen der Menschheit auf diesem Planeten auffrisst – oder wie ein Virus:

*„Ein Virus ist Teil eines genetischen Codes, der so programmiert ist, dass es sich repliziert. Das kann es aber nicht aus eigenen Stücken: Es muss eine Wirtszelle infizieren und diese Zelle dazu bringen, dass sie Kopien seiner DNA herstellt und dann infiziert jede dieser Kopien weitere Zellen, um noch mehr Kopien herzustellen, und so weiter. Der einzige Zweck des Virus ist die Replikation seiner selbst. Das Kapital ist ebenfalls auf einem selbstreplizierenden Code aufgebaut, und wie das Virus möchte es alles, was es berührt, in eine selbstreplizierende Replikation seiner selbst verwandeln – in noch mehr Kapital. Das System wird zu einem Moloch, zu einer nicht aufzuhaltenden Maschine, die auf unendliche Expansion programmiert worden ist.“*¹¹³

Wohin dieses surreale, „stahlharte Gesetz“ des wachstumsgetriebenen Kapitals führt, lässt sich mit der Fabel vom Reiskorn veranschaulichen:

Ein König im alten Indien wollte einen Mathematiker für seine Verdienste ehren, lud ihn in seinen Palast und bot ihm ein Geschenk an: *„Nenne mir, was du willst“, sagte er, „und es ist dein.“ Demütig antwortete der Mann: „Mein König, ich bin ein bescheidener Mann – ich erbitte nicht mehr als ein wenig Reis.“ Er holte ein Schachbrett heraus und fuhr fort: „Lege ein Korn auf das erste Feld, zwei auf das zweite, vier auf das dritte und verdoppele die*

¹¹⁰ Der Begriff **Return on Investment** ist eine betriebswirtschaftliche Kennzahl zur Messung der Rendite einer unternehmerischen Tätigkeit, gemessen am Erfolg im Verhältnis zum eingesetzten Kapital. Aufgrund der unterschiedlichen Berechnung von Erfolgen gibt es zahlreiche Varianten für die Berechnung des ROI.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Return_on_Investment

¹¹¹ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 106.

¹¹² Vgl. Mathias Binswanger: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.

Hartmut Rosa: *Schrankenloses Steigerungsspiel: Die strukturbildende Einheit hinter der Vielfalt der Kapitalismen*; in: Jansen S.A./ Schröter E./ Stehr N. (Hg.): *Mehrwertiger Kapitalismus*; Verlag für Sozialwissenschaften 2008.

Siehe dazu auch Andreas Rekwitz: *Das Ende der Illusionen: Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne*; Suhrkamp 2019.

¹¹³ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 107.

Körner auf jedem Feld immer weiter, bis du am Ende des Brettes angelangt bist. Damit will ich mich zufriedengeben.“

Dem König kam die Bitte seltsam vor, aber er willigte ein und war froh, dass der Mann nichts Aufwendigeres verlangt hatte.

Am Ende der ersten Reihe lagen weniger als 200 Körner auf dem Brett – nicht einmal für eine Mahlzeit ausreichend. Dann aber nahm die Angelegenheit eine sehr merkwürdige Wendung. Auf das 32. Feld – das war gerade die Hälfte – musste der König zwei Milliarden Körner legen – und damit sein Königreich zugrunde richten. Wäre er in der Lage gewesen weiterzumachen, hätte er 18 Trillionen Körner auf das 64. Feld legen müssen, genug, um ganz Indien mit einer Reisschicht von einem Meter zu bedecken.¹¹⁴

Das Schlimmste an diesem vom Wachstumszwang getriebenen Kapitalismus ist, dass er kein natürliches Ende, keine Balance, kein „Genug“ kennt. Er ist quasi verdammt zu „immerwährendem“ Wachstum. Nehmen wir an, ein Konzern schwächelt in seinem Ertrag und kann als börsennotiertes Unternehmen keine oder nur eine geringe Dividende an die Aktionäre auszahlen. Im nächsten Augenblick ziehen die „Investoren“ ihr Kapital ab und schichten es auf ein ertragreicheres Unternehmen um. Das Unternehmen wäre augenblicklich bankrott.

Nun, könnte man meinen, macht ja nichts, wenn es um einen dieser globalen Giganten weniger gibt auf der Welt – wem schadet das schon? Doch so einfach ist das nicht. In der Tat kann so ein Konzern gar nicht wirklich sterben. Er wird nur sofort wieder von anderen gefressen und agiert halt – vielleicht in etwas geänderten Form – unter anderem Namen weiter, oder, wenn es sich um eine namhafte Marke auf dem Weltmarkt handelt, auch unter gleichem Namen. Dieses Spiel, dass ein Hai den anderen schluckt, können wir seit rund 30 Jahren in zunehmendem Maße beobachten.

Dazu kommt noch etwas: Diese Moloche sind derart mit dem „Funktionieren“ von Volkswirtschaften verbunden, dass es, wenn einer untergeht, viele andere ebenfalls in die Breddouille reißen würde. Und das zusammen mit Massenarbeitslosigkeit. Allein deshalb lässt man sie nicht untergehen.

„Ein System ist mehr als die Summe seiner Teile, es ist ein Funktionsgefüge, in dem alle Bestandteile aufeinander angewiesen sind und nicht unabhängig voneinander existieren können. Es ist offensichtlich, dass es so etwas wie ein Weltfinanzsystem, ein globales Energiesystem und ein System internationaler Arbeitsteilung gibt und dass diese Systeme wiederum eng verzahnt sind. Diese ökonomischen Strukturen können unmöglich selbständig funktionieren. Sie sind auf die Existenz von Staaten angewiesen, die in der Lage sind, bestimmte Eigentumsrechte durchzusetzen, Infrastrukturen bereitzustellen, Handelsrouten militärisch zu verteidigen, ökonomische Verluste aufzufangen und Widerstand gegen die Zumutungen und Ungerechtigkeiten des Systems unter Kontrolle zu halten. Staaten und Märkte sind kein Gegensatzpaar, sondern haben sich co-evolutionär entwickelt und bleiben bis heute untrennbar miteinander verflochten. Die beliebte Gegenüberstellung von Staat und „freiem Markt“ ist eine Fiktion, die mit der geschichtlichen Wirklichkeit nichts zu tun hat.“¹¹⁵

Wir haben das am Beispiel der Bankenkrise im Jahr 2007/08 in aller Deutlichkeit gesehen: Hätte man die Deutsche Bank – und andere – sich selber – und damit dem wahrscheinlichen Kollaps – überlassen, das hätte zu einem Desaster geführt. Und die Führer dieser Giganten

¹¹⁴ Zitiert von dsb., ebenda, S. 109.

¹¹⁵ Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 12.

wissen das und spielen gekonnt damit. So kam es dabei zum Beispiel zu der kuriosen Situation, dass der damalige Chef der Deutschen Bank, Josef Ackermann, bei Angela Merkel, der deutschen Bundeskanzlerin vorstellig wurde, mit der Forderung, die Bank mit Staatsgeldern zu retten. Merkel zeigte ihm zunächst die kalte Schulter. Dann machte Ackermann die Konsequenzen für die deutsche Wirtschaft und den Staat deutlich, drehte sich seinerseits eiskalt um und verließ den Raum. Merkel stutzte kurz, lief ihm auf dem Gang nach und lenkt ein: Ist ja gut, wir helfen ...

Geld regiert angeblich die Welt – doch Geld ruiniert auch die Welt.¹¹⁶ So läuft das – und keineswegs nur bei Banken. Wie gesagt, auch aus diesem Grund können Moloche nicht sterben, sie ändern nur wieder ein wenig ihre Fratze. Das System ist so aufgebaut, dass das Funktionieren ganzer Volkswirtschaften und Staaten davon abhängt. Und ihre innere Stütze ist der Wachstumstrieb. Sie brauchen ständig „frisches Blut“ im Sinne von zusätzlichen „Ressourcen“: Rohstoffen, Kapital, Konsum. Ohne Ende.

Und so kommt es, dass wir immer gigantischere Ozeandampfer, Kreuzfahrtschiffe, Jachten, Jets und Flugzeuge, SUVs, Autobahnen, Olympische Sportstätten, Schlösser von Staatenführern, Raumfahrtschiffen, Luxusartikel und Massenproduktionsmittel etc. bestaunen und „genießen“ dürfen. Und dass die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden und der Planet vor dem Kollaps steht. Wachstum ist zu einer Tyrannei geworden.¹¹⁷

Beim wievielten Feld im Schachbrett laut obiger Fabel wir aktuell angelangt sind, lässt sich schwer abschätzen. Noch funktioniert das System. Noch. Doch klar ist auch: Mit Umwelt- und Klimaschutz ist dieses System nicht vereinbar.¹¹⁸

Auch nicht ein „grüner Kapitalismus“. Weil es einen solchen schlichtweg nicht gibt und nicht geben kann – eben wegen seines Wachstumszwanges. Der Planet würde weiterhin geplündert werden und immer weiter. Solange, bis er nichts mehr zu liefern imstande ist. Erst dann bricht alles zusammen. Davor wird es einen langen, langen Leidensweg geben.

Und wo ist das *Happy End* von der Geschichte? Wird der geneigte, von Wohlstand verwöhnte Leser vielleicht bemerken, der es gewohnt ist, dass irgendwer alles für ihn löst und dass letzten Endes doch alles irgendwie gut ausgeht.¹¹⁹ Nun, wir dürfen (müssen) ihn enttäuschen: Es gibt kein *Happy End* – es handelt sich um ein Drama im allerrealsten Sinn. Auch wenn die Geschichte, die der Homo Sapiens selbst inszeniert hat, surreal anmutet.

Der Karikaturist Bruno Haberzettl bringt die Sache auf den Punkt:

¹¹⁶ Vgl. Karl Wimmer (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/geld_regiert_die_welt.pdf

¹¹⁷ Vgl. Jason Hickel: *Die Tyrannei des Wachstums. Wie globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2018.

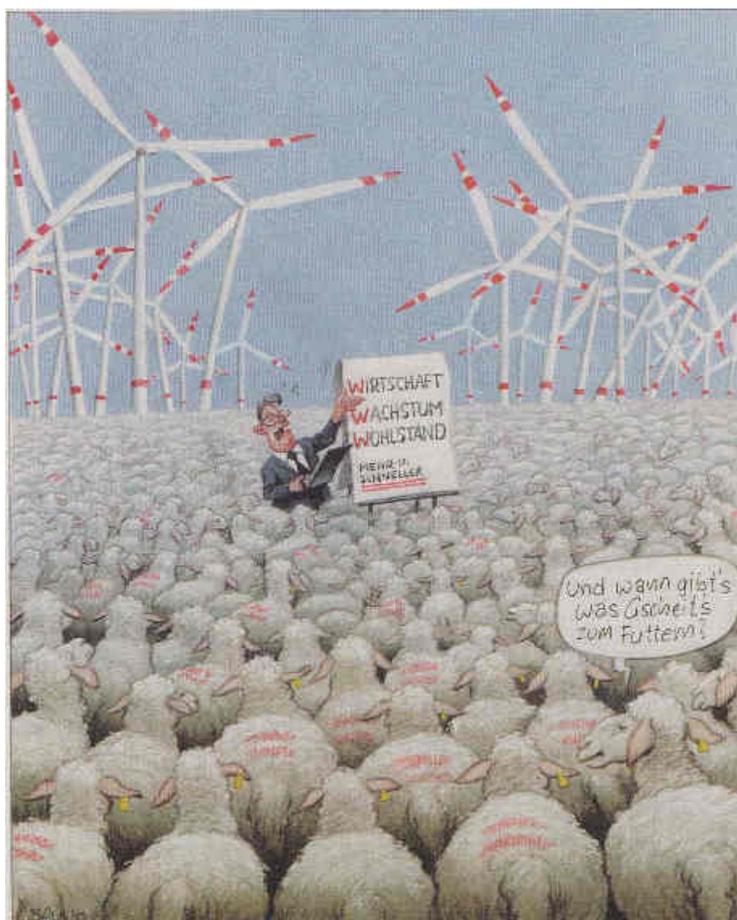
¹¹⁸ Vgl. Ulrike Herrmann: *Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind - und wie wir in Zukunft leben werden*; Kiepenheuer & Witsch 2022.

Jason Hickel: *Die Tyrannei des Wachstums. Wie globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2018.

Dsb.: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022.

Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf

¹¹⁹ Siehe dazu auch Susanne Zehetner; in: *Leserbriefe des Tages: „Irgendwer wird's schon richten ...“* In: OÖNachrichten vom 09.12.2022, S. 7.



Die 9 Millionen Schafe und der ökonomische Prophet ...
Bruno Haberzettl¹²⁰

Der Kapitalismus und die damit verbundene Politik verblöden die Menschen, weil man ihnen die Verantwortung abnimmt und ihnen permanent nur Heilsversprechungen verkündet, die mit der Realität nichts mehr zu tun haben. Die penetrante Werbe- und Propagandamaschine ist de facto nichts anderes als eine Verblödungsmaschinerie. Das Schlimme daran ist, dass ein Großteil der Menschen damit tatsächlich in der Rolle des kindhaften Immer-nur-Forderns bleibt ohne den eigenen Anteil an den Geschehnissen in der Welt zu reflektieren und sofort gekränkt reagiert, wenn die Wünsche und Forderungen nicht (mehr) erfüllt werden.

Auch die österreichische Wirtschaftsvertretung (WKO) setzt nach wie vor auf diese Formel: $\text{Wirtschaft} \times \text{Wachstum} = \text{Wohlstand}$, wie aus dem „Zukunftsprogramm 2021“ der WKO hervorgeht.¹²¹ Dass diese Formel seitens der Wissenschaft längst falsifiziert wurde, interessiert hier niemanden. Denn den Wirtschaftsvertretern geht es in der Tat überhaupt nicht um eine tatsächliche Wohlstandssteigerung der Menschen, sondern um ihren Profit. Dafür ist man bereit, das Desaster der Umweltzerstörung ungeniert weiter zu betreiben. Dementsprechend auch die Forderungen an die Politik. So zum Beispiel die Erhöhung der Mobilitätsrate in Österreich: Hier fordert man ungeniert, dass drei Stunden Fahrzeit („Mobilitätszeit“) pro Tag (!) ohne weiteres zumutbar sind.¹²² Was hat das mit „Wohlstandssteigerung“ oder mit „Umweltschutz“ zu tun?

¹²⁰ Quelle: Krone bunt vom 11.12.2022, S. 70.

¹²¹ Vgl. Wirtschaftskammer Österreich (WKO): *Wirtschaft.Wachstum.Wohlstand. Programm für ein starkes Österreich*; Juni 2021: <https://www.wko.at/site/forderungen/WKO-Zukunftsprogramm.pdf>

¹²² Siehe Seite 25 des „Zukunftsprogramms 2021“.

Man will auch, dass der Staat „Beschäftigungshemmnisse“ abbaut, indem er zum Beispiel den Bezug des Arbeitslosengeldes restriktiver handhabt.¹²³ Was hat das mit „Wohlstandssteigerung“ zu tun? Man könnte hier viele Punkte aufzählen aus dem „Förderungsprogramm“ der Wirtschaftsvertreter, die in der Tat mit „Abbau von sozialem Wohlstand“ einhergehen und mit „Wohlstandssteigerung“ überhaupt nicht vereinbar sind – jedenfalls nicht mit „echtem Wohlstand“.¹²⁴

Ein integriertes, ganzheitlich nachhaltiges Wirtschaftssystem im echten Sinne eines solchen Verständnisses wird jedenfalls damit nicht geboten.¹²⁵ Das ist von Wirtschaftsvertretern auch nicht zu erwarten. Hierzu braucht es andere Kräfte, die sich dieser Tendenz des „mehr und immer mehr“ entgegenstellen.¹²⁶

Reflektiert betrachtet scheint dieses „Programm“ eher ein Rechtfertigungsakt der Wirtschaftslobby zu sein, dass man das „Business as Usual“ weiter so fortführen könne, wie bisher – eben mit dem Votum des klassischen „Wachstums“, halt ein wenig geschminkt mit einer Facette vom „grünen Wachstum“. Doch „Business as Usual“ führt letztlich unweigerlich in die Katastrophe.¹²⁷

Nicht, dass man den Wirtschaftsvertreter*innen Böses unterstellen möchte. Sie bemühen sich in ihrem Verständnis ehrlich um eine Lösung der Treibhausgasproblematik. Sie wollen ihr System ehrlich „nachhaltig“ und „grün“ gestalten. Aber eben im Rahmen ihres Korsetts, ihres Narrativ, ihres Mindset. Und das funktioniert halt nicht, kann aufgrund der Systemlogik niemals funktionieren.

Denn dazu braucht es vor allem auch eine Beschränkung. Eine Beschränkung von Konsum und Verbrauch und eine Abkehr vom stetigen, „immerwährenden Wachstum“, welches unweigerlich die Lebensressourcen dieses Planeten vernichtet. Dann ein „ökologischer Fußabdruck“¹²⁸ von drei Erden in Europa und von fünf Erden in den USA ist schlichtweg auf

¹²³ Siehe ebenda, S. 23.

¹²⁴ Vgl. Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021.

¹²⁵ Vgl. Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; Carl Hanser 2018.

Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011.

Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017.

Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.

Mariana Mazzucato: *Mission: Auf dem Weg zu einer neuen Wirtschaft*; Campus 2021.

¹²⁶ Vgl. Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf

¹²⁷ Vgl. Fabian Dablander (01/2022): *Die kaum bewohnbare Erde: Klimaauswirkungen unter Business as Usual*; in: <https://fabiadablander.com/Climate-Impacts.html>

Dsb. (11/2021): *„Klimawandel verstehen und verhindern“: Understanding and Preventing Climate Breakdown*; **Vortrag**: <https://www.youtube.com/watch?v=aYEFV4feVBs>

Folien dazu: <https://fabiadablander.com/assets/talks/Climate-Workshop.pdf>

¹²⁸ Unter dem **ökologischen Fußabdruck** (englisch *Ecological Footprint*) wird die Fläche auf der Erde verstanden, die notwendig ist, um den Lebensstil und Lebensstandard eines Menschen (unter den heutigen Produktionsbedingungen) dauerhaft zu ermöglichen. Das schließt Flächen ein, die zur Produktion von Kleidung und Nahrung oder zur Bereitstellung von Energie benötigt werden, aber z.B. auch zur Entsorgung von Müll oder zum Binden des durch menschliche Aktivitäten freigesetzten Kohlenstoffdioxids. Die Werte werden in Globalen Hektar pro Person und Jahr angegeben. Der *ökologische Fußabdruck* liefert einen Überblick über die Lage sowie Einsichten für einzelne Regionen. Ein ausgewogener ökologischer Fußabdruck ist jedoch nur *eine* notwendige *Mindest*bedingung für Nachhaltigkeit und nicht hinreichend.

Vgl. Mathis Wackernagel / Bert Beyers: *Der Ecological Footprint. Die Welt neu vermessen*; Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 2010.

Dauer nicht tragbar – CO₂-Neutralität hin oder her. Und auch diese kann unter den bestehenden Bedingungen niemals erreicht werden.

Machen wir uns noch einmal bewusst, was „echte Nachhaltigkeit“ bedeuten würde. Helga Kromp-Kolb hat das sehr treffend formuliert. Echte Nachhaltigkeit bedeutet:

„Eine umfassende Lebens-, Wirtschafts- und Politikform, die es nachfolgenden Generationen überall auf der Welt ermöglicht, ein gutes Leben innerhalb der ökologischen Grenzen, die der Planet vorgibt, zu führen.“¹²⁹

Der Schlüssel dabei lautet „innerhalb der ökologischen Grenzen, die der Planet vorgibt“.¹³⁰ Davon sind wir meilenweit entfernt und das ist mit dem bestehenden Wirtschaftssystem weder vereinbar noch erreichbar.¹³¹ Denn dieses hat an einer unabdingbar notwendigen Reduktion von Konsum und Verbrauch¹³² definitiv kein Interesse – es lebt ja buchstäblich von der stetigen Steigerung einer brutalen Vergeudung von Erdressourcen. Der Ruf der Wirtschaftslobby, der Staat solle mehr zur Förderung von Konsum beitragen, ist unüberhörbar. Mitunter gibt es auch Stimmen, der Staat solle doch die Wunderformel eines „stetigen Wirtschaftswachstums“ sogar in der Verfassung verankern.

Ein Punkt aus diesem „Forderungsprogramm an die Politik“ der WKO lässt sich allerdings durchaus als sinnvoll wahrnehmen: Die Empfehlung, das Pensionsantrittsalter in Österreich endlich zu erhöhen.¹³³ Das wäre längst fällig, denn der tatsächliche, durchschnittliche frühe Pensionsantritt (Frauen mit 59 Jahren und Männer mit 61 Jahren) ist de facto ohne laufende gigantische Neuverschuldung des Staates nicht mehr finanzierbar.¹³⁴

Gleichzeitig müssen sich gerade hier die Wirtschaftsvertreter und Wirtschaftsbosse auch selber an der Nase nehmen: Denn ihre „Ausscheidungsquote“ von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ist beträchtlich und ihr Beitrag, die Arbeitenden tatsächlich bis zum regulären Pensionsantrittsalter in Beschäftigung zu halten, definitiv unverantwortlich nachlässig. Man delegiert hier, ohne selber Verantwortung zu übernehmen.

Man kann es auch klar, deutlich und „nüchtern“ ausdrücken, wohin uns die vielzitierte, aber falsche Formel „Wirtschaft x Wachstum = Wohlstand“ führt: Das kapitalistische Wirtschaftssystem führt uns letztendlich in ein Desaster ungeahnten Ausmaßes. Wir können uns

¹²⁹ Helga Kromp-Kolb im Interview mit Ulrike Rubasch: *Keinen Planeten übergeben, der immer wärmer wird*; in: OÖNachrichten vom 07.01.2023, S. 13.

¹³⁰ Vgl. Franz Alt / Ernst Ulrich von Weizsäcker: *Der Planet ist geplündert – Was wir jetzt tun müssen*; Hirzel 2022. Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie. Ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; C. Hanser 2018. Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022.

¹³¹ Vgl. Ulrike Herrmann: *Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind - und wie wir in Zukunft leben werden*; Kiepenheuer & Witsch 2022.

¹³² Vgl. Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019. Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020.

Karl Wimmer (01/2022): *Less is more – im Einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf

Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum Menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf

¹³³ Siehe Seite 25 des „Zukunftsprogramms 2021“ der Wirtschaftskammer Österreich (WKO).

¹³⁴ Vgl. Karl Wimmer (10/2022): *Generationenkonflikte – Weltkonflikte – Umweltkonflikte: (Un-)Lösbar?* In: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/generationenkonflikte_klimakonflikte.pdf

nur in einem letzten verzweifelten Akt darum bemühen, den tatsächlichen Tod des „Helden“ der Geschichte, des Homo Sapiens, vielleicht doch noch irgendwie abzuwenden.

Und genau darum müssen wir alles sinnvoll möglich Erscheinende dazu tun, das Unter- gangssystem zu Transformieren. Nicht zu „retten“, sondern zu transformieren: Das System der (kapitalistischen) „Tauschwert-Ökonomie“, wo die Kapitalakkumulation im Vorder- grund steht, muss wieder retransformiert werden in ein System der „Gebrauchswert-Ökono- mie“, wo eben nicht weiter der „kapitalistische Profit“ im Vordergrund steht, sondern der grundlegende, basale Nutzen, den eine Produkt stiftet für die menschliche Existenz auf die- sem Planeten – alles andere führt zu seiner Zerstörung.

Wir sollten den Mut aufbringen, das kapitalistische Wirtschaftssystem zusammenbrechen zu lassen, wie die Holzseilbahn in „Alexis Sorbas - der Grieche“ („Zorba the Greek“).¹³⁵ Bereit sein, zum Tanz und zum Aufbruch für das Neue.¹³⁶ Das Neue, das dem Menschen tatsächlich dient – und nicht der Zerstörung seiner Gesundheit und Lebenswelt.

Wir sollten uns bewusstmachen, dass die Wirtschaft nur dort dem Menschen und seinem „Wohlstand“ dient, wo sie sinnvolle, für den Lebensbedarf des Menschen notwendige Pro- dukte liefert. Alles, was darüber hinausgeht, dient primär dem Profit der Kapitalisten und führt unweigerlich zur Zerstörung dieser Lebenswelt.

Ein Element davon ist die Bodenzerstörung, denn diese Art von „kapitalistischem Wachs- tumszwang“ lebt unter anderem vom exzessiven Verbrauch von wertvollem Grund und Bod- en. Wie ein Vampir, der immerzu Blut saugen muss, um sich am „Leben“ zu halten, saugt der Kapitalismus Grund und Boden an, um sich darauf auszudehnen und davon am „Leben“ zu halten.

Wir sollten uns eines bewusstmachen: Wir brauchen den Kapitalismus nicht für ein gutes Leben auf diesem Planeten. Er beschert uns auch kein „gutes Leben“ – vielmehr ruiniert er dieses. Alles, was wir brauchen, ist eine „gesunde Wirtschaft“, die uns dabei hilft, unsere grundlegenden Lebensbedürfnisse zu sichern - nicht mehr und nicht weniger.¹³⁷

¹³⁵ **Alexis Sorbas** ist die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Nikos Kazantzakis. Der Film, einer der erfolgreichsten der Kinogeschichte, entstand 1964 unter der Regie von Michael Cacoyannis mit Anthony Quinn in der Titelrolle. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Alexis_Sorbas_\(Film\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Alexis_Sorbas_(Film))

¹³⁶ Vgl. https://www.youtube.com/watch?v=1cJfIbMbw_4

¹³⁷ Vgl. Kate Raworth: *Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; Carl Hanser 2018.

Tim Jackson: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011.

Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017.

Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.

Mariana Mazzucato: *Mission: Auf dem Weg zu einer neuen Wirtschaft*; Campus 2021.

Ernst Ulrich von Weizsäcker / Andreas Wijkman: *Club of Rome. Der große Bericht: Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt*; Gütersloher 2017.

Franz Alt / Ernst Ulrich von Weizsäcker: *Der Planet ist geplündert – Was wir jetzt tun müssen*; Hirzel 2022.

Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2016.

Club of Rome (Hg.): *Earth for All – Ein Survivalguide für unseren Planeten*; oekom 2022.

Ernst F. Schumacher: *Es geht auch anders. Jenseits des Wachstums. Technik und Wirtschaft nach Menschen- maß*. Erweiterte Neuauflage: *Small is beautiful. Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019.

Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.

Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf

Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum Menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf

Wir brauchen auch das angeblich so „zwingend erforderlich Wirtschaftswachstum“ nicht – oder sagen wir besser: nicht mehr.

*„Wie lässt es sich erklären, dass der Wachstumismus unsere politische Vorstellungskraft derart fest im Griff hat? Ganz gleich, wie reich ein Land ist – seine Wirtschaft muss wachsen, unbegrenzt, egal was es kostet. Das ist die Botschaft der Ökonom*innen und politische Entscheidungsträger*innen beharren auf dieser Position, auch wenn sich die Hinweise auf einen ökologischen Zusammenbruch häufen. Fühlen sie sich in die Ecke gedrängt, dann kommen sie mit einer schlichten Erklärung daher: Das Wachstum ist für die außerordentlichen Verbesserungen bei Wohlfahrt und Lebenserwartung verantwortlich, die wir in den letzten Jahrhunderten erlebt haben. Wir müssen weiterwachsen, um das Leben der Menschen weiter zu verbessern. Das Wachstum aufzugeben, würde heißen, den menschlichen Fortschritt aufzugeben.“¹³⁸*

Dieses Narrativ hat sich derart eingefräßt in die Köpfe, dass es nicht oder kaum mehr hinterfragt wird. Dennoch gibt es intelligente Leute, die das tun – und sie stellen fest: Es zeigt sich, dass der Zusammenhang zwischen Wachstum und menschlichem Fortschritt gar nicht so eindeutig ist, wie angenommen.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) und dessen stetiges „Wachstum“ als Maß aller Dinge („Fortschritt“, „Wohlstand“ usw.) zu nehmen war nicht nur dem Begründer dieser Maßzahl, Simon Kuznets suspekt, sondern auch weitsichtigen Ökonomen, wie zum Beispiel Joseph Schumpeter¹³⁹ und Ernst Friedrich Schumacher¹⁴⁰.

„In seiner Erregung über die Ausweitung seiner wissenschaftlichen und technischen Macht hat der moderne Mensch ein Produktionssystem errichtet, das die Natur vergewaltigt, und eine Gesellschaftsform, die den Menschen verstümmelt.“

(Ernst F. Schumacher, Ökonom)¹⁴¹

Karl Wimmer (01/2022): *Less is more – im Einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf

Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021.

¹³⁸ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 195.

¹³⁹ **Joseph Alois Julius Schumpeter** (1883-1950) war ein österreichischer Nationalökonom und Politiker. Er nahm 1925 die deutsche und 1939 die US-Staatsbürgerschaft an. In seinem Frühwerk Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung entwickelt er eine eigenständige Position zur Problematik der wirtschaftlichen Entwicklung des Kapitalismus. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Schumpeter

¹⁴⁰ **Ernst Friedrich "Fritz" Schumacher** (1911-1977) war ein britischer Ökonom deutscher Herkunft. 1973 vollendete Schumacher sein Buch *Small is beautiful*. (Deutsch: *Die Rückkehr zum menschlichen Maß. Alternativen für Wirtschaft und Technik*; Rowohlt 1977; Neuauflage: oekom 2019). Das Buch wurde ein Bestseller. 1977 wurde Schumacher von US-Präsident Jimmy Carter ins Weiße Haus eingeladen, um sein Buch zu präsentieren. Er wurde bekannt für seinen Einsatz für humane Wirtschafts- und Technikstrukturen. Schumacher glaubte an die Überwindbarkeit des Kapitalismus und an eine Ökonomie, deren Grundlagen die Vernunft und die Würde des Menschen sind. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Friedrich_Schumacher

¹⁴¹ Ernst F. Schumacher: *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; oekom 2019, S. 290. Siehe dazu auch Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful. Die Rückkehr zum menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf

Auch aufgeschlossene Staatsmänner sahen diese „Maßzahl“ (das BIP und sein „Wachstum“) durchaus kritisch; wie zum Beispiel Robert Kennedy, der wenige Monate vor seiner Ermordung¹⁴² seine Kritik an dieser Art von Wachstumsideologie zum Ausdruck brachte:

„Das Bruttoinlandsprodukt beinhaltet Luftverschmutzung, Zigarettenwerbung und die Krankenwagen, die unsere Straßen von den täglichen Blutbädern reinigen müssen. Es beinhaltet die Sicherheitsschlösser an unseren Türen und die Gefängnisse der Menschen, die diese Schlösser brechen. Es beinhaltet die Zerstörung unserer Wälder und den Verlust der Wunder des Lebens durch eine chaotische Zersiedelung. Es beinhaltet Napalm, Atomwaffen und Panzerfahrzeuge für die Polizei, mit denen die Aufstände in unseren Städten bekämpft werden. Dagegen berücksichtigt es weder die Gesundheit unserer Kinder noch die Qualität der Ausbildung oder die Freude am Spiel. Es erfasst nicht die Schönheit unserer Dichtung oder die Intelligenz unserer öffentlichen Debatten, es misst weder unsere Weisheit noch unser Mitgefühl. Kurz: Es erfasst alles, nur nicht das, was das Leben lebenswert macht.“¹⁴³

„Doch aller Kritik zum Trotz setzte sich das BIP-Wachstum auf der ganzen Welt schließlich als wichtigster Indikator für Fortschritt und „Entwicklung“ durch, nicht nur in der ökonomischen Zunft, sondern auch in der Politik bis hin zu internationalen Organisationen wie der OECD.“¹⁴⁴

Heute wissen wir: Die reine Fokussierung auf die Steigerung dieses Wertes ohne jede Differenzierung, d.h. eine Produktion auf ‚Teufel komm heraus‘ ist schlichtweg ein Desaster, das uns dahin geführt hat, wo wir jetzt stehen: mit dem Rücken an der Wand – oder vor dem Abgrund. Und erst jetzt wird uns allgemein bewusst:

*„Wichtig ist nicht das Wachstum an sich – wichtig ist, **was** wir produzieren, ob Menschen Zugang zu existenziellen Gütern und Dienstleistungen haben und wie die Einkommen verteilt sind. Und ab einem bestimmten Punkt ist für eine Verbesserung des gesellschaftlichen Wohlergehens gar kein höheres BIP mehr notwendig.“¹⁴⁵*

Vielmehr stellt sich sogar heraus: „Ab einem bestimmten Punkt wird das Wachstum mehr und mehr „unwirtschaftlich“. Es schafft zunehmend mehr „Schlechterstand“ als Wohlstand. Wir können dies an mehreren Fronten beobachten: Das fortgesetzte Streben nach Wachstum in einkommensstarken Ländern verschärft die Ungleichheit und die politische Instabilität und trägt zu Problemen bei wie etwa Stress und Depression infolge von Überarbeitung und Schlafmangel, schlechte Gesundheit wegen Umweltverschmutzung, Diabetes und Herzkrankheiten und so weiter.“¹⁴⁶

„Das bringt uns zum entscheidenden Punkt. Wenn es um das gesellschaftliche Wohlergehen geht, kommt es nicht auf das Einkommen als solche an. Es kommt darauf an, was man mit dem Einkommen kaufen kann, in puncto Zugang zu den Dingen, die wir für ein gutes Leben brauchen. [...] Das bedeutet eine grundsätzliche Umkehrung neoliberaler Strategien, die in

¹⁴² Robert Francis „Bobby“ Kennedy (1925-1968) war ein US-amerikanischer Politiker und der jüngere Bruder des ermordeten US-Präsidenten John F. Kennedy. Er strebte nach einer Karriere als Senatsjurist, Justizminister und Senator auch die Präsidentschaft 1968 an und fiel während des Vorwahlkampfes ebenfalls einem Attentat zum Opfer. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_F._Kennedy

¹⁴³ Zitiert von Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Pro-media 2021, S. 178.

¹⁴⁴ Dsb., ebenda, S. 178.

¹⁴⁵ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 196.

¹⁴⁶ Dsb., ebenda, S. 206.

den letzten vierzig Jahren vorherrschend waren. In ihrer verzweifelten Jagd nach Wachstum haben die Staaten die öffentlichen Dienstleistungen privatisiert, die Sozialausgaben gekürzt, die Löhne und den Arbeitsschutz beschnitten, den Reichsten Steuererleichterungen dargeboten und die Ungleichheit in die Höhe getrieben. Im Zeitalter der Klimakatastrophe müssen wir genau das Gegenteil tun.“¹⁴⁷

„Die Beweislage zeigt mit ihrer ganzen Wucht, dass wir keineswegs mehr Wachstum brauchen, um unsere gesellschaftlichen Ziele zu erreichen. Und dennoch besitzen die Narrative des Wachstums erstaunliche Beharrungskraft. Warum? Weil das Wachstum den Interessen der reichsten und mächtigsten Interessengruppen in unserer Gesellschaft dient.“¹⁴⁸

„Mit solchen Daten auf dem Tisch wird klar, dass der Wachstumismus nicht viel mehr als eine Ideologie ist – eine Ideologie, die einige wenige auf Kosten unserer Zukunft begünstigt. Man drängt uns dazu, auf das Gaspedal des Wachstums zu treten, mit tödlichen Folgen für unseren lebenden Planeten, nur damit die reiche Elite noch reicher werden kann. Aus Sicht des menschlichen Lebens ist das ganz klar eine Ungerechtigkeit. Dessen sind wir uns ja schon seit einiger Zeit bewusst. Aber aus ökologischer Perspektive gesehen ist es noch viel schlimmer – es ist eine Form des Wahnsinns.“¹⁴⁹ Ein Aspekt dieses Wahnsinns ist die Bodenzerstörung.

Der an der *London School of Economics* lehrende Anthropologe Jason Hickel macht deutlich: Wenn wir das Anthropozän überleben wollen, müssen wir den Kapitalismus hinter uns lassen und die reale Wirtschaft in ein System transformieren, das zum Wohle aller Menschen agiert und unsere Lebensgrundlagen nicht zerstört. Hickel schlägt für diesen Umbau konkrete Schritte vor und liefert dazu auch einen bemerkenswerten Beitrag zu der Frage, wie der Schutz unseres Planeten sozial gerecht umgesetzt werden kann.¹⁵⁰

4 Bodenzerstörung: Verlust der Existenzgrundlage

Wohin man den Blick auch wendet: es wird gerodet, gebaggert, planiert und gebaut:



¹⁴⁷ Dsb., ebenda, S. 214.

¹⁴⁸ Dsb., ebenda, S. 215.

¹⁴⁹ Dsb., ebenda, S. 216.

¹⁵⁰ **Jason Edward Hickel** (* 1982) ist Wirtschaftsanthropologe mit den Forschungsschwerpunkten ökologische Ökonomie, globale Ungleichheit, Imperialismus und politische Ökonomie. Er ist bekannt für seine Bücher *The Divide: A Brief Guide to Global Inequality and its Solutions* (2017) und *Less Is More: How Degrowth Will Save the World* (2020). Er ist Professor am Institut für Umweltwissenschaften und -technologie der Autonomen Universität Barcelona. Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Jason_Hickel



All dies geschieht im Dienst der Wirtschaft, des „Wachstums“ und des vermeintlichen „Wohlstandes“. Man kann und sollte es auch andersherum sehen: es wird zerstört, geraubt und geplündert. Nämlich die Lebensgrundlage der zukünftigen Generationen. Der Boden wäre eigentlich ein Helfer gegen den Klimawandel – vielleicht sogar *der* zentrale Helfer.¹⁵¹

Doch darauf nimmt man keine Rücksicht. Der Boden, das Universum unter unseren Füßen¹⁵², wird nicht nur mit Füßen getreten, er wird mit allen erdenklichen „fortschrittlichen“

¹⁵¹ Vgl. Susanne Dohrn: *Der Boden: Bedrohter Helfer gegen den Klimawandel*; Ch. Links Verlag 2019.

¹⁵² Vgl. Peter Laufmann: *Der Boden: Das Universum unter unseren Füßen*; C. Bertelsmann 2020.

Sowie Ina Sperl: *Der Boden: Das verborgene Universum zu unseren Füßen*; Gräfe & Unzer 2019.

Waffen zerstört. Es ist höchste Zeit, um das Leben unter unseren Füßen zu kämpfen.¹⁵³ Wir sollten unsere Böden und ihre verborgene Vielfalt wieder entdecken.¹⁵⁴

„Der Boden ist ein lebenswichtiges Organ im Organismus Natur. Er ist ein einzigartiges Biotop, in dem Hunderttausende Arten leben. Bakterien, Pilze, pflanzliche und tierische Einzeller, Rädertierchen, Bärtierchen, Fadenwürmer, Ringelwürmer, Milben, Insekten, Tausendfüßler, grabende Wirbeltiere usw. Er ist wichtig für die Pflanzendecke mit all ihren Tieren und Pflanzen sowie für den Gas- und Wasserhaushalt. Wenn man den Boden asphaltiert oder betoniert, verdichtet man ihn und sperrt ihn von Luft, Licht, Wärme und Wasser ab, und er ist nur mehr eine tote Masse.“¹⁵⁵

Kurt Weinberger, Chef der Österreichischen Hagelversicherung, prangert den exzessiven Bodenverbrauch an und spricht in der Öffentlichkeit klar und deutlich aus, dass in Österreich die Ernährungssicherheit im Land längst schon nicht mehr gegeben ist und dass es sich bei unserer Raumordnung um „kollektiven Selbstmord“ handelt:

„Wir denken nur daran, Straßen (und Industriebauten und Einkaufszentren usw., Anm.) zu bauen. Eine Umfahrung nach der anderen. Die Folge ist massiver Bodenverbrauch, der wiederum längst die Ernährungssouveränität bedroht. Nur noch 80 Prozent des Getreides und 50 Prozent des Gemüses werden im Inland erzeugt. Unsere Lebensweise erfordert pro Einwohner 3200 Hektar Agrarfläche, doch nur noch 1600 sind vorhanden.“¹⁵⁶

„Pro Tag gingen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 11,5 ha an produktiven Böden durch Verbauung für Siedlungs- und Verkehrszwecke, aber auch für intensive Erholungsnutzungen, Deponien, Abbauflächen, Kraftwerksanlagen und ähnliche Intensivnutzungen verloren. [...] die jährliche Flächeninanspruchnahme [ist] noch mehr als vier Mal so hoch wie der Zielwert von 2,5 ha pro Tag bzw. 9 km² pro Jahr, der im Regierungsprogramm 2020–2024 für das Jahr 2030 angestrebt wird.“¹⁵⁷

Faktum ist: Dieser Wahnsinn schreitet nach wie vor schier ungebremst fort. Ein Großprojekt nach dem anderen wird in „Angriff“ genommen:



¹⁵³ Vgl. Florian Schwinn: *Rettet den Boden! Warum wir um das Leben unter unseren Füßen kämpfen müssen*; Westend 2019.

¹⁵⁴ Vgl. Axel Don / Roland Prietz: *Unsere Böden entdecken: Die verborgene Vielfalt unter Feldern und Wiesen*; Springer 2019.

¹⁵⁵ Univ.-Prof. Helmut Kratochvil; in: Kronen-Zeitung vom 08.08.2017, S. 30.

¹⁵⁶ Kurt Weinberger, Generaldirektor der Österreichischen Hagelversicherung: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zitiert von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9.

Siehe dazu auch Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst_blumen_bluehen.pdf

¹⁵⁷ Vgl. Umweltbundesamt vom 24.06.2021: *Bodenverbrauch in Österreich*; <https://www.umweltbundesamt.at/news210624>

Wertvolles Ackerland ... wird planiert ... und in riesige Industriebauten verwandelt. Hektarweise wird der Boden versiegelt und statt mehrgeschossig wird breit und raumgreifend in die Fläche gebaut. Wohin man auch schaut: so schaut es aus – rechts und links neben dem ohnedies schon äußerst üppigen Straßennetz in Österreich.



Großprojekt im Wienerwald: Transgourmet plant Logistikzentrum

Quelle: Kurier vom 17.11.2022



Großprojekt in St. Valentin: Amazon plant neues Verteilerzentrum

Quelle: Kurier vom 17.11.2022

Der Handelsriese Amazon soll angeblich schon „Grünes Licht“ für seine Standortwahl bekommen haben. Kaum verspricht ein Unternehmen, ein paar Mitarbeiter zu beschäftigen, schon liegt ihm die Politik devot zu Füßen und verspricht alles für die Genehmigung Nötige zu tun:

„Beim Betriebsgrund sind bis auf die Pfarre St. Valentin, der ebenfalls eine Parzelle der infrage kommenden Grundstücke gehört, von der Stadtgemeinde bis zu einem Landwirt bereits alle verkaufsbereit. Im Rathaus arbeitet man die Möglichkeit eines Grundtausches mit der Pfarre aus, um die Hürde zu beseitigen.“¹⁵⁸

50.000 Quadratmeter wertvoller Nutzgrund sollen diesem Konzern und seinen Profitinteressen zum Opfer fallen. „Angriffe“ auf die Natur und die Lebensgrundlage von Mensch und Tier.

Wie die neuesten Zahlen erkennen lassen, schreitet der Flächenfraß in Österreich trotz der bekannten drastischen Auswirkungen weiter hurtig voran. Die Natur stirbt unter unseren Füßen.¹⁵⁹ Jährlich verschwindet nach wie vor eine Fläche von 16 Fußballfeldern für immer unter Asphalt und Beton und das, obwohl „Österreich die höchste Supermarktfäche pro Kopf und das dichteste Straßennetz Europas hat.“¹⁶⁰

„Mit dem Versprechen von Arbeitsplätzen wird versucht, die Zerstörung von Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen zu rechtfertigen.“

(Dr. Kurt Weinberger, Chef der Österreichischen Hagelversicherung)¹⁶¹

¹⁵⁸ Hannes Fehringer: „Grünes Licht“: Amazon will St. Valentin als Standort; in: OÖNachrichten vom 05.11.2022, S. 36.

¹⁵⁹ Vgl. Karl Wimmer (05/2022): *Das leise Sterben der Natur. Ein Aufruf zur Rettung der Ökosphäre*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/sterben_der_natur.pdf

¹⁶⁰ Kurt Weinberger im Interview: „Bei uns ist es sehr schlimm.“ Im Artikel: *Bodenverbrauch steigt: Heimat wird zubetoniert*. In: Kronen-Zeitung vom 10.10.2021, S. 27.

¹⁶¹ Zitiert von Elisabeth Rathenböck im Artikel: „Baggern“ wir uns schon direkt in den Untergang? Der Klimawandel hat heuer in Oberösterreich große Schäden verursacht. Doch Entwaldung und Verbauung gehen weiter; in: Kronen-Zeitung vom 20.12.2022, S. 18.

Wie sehr manche Politiker an völlig überholten Traditionen des konventionellen Zupflasters und Verbauens von wertvollem Grund und Boden festkleben, sei an zwei oberösterreichischen Lokalpolitikern festgehalten:

Verkehrslandesrat Günther Steinkeller (FP), der ein Straßenprojekt nach dem anderen in die Wege leiten will und der in den „Blockaden“ der Klimaaktivisten ein „Schikanieren der Öffentlichkeit“ sieht und meint: „Niemandem ist gedient, wenn permanent die ökologische Apokalypse ausgerufen wird. Niemandem ist gedient, wenn mit andauerndem, immer radikalerem, ideologischem Aktionismus die Freiheit und der Frieden in Mitleidenschaft gezogen werden.“¹⁶²

Ob dieser Mann das, was er politisch vertritt, auch persönlich so meint, weiß man nicht – es ist anzunehmen. Jedenfalls vertritt er damit die Meinung seiner Partei, dessen Vorsitzender, Herbert Kickl, dessen „Beruf“ im Wesentlichen in „politischer Funktionärstätigkeit“ besteht¹⁶³ und der seit 16 Jahren sesselklebend im österreichischen Parlament¹⁶⁴ populistische Phrasen in die Welt hinausposaunt, bekanntlich auch den Klimawandel leugnet.¹⁶⁵

Man nenne auch den oberösterreichischen Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner (VP), der an einem umstrittenen Beispiel eines „Betriebsbaugebietes“, dem wieder einmal 18 Hektar Boden zum Opfer gefallen sind, meint: „*Das ist ein optimaler Standort. Eine Erweiterung zu verbieten, hieße, die Logistik und den Blutkreislauf der Wirtschaft zu stoppen.*“¹⁶⁶ Auch wenn der Flächenfraß bei uns schon wirklich extrem schlimm ist¹⁶⁷, so vertritt der Wirtschaftslandesrat immer noch die Meinung, man soll die Wirtschaft in ihrem Agieren doch gefälligst in Ruhe lassen: „*Wovon ich aber nichts halte, ist, wenn die Politik in den Markt eingreift.*“¹⁶⁸

Eine derartige Aussage von einem „Wirtschaftslandesrat“ ist nicht nur naiv, sie zeugt auch von einer ausgeprägten fachlichen Inkompetenz: „*Die beliebte Gegenüberstellung von Staat und „freiem Markt“ ist eine Fiktion, die mit der geschichtlichen Wirklichkeit nichts zu tun hat.*“¹⁶⁹

Wenn es nach solchen Menschen und deren politischen - und wohl auch persönlichen - Ansichten ginge, so würde man halt weiter „um des lieben Friedens willen“ einem brutalen Wirtschaftswachstumssystem folgen – ohne Rücksicht auf Verluste und ohne jede Verantwortung für die Zukunft.

¹⁶² Zitiert von Philipp Fellingner und Verena Mitterlechner; in: OÖNachrichten vom 12.11.2022, S. 34.

¹⁶³ Vgl. <https://www.meineabgeordneten.at/Abgeordnete/Herbert.Kickl>

¹⁶⁴ Vgl. „Meine Abgeordneten“ – so tickt Österreichs Politik: Herbert Kickl, Abgeordneter zum Nationalrat seit 2006; in: https://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_35520/index.shtml

¹⁶⁵ Der „Klimawandel“ sei laut Kickl angeblich nur „Angst und Panikmache“. Vgl. Michael Hammer im „Sommergespräch“ mit Herbert Kickl; im Kurier vom 23.08.2022; <https://kurier.at/politik/inland/klimawandel-nur-angst-und-panik-kickls-sommergesprach-im-faktencheck/402120852>

¹⁶⁶ Markus Achleitner, Wirtschaftslandesrat, im Interview mit Dietmar Mascher (OÖNachrichten): *Wer ist stärker Herr Landesrat? Sie oder Sie?* In: OÖNachrichten vom 07.02.2022, S. 14.

¹⁶⁷ Kurt Weinberger: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zitiert von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9. Dsb.: *Bei uns ist es sehr schlimm. Artikel: Bodenverbrauch steigt: Heimat wird zubetoniert.* In: Kronen-Zeitung vom 10.10.2021, S. 27.

¹⁶⁸ Markus Achleitner, Wirtschaftslandesrat, im Interview mit Dietmar Mascher (OÖNachrichten): *Wer ist stärker Herr Landesrat? Sie oder Sie?* In: OÖNachrichten vom 07.02.2022, S. 14.

¹⁶⁹ Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 12.

„Argumentiert wird immer mit Arbeitsplätzen, obwohl wir mittlerweile einen Arbeitskräftemangel haben. So wurden auch in Ohlsdorf 600 bis 800 Arbeitsplätze versprochen – bis dato gibt es aber noch keinen einzigen davon!“¹⁷⁰

Solche Menschen haben einfach nichts verstanden und wollen auch nicht verstehen, worum es hier tatsächlich geht. Sie kleben an einer Weltsicht und an konventionellen Verhaltensweisen fest, die dem vergangenen Jahrhundert angehören. Man kann sie auch nicht davon „überzeugen“, dass es dringend andere Zugänge zu der geänderten Realität braucht, als vielleicht noch im vorigen Jahrhundert. Solche Menschen kann man nur „besiegen“, indem man ihnen den Wind aus den Segeln nimmt und sie ihre politische Kompetenz verlieren. Denn das sind Lakaien eines aus allen Ufern berstenden, skrupellosen Wirtschaftssystems.

Diese Art von Politiker will nicht nur nicht verstehen, dass es sehr wohl Aufgabe der Politik ist, den Wildwuchs am „Markt“ zu regulieren, sie sind offensichtlich nicht einmal imstande, ihre eigenen Vorgaben einzufordern, so zum Beispiel *die im Regierungsprogramm 2020-2024 angestrebte maximale jährliche Flächeninanspruchnahme mit dem Zielwert von 2,5 ha pro Tag bzw. 9 km² pro Jahr*.¹⁷¹

Und selbst 2,5 ha pro Tag sind zu viel. Die Zielgröße muss bei null liegen. Es darf schlicht und einfach kein zusätzlicher Grund und Boden mehr vernichtet werden. Wir können und dürfen uns diese Bodenzerstörung nicht mehr erlauben. Man stelle sich das vor: Die kleine Landwirtschaft meiner Eltern umfasste zirka 10 Hektar. Heute wäre sie innerhalb eines Tages verbaut. Selbst mit dem „Zielwert“ von „nur“ 2,5 ha pro Tag wäre sie innerhalb von nur 4 Tagen unter Beton oder Asphalt verschwunden. Innerhalb eines Jahres würden somit rund 1.000 Hektar Boden verschwinden – und das immer fort und immer fort – so, als gäbe es hier keine natürliche Grenze. Aktuell sind es sogar noch rund 4-mal soviel, also rund 4.000 Hektar pro Jahr an Grund und Boden, der für immer vernichtet wird im kleinen Österreich!

Wer sich unter einem Hektar nichts vorstellen kann, der denke an ein Quadrat von 100 Meter mal 100 Meter = 10.000 Quadratmeter. 10 Hektar sind somit z.B. ein Quadrat mit einer Seitenlänge von 1.000 Meter, also 100.000 Quadratmeter = 1 Kilometer mal 1 Kilometer, d.h. 1 Quadratkilometer. 11,5 Hektar, d.h. mehr als 10 Quadratkilometer werden tagtäglich (!) verbaut in Österreich. Wir können und dürfen uns das schlicht und einfach nicht mehr leisten - das muss gestoppt werden! Hier ist der Bürgermut und der „zivile Ungehorsam“ mehr als angebracht.

Man kann sich den Wahnsinn österreichischer Bodenzerstörung auch anders vorstellen: In Österreich verschwanden in den vergangenen 20 Jahren 150.000 Hektar Äcker unter Asphalt und Beton.¹⁷² Das entspricht der gesamten Agrarfläche des Burgenlandes. Die gesamte Agrarfläche Österreichs beträgt 1,3 Millionen Hektar.¹⁷³ Das bedeutet, dass Österreich in 180 Jahren sein gesamtes Agrarland verloren hätte, würde die Verbauung dermaßen fortgesetzt.

¹⁷⁰ Zitiert von Elisabeth Rathenböck im Artikel: „*Baggern*“ wir uns schon direkt in den Untergang? Der Klimawandel hat heuer in Oberösterreich große Schäden verursacht. Doch Entwaldung und Verbauung gehen weiter; in: Kronen-Zeitung vom 20.12.2022, S. 19.

¹⁷¹ Vgl. Umweltbundesamt vom 24.06.2021: *Bodenverbrauch in Österreich*; <https://www.umweltbundesamt.at/news210624>

¹⁷² Vgl. Kronen Zeitung vom 29.10.2022: *Verbaute Zukunft: Weil man Beton nicht essen kann*; in: <https://www.krone.at/2262987>

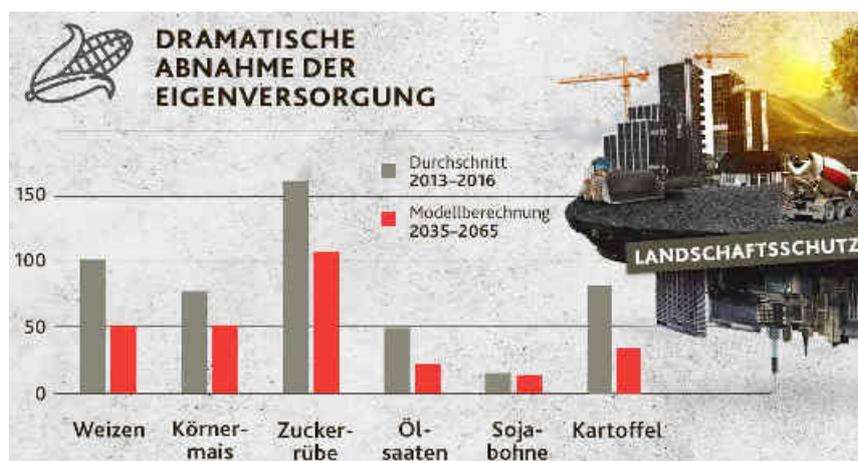
¹⁷³ Vgl. Statista: *Landwirtschaftliche Nutzfläche in Österreich nach Nutzungsart im Jahr 2021*; in: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/561556/umfrage/landwirtschaftliche-nutzflaeche-in-oesterreich-nach-nutzungsart/>

Die Bevölkerung Österreichs wuchs in den letzten 20 Jahren um 10 Prozent, der Flächenverbrauch um 30 Prozent. Pro Einwohner sind bereits 300 m² versiegelt. Aktuell werden allein im Bundesland Oberösterreich pro Tag 2,2 Hektar wertvoller Grund verbraucht. „Es werden die fruchtbarsten Äcker zubetoniert, gesunde Wälder geschlägert, und die Ortszentren sterben weiter“, so Umweltlandesrat Stefan Kaineder (Grüne).¹⁷⁴

Und nichts deutet bislang darauf hin, dass man dazu fähig ist, dieser Zerstörung einzudämmen. Der Politik kann man in diesem Zusammenhang nur Totalversagen konstatieren. Ihre Argumente dagegen sind fadenscheinig und entbehren jeder Substanz.

„Der Bodenverbrauch wird seit Jahren reduziert. Es gibt Widmungsbremsen und das Verbot von neuen Einkaufszentren auf der grünen Wiese.“
(Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner)¹⁷⁵

Eine Allgemeinplätze die mit der Realität nichts gemein hat. Und das Umweltbundesamt bejubelt den inzwischen erreichten Rückgang der Verbauung um 0,2 Hektar pro Tag. Faktum ist: In den vergangenen drei Jahren wurden jeden Tag (!) durchschnittlich 11,3 Hektar wertvoller Grünraum vernichtet. Der Verlust ist bislang durch nichts gestoppt!¹⁷⁶ Mit einer weiteren dramatischen Abnahme der Eigenversorgung in Österreich ist zu rechnen wie eine Modellrechnung der Welternährungsorganisation aufzeigt:¹⁷⁷



Bildquelle: stock.adobe.com, Krone KREATIV

Mit der Hilfe der Politik braucht man hier nicht rechnen. Denn solche Politiker, wie oben erwähnt – und wir haben viele dieser Art –, sehen ihre Aufgabe primär darin, den Lobbyisten von Wirtschaft und Konzernen den roten Teppich auszurollen und sich deren Forderungen gemäß dienlich zu erweisen. Sogar bis hin zu Enteignungen von Grundbesitzern.

¹⁷⁴ Zitiert von Elisabeth Rathenböck im Artikel: „Baggern“ wir uns schon direkt in den Untergang? Der Klimawandel hat heuer in Oberösterreich große Schäden verursacht. Doch Entwaldung und Verbauung gehen weiter; in: Kronen-Zeitung vom 20.12.2022, S. 18.

¹⁷⁵ Zitiert in Kronen Zeitung vom 30.11.2022 im Rahmen des Weltboden-Tages: Viel „Schotter“ statt Betonflächen; <https://www.krone.at/2869430>

¹⁷⁶ Vgl. Mark Perry: Der große Bodenfraß: Verlust des Bodens ist der Verlust des Lebens; in: Kronen Zeitung vom 05.12.2022, S. 10 f.

¹⁷⁷ Zitiert in Kronen Zeitung vom 29.10.2022: Verbaute Zukunft: Weil man Beton nicht essen kann; in: <https://www.krone.at/2262987>

Enteignungen von Landwirten und Grundbesitzern, die nicht (mehr) bereit sind, Grund und Boden für sinnlose Verbauungen zu opfern, sind in Österreich nach wie vor auf der Tagesordnung, so wie beispielsweise in Niederösterreich, wo sich Grundbesitzer gegen eine umstrittene Umfahrung zur Wehr setzen:

„Zuerst wurde uns noch gesagt, dass sicher niemand enteignet wird, aber jetzt ist natürlich alles anders. 10,99 Euro werden uns pro Quadratmeter geboten, sollte man sich weigern, drohen die Sachverständigen des Landes gleich mit dem Richter. Wir wollen aber nicht verkaufen, um kein Geld der Welt. Das sind immerhin die besten Böden der Region, und wir Bauern bewirtschaften dieses Land schon seit unzähligen Generationen.“¹⁷⁸

*„Schon jetzt haben wir Probleme mit dem Grundwasser. Mehr Beton wird Umwelt und Klima aber sicher nicht retten.“
(Johann und Florian Müllner, Grundbesitzer)¹⁷⁹*

Enteignungen dieser Art müssen abgestellt werden. Das hat nichts mehr mit „höher gestelltem öffentlichen Interesse“ zu tun. Es kann doch nicht sein, dass die totale Verpflasterung sämtlicher vitalen Lebensräume höher bewertet wird als die Interessen der Landwirte, ihren Grund und Boden zur Bewirtschaftung zu behalten. Das ist schlichtweg Landraub und der Staat macht sich hier zum Dieb.

Es geht auch nicht darum, das Bauen und Pflastern grundsätzlich zu verbieten. Man kann bestehendes umbauen, darauf aufbauen usw. Aber bitte nicht mehr auf der „grünen Wiese“. Wir können doch nicht mehr weiterhin so tun, als hätten wir grenzenlos Grund und Boden zur Verfügung und könnten das alles einem brachialen Wirtschaftssystem zur Bebauung opfern.

*„Ich komme mir vor, wie ein Prediger in der Wüste.
Aber wir müssen sofort die Versiegelung stoppen.
Sie beraubt uns des Wassers.“
(Kurt Weinberger)¹⁸⁰*

Diese Landplünderung im Dienst von wirtschaftlichen Profitinteressen beraubt uns eben nicht nur vermehrt unserer natürlichen Wasservorräte, sondern auch unserer autonomen Versorgung mit Lebensmittel. Mit jedem Hektar landwirtschaftlichem Grund, der zubetoniert wird, werden wir abhängiger von ausländischer Versorgung.

Wie sehr die Eigenversorgung, die Ernährungssouveränität eines Landes von Bedeutung ist, wird in Krisen in ernüchternder Deutlichkeit bewusst. Elisabeth Rathenböck beschreibt dies unter Bezugnahme auf den Ukraine-Krieg. Wenn die Ukraine, die „Kornkammer Europas“, kriegsbedingt als Weizenlieferant ausfällt, so hat dies weltweit dramatische Auswirkungen:

„Der Krieg ist furchtbar und lehrreich: Wir begreifen langsam, wie sehr wir wirtschaftlich, aber auch in der Versorgung mit Lebensmitteln von anderen Ländern abhängig sind. Wenn schon in der Pandemie, die in der Eigenversorgung ja kurz ein Thema gewesen ist, kein Umdenken gebracht hat, sollten wir jetzt endlich damit beginnen: Es wäre vernünftig, so-

¹⁷⁸ Zitiert von Josef Poyer: *Enteignung. Kampf um Grund & Boden: Wenn der Staat enteignet*; in: Kronen-Zeitung vom 17.10.2022, S. 8.

¹⁷⁹ Zitiert von dsb., ebenda.

¹⁸⁰ Kurt Weinberger, Chef der Oberösterreichischen Hagelversicherung; zitiert von Mark Perry: *Klima-Alarm: Der Wasserkreislauf der Erde steht vor dem Kollaps*; in: Kronen-Zeitung vom 19.05.2022, S. 12.

wohl in der landwirtschaftlichen Produktion zukunftsweisende Weichen zu stellen und abzusichern, als auch in der Raumordnung. Das heißt: Fruchtbare Böden in flachen Zonen dürfen nicht verbaut, sondern müssen erhalten werden! Denn Weizen wird kaum am Parkplatz oder im Gebirge wachsen.“¹⁸¹

Die Selbstversorgung Österreichs nimmt mit den steigenden, langandauernden Dürren infolge des Klimawandels stetig ab. Allein heuer (2022) wurde im Schnitt ein Drittel weniger Mais geerntet und das Grünland warf nur die Hälfte von früheren Erträgen ab. Kurt Weinberger, Chef der Hagelversicherung macht bewusst, dass der Gesamtschaden durch Dürre allein in Oberösterreich im vergangenen Jahr bei 30 Millionen Euro liegt, dazu kommen noch 17 Millionen Euro Schäden durch Extremwetterereignisse. Die Klimaveränderung beginnt an unserer Versorgung mit Nahrungsmitteln zu kratzen.¹⁸²

Dazu kommt obendrein das zusätzlich klimaschädliche Verhalten durch einen derartigen Verbauungswahn. Dies wird auch vom neuesten *APCC Special Report* „Strukturen für ein klimafreundliches Leben“¹⁸³ als Kritik zum Ausdruck gebracht:

„Es ist in Österreich derzeit schwierig, klimafreundlich zu leben – so die Bilanz des mehr als 700 Seiten umfassenden Special Report des Austrian Panel on Climate Change (APCC). Damit klimafreundliches Leben attraktiv, dauerhaft möglich und auch selbstverständlich wird, braucht es weitreichende und vielfach strukturelle Veränderungen in allen Lebensbereichen. Aktuell fördern die bestehenden Rahmenbedingungen oftmals klimaschädigendes Verhalten und erschweren klimafreundliches Leben, so die Autor:innen. Als konkrete Beispiele nennen sie u.a. die Ausgestaltung kommunaler Abgaben, welche die Ansiedlung von Betrieben und Einkaufszentren an Orts- und Stadteinfahrten begünstigen und damit hohen zusätzlichen Autoverkehr auslösen.“¹⁸⁴

Und so fahren halt in Österreich rüstige 70- und 80-jährige Pensionist*innen zu Hunderten tagtäglich mit ihren, alle Raffinessen spielenden SUVs, die sie ja „zu ihrer Sicherheit“ unbedingt brauchen, in die stadtnahen Einkaufszentren, um sich dort die Zeit zu vertreiben; puffen dabei jede Menge CO₂ in die Luft und blockieren die Ein- und Ausfahrtstraßen unnötig und völlig sinnlos.¹⁸⁵

Und so wachsen die „Speckgürtel“ nicht nur immerwährend im Umfeld der Städte, sondern auch links und rechts von allen Autobahnen und Schnellstraßen. Üppige Landwirtschaft, so wie noch vor einigen Jahrzehnten, bekommt man in Österreich nicht mehr zu sehen, wenn man über „Land“ fährt auf den Straßen. „Land“ ist zu einer Rarität geworden im Alpenland. Wenn es nicht so ernst wäre, könnte man meinen, das alles sei nur ein schlechter Witz.

¹⁸¹ Elisabeth Rathenböck: *Eigenversorgung muss ein Thema sein*; in: Kronen-Zeitung vom 13.03.2022, S. 26.

¹⁸² Vgl. Elisabeth Rathenböck: „*Baggern*“ wir uns schon direkt in den Untergang? Der Klimawandel hat heuer in Oberösterreich große Schäden verursacht. Doch Entwaldung und Verbauung gehen weiter; in: Kronen-Zeitung vom 20.12.2022, S. 18-19.

¹⁸³ Vgl. <https://klimafreundlichesleben.apcc-sr.ccca.ac.at>

¹⁸⁴ OTS / Klima- und Energiefonds vom 28.11.2022: *Klimafreundliches Leben braucht geeignete Strukturen*; <https://www.klimafonds.gv.at/press/klimafreundliches-leben-braucht-geeignete-strukturen/>

¹⁸⁵ Vgl. Karl Wimmer (10/2022): *Generationenkonflikte – Weltkonflikte – Klimakonflikte: (Un-)Lösbar?* S. 8f.; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/generationenkonflikte_klimakonflikte.pdf

Dazu kommen so manche „Schwarzbauten“, also Genehmigungen „unter der Hand“. So wie aktuell in Enzenkirchen (Schärding/Oberösterreich) bekanntgeworden. In 23 Verdachtsfällen ermittelt dort das Landeskriminalamt. Man kann sich halt so manches richten in Österreich, wenn man einen „guten Draht“ hat zum Bürgermeister oder anderen „Amtsträgern“.¹⁸⁶

Langsam, sehr langsam, allzu langsam tritt das, was mit Grund und Boden passiert in Österreich, ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. So folgt z.B. Hanno Settele im Rahmen der ORF-Doku „*Viel verbautes Österreich*“ der ewig wachsenden Betonspur durch unser Land. Und er zeigt unter anderem Paradoxien der Raumordnung auf: Wie es z.B. möglich war, im Rahmen der Errichtung eines Einkaufszentrums in der Steiermark, die Größenvorgaben des Landes von 5.000 m² Verkaufsfläche zu umgehen und eine **zehnfach größere** „Shopping Stadt“ zu bauen - gegen den Einspruch von engagierten BürgerInnen.¹⁸⁷

Vereinzelt gibt es Maßnahmen, die diesem Wahnsinn der unkontrolliert wachsenden, Unmengen an Grünland verschlingenden „Speckgürtel“ entgegenwirken, wie zum Beispiel in Freistadt und Pregarten im Mühlviertel (Oberösterreich), wo man Programme für aktive und attraktive Stadtkerne geschaffen hat. Dieses „Leerstandsmanagement“ zeigt schon jetzt einen beachtlichen Erfolg:

„Es ist eine Aufbruchstimmung da. Das Angebot ist schon jetzt beachtlich. In einer heuer (2022; Anm.) durchgeführten Umfrage sagten 90 Prozent, dass sie in Freistadt alles kaufen können, was sie für den täglichen Bedarf brauchen. Aktuell sind 30 Objekte im Stadtgebiet als betrieblicher Leerstand deklariert, davon 18 in der Altstadt. Dem stehen 130 Organisationen und Unternehmen mit Büros und Geschäften in der Erdgeschoßzone der Altstadt gegenüber.“¹⁸⁸

5 Welternährung und Landwirtschaft als Herausforderung

Leider ist die Landwirtschaft auch längst vom zerstörerischen Rausch des Kapitalismus erfasst worden und die industrialisierte Landwirtschaft ein Teil des Untergangssystems. Dass wir am System der Landwirtschaft und damit in Zusammenhang bei der Welternährung einiges ändern werden müssen, steht inzwischen auch bereits außer Debatte. Jedenfalls kann das System der Bodenzerstörung, das mit der industriellen Landwirtschaft einhergeht, so nicht weitergeführt werden, das ist inzwischen jedem Fachmann einsichtig. Professor Joachim Bauer fasst die Situation ziemlich treffend zusammen:

„Die Landwirtschaft ernährt derzeit knapp 7,8 Milliarden Menschen. Im Jahr 2030 werden sich voraussichtlich 8,6 Milliarden, im Jahr 2050 dann 9,8 Milliarden Menschen die Erde teilen. Mit 38 Prozent sind mehr als ein Drittel der Festland-Erdoberfläche landwirtschaftlich genutzte Böden (ohne Wälder, sie bedecken 26 Prozent des Festlandes). Der *direkte* Beitrag der Landwirtschaft zur Produktion von Treibhausgasen liegt bei 12 Prozent (der Beitrag, den sie über Waldrodungen *indirekt* leistet, ist deutlich höher).

¹⁸⁶ Vgl. Thomas Streif / Valentin Berghammer: *Schwarzbauten in Enzenkirchen: 23 Verdachtsfälle*; in: OÖNachrichten vom 21.12.2022, S. 22.

¹⁸⁷ ORF-Doku 1: *Viel verbautes Österreich. Hanno Settele über den Kampf um Grund und Boden und das heiße Eisen Flächenwidmung*; in: <https://tv.orf.at/program/orf1/dok180.html>

¹⁸⁸ Christian Gratzl, Bürgermeister von Freistadt, zitiert von Bernhard Leitner: *Maßnahmenpaket gegen Leerstand in Ortszentren*; in: OÖNachrichten vom 22.12.2022, S. 29.

Der Anteil der Landwirtschaft am weltweiten Wasserverbrauch liegt bei 70 Prozent (wobei sie durch den Einsatz von Düngemitteln und die Ausbringung von Dung auch einen erheblichen Beitrag zur Belastung der Wasserqualität leistet). Weltweit dienen 77 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Viehwirtschaft, darin enthalten sind Flächen, die dem Anbau von Viehfutter dienen. Die restlichen 23 Prozent werden zum Anbau von Feldfrüchten genutzt, die direkten Eingang in die menschliche Nahrungsmittelversorgung finden.

Die drei unbestritten vorrangigen Aufgaben der Landwirtschaft sind, erstens, Menschen ausreichend gesund zu ernähren; zweitens, mit den kostbaren, begrenzten Ressourcen fruchtbarer Boden und Wasser sparsam umzugehen; und drittens, den Beitrag der Landwirtschaft zur Produktion von Treibhausgasen zu verringern. Die drei Ziele hängen, wie wir sehen werden, unmittelbar zusammen. Alle drei werden derzeit weit verfehlt.

Die Schiefelage der globalen Landwirtschaft, Europa eingeschlossen, hat mit einem Faktum zu tun, dessen Schädlichkeit für die Welternährungslage, für die Gesundheit des Menschen und für den Patienten Erde, also für das Klima, nachgewiesen ist. Dieses Faktum betrifft die weltweite massenhafte Produktion und den damit einhergehenden Konsum von Fleisch.

Die Tierhaltung nimmt, wie bereits erwähnt, zwar 77 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Anspruch, trägt aber nur 18 Prozent zur Deckung des Kalorienbedarfs der Menschheit bei. Demgegenüber verbraucht mit Feldfrüchten angebautes Land nur 23 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche, deckt dabei aber 82 Prozent des weltweiten Kalorienbedarfs.

Was für den Kalorienbedarf im Allgemeinen gilt, hat auch für den Proteinbedarf im Besonderen Gültigkeit. Obwohl sie weltweit mehr als drei Viertel aller fruchtbaren Landes verbraucht, trägt die Tierhaltung nur zu etwas über einem Drittel (37 Prozent) zur Deckung des Proteinbedarfs der Menschheit bei.

Feldfrüchte, insbesondere Hülsenfrüchte, besitzen einen hohen Proteinanteil und können in Form von Nüssen auch den Bedarf an essenziellen Aminosäuren decken. Die sich aus der Fleischproduktion ergebenden Belastungen für das Klima und die Umwelt sind beachtlich. Für die Befriedigung eines Kalorienbedarfs von 1000 Kalorien (etwas mehr als die Hälfte des täglichen Bedarfs) mit Rindfleisch werden, im Vergleich zur Bereitstellung mit Feldfrüchten, 50-mal mehr Land und mindestens 4 mal mehr Wasser verbraucht, während gleichzeitig 5-mal mehr Treibhausgase abgegeben werden.¹⁸⁹

Dazu kommt folgendes:

„Die Vorstellung, Fleischverzehr sei ein unabdingbarer Beitrag zur menschlichen Gesundheit, ist weit verbreitet, aber falsch. Tatsächlich leistet Fleisch einen erheblichen Beitrag zu ihrer Beeinträchtigung. Der Verzehr von Fleisch erhöht das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und Krebserkrankungen und verkürzt die Lebenserwartung.

Tierische Fette leisten einen erheblichen Beitrag zur Volkskrankheit Übergewicht. Etwa 37 Prozent der deutschen Bevölkerung sind übergewichtig, zusätzlich 23 Prozent leiden an Fett-

¹⁸⁹ Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020, S. 85-87.

sucht. Die weltweite Fleischproduktion hat sich seit 1970 mehr als verdreifacht. Der wöchentliche Pro-Kopf-Konsum in Deutschland beträgt mehr als 1 kg, was fast dreifach über der Obergrenze liegt, die von medizinischen Topexperten [...] empfohlen wird. [...]

Unser Speisplan enthält aus ernährungswissenschaftlicher und medizinischer Sicht zu viel Fleisch, Zucker und Milch, während der Anteil an Hülsenfrüchten, Vollkornprodukten, Gemüse und Obst viel zu gering ausfällt.

Die sich daraus ergebende, durch Fehl- und Überernährung verursachte vorzeitige Sterblichkeit wurde für Deutschland auf etwa 120 000, weltweit auf 11 Millionen vorzeitige Todesfälle pro Jahr geschätzt. Eine fleisch- und milcharme Ernährung entsprechend den ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen würde nicht nur Land- und Wasserverbrauch, sondern auch die Freisetzung von CO₂ signifikant reduzieren.“¹⁹⁰

Die Älteren von uns können sich sicher noch daran erinnern, dass das, was heute Ernährungswissenschaftler empfehlen, früher ohnehin selbstverständlich war. Der Schweinsbraten kam am Sonntag auf den Tisch und der Gänsebraten zu Weihnachten. Ab und an dazwischen ein Brathuhn – das war’s mit dem Fleisch. Den Rest der Zeit kam das auf den Tisch, was Feld und Garten lieferten. So erlebte ich das jedenfalls noch als Kind auf dem landwirtschaftlichen Anwesen, auf dem ich damals aufwuchs.

„Die Menschen müssten sich dessen bewusst werden, was Lebensmittel wert sind. Dann sollte es Fleisch nicht täglich geben - was ohnehin nur die Harnsäure (und andere Gesundheitsrisiken; Anm.) erhöht -, sondern eben selten. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es Fleisch höchstens einmal die Woche, damals vermutlich noch Biofleisch, riesige Massentierfabriken gab es noch nicht.“¹⁹¹

„Damals waren die Menschen auch noch gesünder. Die Anhäufung von Herzinfarkten und Schlaganfällen stieg nach der sogenannten „Fresswelle“ in den 50ern. Drastisch dargestellt im Film „La grande bouffe – das große Fressen“ von Marco Ferreri in den 70ern. Lebensmittel wurden immer mehr zur Massenware. Alles war immer im Überfluss verfügbar.“¹⁹²

„Und genau dieser Überfluss hat dorthin geführt, wo wir eben gelandet sind. In der [...] Massentierhaltung. Der Konsument hat es also auch in der Hand: weniger, dafür wertvolle, mit möglichst natürlichen Mitteln produzierte Lebensmittel und hochwertiges, weil Bio-Qualität produziertes Fleisch, das den Tieren artgerechte Haltung und Fütterung sichert.“¹⁹³

Wir werden wohl – auch zu unserem Wohl – wieder darauf zurückkommen müssen und uns damit auch von vielen „Zivilisations- und Wohlstandserkrankungen“ wieder lösen können. Und somit auch einen Beitrag zur Lebensraumerhaltung und Treibhausgasreduktion leisten. Und nicht zuletzt zum Tierwohl. Denn die inzwischen zum „Standard“ gewordenen Massentierhaltungen und die quälenden Tiertransporte der industriellen Landwirtschaft sollten tunlichst wieder verschwinden von unserem Planeten – wir brauchen sie nicht.¹⁹⁴ Alles was wir brauchen, ist eine Verhaltensänderung – hin zu einem gesünderen Leben.

¹⁹⁰ Dsb., ebenda, S. 88 f.

¹⁹¹ Inge Schranz, in Leserbriefe zum Thema „Tierskandal“; in: Kronen-Zeitung vom 22.12.2022, S. 35.

¹⁹² Dsb., ebenda, S. 35.

¹⁹³ Dsb., ebenda, S. 35.

¹⁹⁴ Vgl. auch Karl Wimmer (09/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung. Ein Plädoyer für eine lebenswerte Tierwelt. Warum wir die Mensch-Tier-Beziehung neu gestalten müssen*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_tier.pdf

Der Brite George Monbiot macht uns nicht nur die Schiefplast im weltweiten Landwirtschaftssystem bewusst, er entwirft auch die Vision einer neuen Landwirtschaft. Er trifft Obst- und Gemüsebauern, die unser Verständnis von Fruchtbarkeit revolutionieren, Züchter mehrjähriger Körner, die das Land von Pflügen und Giften befreien, Wissenschaftler, die neue Wege für den Protein- und Fettsäurebau beschreiten. Auf der Grundlage erstaunlicher Fortschritte in der Bodenökologie zeigt Monbiot, wie wir die Welt ernähren können, ohne den Planeten zu verschlingen.¹⁹⁵

Man muss dazu noch eines ergänzen: „Zu den schlimmsten Auswirkungen der landwirtschaftlichen Fehlentwicklung gehört die gigantische Abholzung der großen Wälder dieser Erde, insbesondere der tropischen Wälder in Südamerika (vor allem in Brasilien) und im Fernen Osten (vor allem Indonesien). Tropische Wälder werden vernichtet, um mehr landwirtschaftliche Fläche zu schaffen, insbesondere für die Rinderzucht (Brasilien) und für die Gewinnung von Palmöl (Indonesien). Auch die Ernte von Holz (Brasilien) sowie der Rohstoffabbau spielen eine Rolle. Ein Teil der Waldvernichtung erfolgt durch Brandrodungen. Das dadurch angerichtete Unheil ist ein doppelter ökologischer Schaden. Denn einerseits tragen die Brandrodungen mit der damit einhergehenden Freisetzung von CO₂ signifikant zur Verschärfung der Treibhausgas-Problematik bei.

Andererseits vernichten wir mit der weltweiten Rodung von Wäldern den wichtigsten Luftreinerer. Alleine die Amazonas-Wälder tragen mit 20 Prozent zur Sauerstoffproduktion auf unserem Planeten bei. Ein Fünftel dieser Wälder wurde in den vergangenen 50 Jahren vernichtet, und ihre Zerstörung dauert an. Die Wälder dieser Erde produzieren nicht nur Sauerstoff, sie ziehen auch ein Drittel des durch fossile Brennstoffe freigesetzten CO₂ wieder aus der Luft. Darüber hinaus spielen sie eine entscheidende Rolle dafür, dass es ausreichend regnet.“¹⁹⁶

Joachim Bauer hält an dieser Stelle fest: *„Wälder sind die Lungen der Welt. Kehren wir zurück zum Bild des fiebrigen Patienten (als Analogie zur Erderwärmung; Anm.). Nicht genug damit, dass wir – jedenfalls bisher – die Fieber erzeugenden Stoffe nicht vermindert haben. Wir machen uns daran, nun auch die Lunge des Patienten zu zerstören. Woran es fehlt, ist nicht das Wissen darüber, was hier geschieht. Abhandengekommen ist uns die Empathie für die Welt, die Fähigkeit zu fühlen, was die Welt fühlt. Es wird Zeit, sie wiederzuentdecken. Und uns zu besinnen, was die Natur uns wert ist – und was wir uns wert sind. Denn wir stehen am ökologischen Abgrund.“*¹⁹⁷ Das Massenaussterben unzähliger Arten ist dabei ein Symptom, das uns aufrütteln sollte.

6 Das stille Sterben der Arten

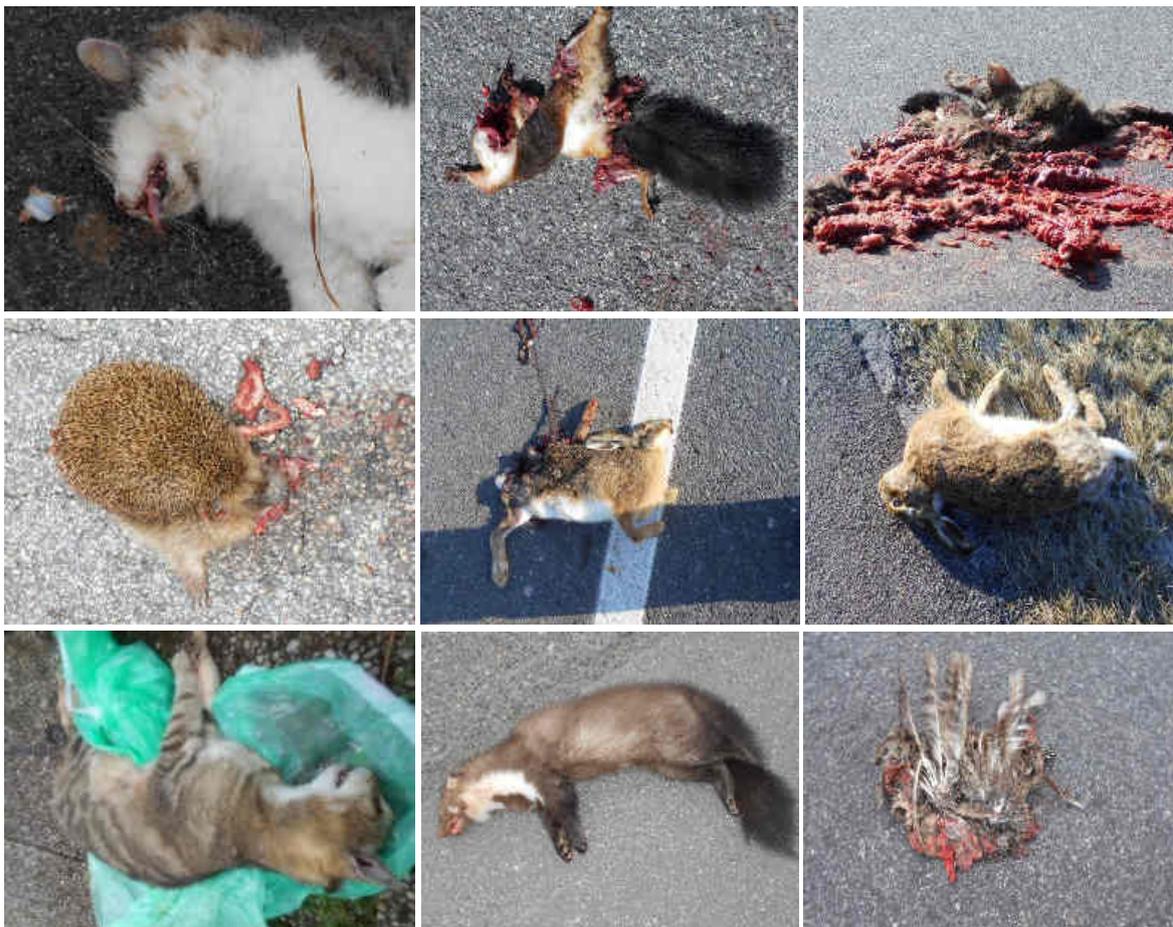
Der Boden – das Universum unter unseren Füßen – ist nicht nur unsere (menschliche) Lebensgrundlage. Es ist auch die Lebensgrundlage von Fauna und Flora. Beide sind in unermesslicher Weise gefährdet. Nicht umsonst sterben die Arten in bisher unbekannter Weise rapide aus. Der Straßenverkehr leistet seinen Beitrag dazu. Diese Schneisen durchziehen den

¹⁹⁵ Vgl. George Monbiot: *Neuland. Wie wir die Welt ernähren können, ohne den Planeten zu zerstören*; Blessing 2022.

¹⁹⁶ Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020, S. 90 f.

¹⁹⁷ Dsb., ebenda, S. 91.

Globus wie Rasierklingschnitte unseren Körper. Das Morden auf den Straßen gehört zum Alltag:¹⁹⁸



All das opfern wir täglich für unseren „Fortschritt“ und unsere „dynamische Mobilität“.

Nicht nur als Ressource werden Tiere meist ohne jegliche moralischen Bedenken genutzt, auch ihr ursprünglicher Lebensraum wird mehr und mehr durch den Menschen eingenommen. Der Hauptgrund des weltweiten Artensterbens liegt vor allem in der Zerstörung der natürlichen Lebensräume. Durch Brandrodung vernichtet der Mensch die Regenwälder und deren Ökosystem, er überfischt die Meere und macht maßlosen Gebrauch von den Ressourcen der Natur. All das geschieht hauptsächlich für den eigenen Vorteil, sei es für mehr Industrie, Wohnraum oder die schlichte Ignoranz gegenüber der Natur.¹⁹⁹

Das große Sterben hat längst begonnen und zwar weltweit: „Die Welt erlebt derzeit ein Artensterben von seit dem Aussterben der Dinosaurier unbekanntem Ausmaß. Bei einer Untersuchung ausgewählter Populationen zeigt der Living Planet Index des WWF für die vergangenen vier Jahrzehnte einen Rückgang dieser Bestände um 52 Prozent. Im Durchschnitt hat sich die Anzahl der untersuchten Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische halbiert. Laut Roter Liste der IUCN sind über 23.000 Arten in ihrem Bestand akut bedroht.“²⁰⁰

¹⁹⁸ Siehe dazu auch Karl Wimmer (09/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung. Ein Plädoyer für eine lebenswerte Tierwelt. Warum wir die Mensch-Tier-Beziehung neu gestalten müssen*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_tier.pdf

¹⁹⁹ Vgl. Ein Herz für Tiere: *Die Mensch-Tier-Beziehung. Der große Widerspruch zwischen „bestem Freund“ und Nutztier*. Vgl. <http://herz-fuer-tiere.de/info-service/tierschutz/tierschutzthemen/die-mensch-tier-beziehung>

²⁰⁰ Panda Magazin des WWF; Ausgabe 2/2016, S. 6.

„Etwas ähnliches vollzieht sich gerade in unseren Weltmeeren. Wenn wir in den Supermarkt gehen, erwarten wir ganz selbstverständlich, all die Fischarten vorzufinden, die uns schmecken: Kabeljau, Seehecht, Schellfisch, Lachs, Thunfisch – lauter Arten, die auf dem Speiseplan der Menschen überall auf der Erde einen zentralen Platz einnehmen. Aber diese selbstverständliche Gewissheit fängt an, zu bröckeln. Neue Zahlen zeigen, dass rund 85 Prozent der weltweiten Fischbestände erschöpft sind oder kurz vor dem Ende stehen.“²⁰¹

„Die Ozeane leiden auch unter dem Klimawandel. Mehr als 90 Prozent der Hitze aus der globalen Erwärmung werden vom Meer absorbiert. Ozeane wirken wie Puffer, sie beschützen uns von den schlimmsten Effekten unserer Emissionen. Aber dabei leiden sie selbst: Wenn sich die Ozeane erwärmen, werden Nährstoffzyklen zerstört, Nahrungsketten unterbrochen und weite Teile mariner Lebensräume sterben ab.“²⁰²

Und der „stumme Tod im Wasser“ findet längst nicht nur in den Ozeanen statt, wo sich der Tod durch Plastik dramatisch verschlimmert. Allein im Mittelmeer gelangen laut *Oceancare* jedes Jahr rund 17.600 Tonnen Plastik ins Meer an dem Millionen Tiere, z.B. durch „Geisternetze“ sterben. Ein Drittel des Meeremülls besteht aus verwaister Fischereiausrüstung. Etwa 557 Tierarten sind direkt von dieser Gefahr betroffen.²⁰³ Aber auch in den heimischen Gewässern werden Fische und andere Lebewesen vom Strudel eines katastrophalen Artensterbens mitgerissen:

„Besonders jene Süßwasserfische, die auf großen, langen Strecken flosseln, sind weltweit seit 1970 um durchschnittlich 76 Prozent zurückgegangen. Schlimmer noch: In Europa sind die Bestände mit einem Rückgang um 97 % eingebrochen. Manche Gewässer – vor allem im Alpenvorland – gelten bereits als völlig fischleer. Dieses dramatische Artensterben zieht aber einen ganzen Rattenschwanz an weiteren Bedrohungen für rare Spezies nach sich. Wir müssen uns auf eine der größten Umweltkatastrophen der vergangenen Jahrzehnte einstellen.“²⁰⁴

Die ungebremste Expansion des Menschen auf der Erde hat zerstörerische Folgen für die anderen Bewohner des Planeten: Einer im Oktober 2016 veröffentlichten Langzeitstudie zufolge ist die Zahl der Wildtiere auf der Erde seit 1970 um fast drei Fünftel zurückgegangen. Die Fauna des Planeten schwinde „in beispiellosem Tempo“, sagte der Generaldirektor der Umweltschutzorganisation WWF International.²⁰⁵

Doch damit nicht genug. Mit dem Massenaussterben in der Tierwelt geht auch ein Massensterben in der Pflanzenwelt einher: Wie ein aktueller Ökoreport aufzeigt, sind allein in Österreich 235 Pflanzen vom Aussterben bedroht. 66 Pflanzen-Spezies sogar schon ausgestorben. Die Gründe hierfür: Klimaerwärmung, Bodenzerstörung, industrialisierte Landwirtschaft und der Einsatz von Pestiziden.²⁰⁶

²⁰¹ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom, S. 18.

²⁰² Dsb., ebenda, S. 19.

²⁰³ Vgl. Mark Perry: *Plastikflut wird immer schlimmer: Massensterben durch Geisternetze*; in: Kronen-Zeitung vom 14.11.2022, S. 9.

²⁰⁴ Mark Perry / Christoph Matzl: *Riesige Öko-Katastrophe: Stummer Tod im Wasser*; in: Kronen-Zeitung vom 14.11.2022, S. 8-9.

²⁰⁵ Vgl. ebenda.

²⁰⁶ Vgl. Mark Perry / M. Münzer: *Sorge um kostbare Flora: Für immer verblüht ...*; in: Kronen-Zeitung vom 23.11.2022, S. 10-11.

„Das Netz des Lebens auf dem Planeten ist wahrscheinlich noch viel löchriger als bereits vermutet. Deutlich mehr Tier-, Pflanzen- und Pilzarten könnten vom Aussterben bedroht sein als bisher angenommen. Das ist das Ergebnis einer neuen Befragung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus aller Welt unter Leitung der Universität Minnesota. Beteiligt war auch das Deutsche Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv). Den mehr als 3000 befragten Expertinnen und Experten zufolge könnte jede dritte Art vor dem Aussterben stehen oder bereits in den vergangenen 500 Jahren komplett von der Erde verschwunden sein.“²⁰⁷

„Der Weltbiodiversitätsrat IPBES war in seinem weltweit beachteten Bericht zum ‚Zustand der Natur 2019‘ noch davon ausgegangen, dass eine Million Arten – jede achte Art – in diesem Jahrhundert aussterben könnte. Die neue Umfrage-Studie aus Minnesota erhöht diese Schätzung nun auf fast drei Millionen Arten. Mit dem offenbar noch stärkeren Verlust der Biodiversität wird auch die Fähigkeit der Natur weiter geschwächt, für den Menschen überlebenswichtige Produkte wie sauberes Wasser, Nahrung und pharmazeutische Wirkstoffe bereitzustellen oder durch funktionierende Ökosysteme Treibhausgase abzubauen und zu speichern.“²⁰⁸

„Um Entscheidern die Augen dafür zu öffnen, dass es bei Biodiversität nicht um Bambi und Walgesang geht, sondern um „Existenzfragen“, wie IPBES-Generalsekretärin Anne Larigauderie betont, wird darin (in sogenannten Assessment-Reports; Anm.) nun die Verbindung zu den aktuellen Weltkrisen hervorgehoben. Die IPBES-Experten warnen, dass durch das Artensterben auch die physische und ökonomische Existenz von Milliarden Menschen gefährdet sei.“²⁰⁹

Wie brutal wir mit Tieren und Umwelt umgehen, zeigt sich auch zum Jahreswechsel, der jetzt wieder kurz bevorsteht: „Blanker Horror für die Tierwelt, alarmierende Feinstaubwerte, mehr als tausend teils Schwerverletzte jährlich.“²¹⁰

Die sinnlose Silvesterknallerei ist Gift für den Boden und bereitet unseren Tieren Höllenqualen: „Für unsere Böden ist das eine echte Umweltkatastrophe. Denn einmal verseucht, dauert es eine kleine Ewigkeit auf Erden, bis sich Blei, Kupfer, Cäsium und Ähnliches abbauen.“²¹¹

„Geschätzte 400 Tonnen [...] Feinstaub mit einem Partikeldurchmesser von weniger als 10 Mikrometern verpesten die Silvesternacht. Der vom Umweltbundesamt festgelegte Grenzwert von 50 Mikrogramm pro Kubikmeter explodiert in wenigen Stunden um das 60-fache. Da sind aber auch die Höllenqualen der Hunde und Katzen, die diese Knallfrequenzen mit ihrem sensiblen Gehör noch lauter, bedrohlicher und in Todesangst wahrnehmen.“²¹²

²⁰⁷ Christian Schwägerl / Ulrike Prinz / Thomas Krumenacher: *Artensterben: Drei Botschaften des Weltbiodiversitätsrates und ein Hoffnungsschimmer. Neue Studie erhöht Schätzung, welcher Anteil der Tier- und Pflanzenwelt durch Naturzerstörung verschwinden könnte. Wissenschaft warnt vor Eskalation der Ernährungskrise und fordert Schulterschluss mit Indigenen*; in: RiffReporter/Umwelt: <https://www.riffreporter.de/de/umwelt/biodiversitaet-ipbes-artenschwund-tiere-pflanzen-ernaehrungskrise-indigene-werte>

²⁰⁸ Dsb., ebenda.

²⁰⁹ Dsb., ebenda.

²¹⁰ Klaus Loibnegger: *Breite Front gegen gefährlichen Pyrotechnik-Wahnsinn*; in: Kronen-Zeitung vom 21.12.2022, S. 10.

²¹¹ Hans-Peter Hutter, Ökomediziner, zitiert von Mark Perry: *Knallfrequenz besonders schlimm: Unsere Tiere leiden Höllenqualen*; in: Kronen-Zeitung vom 21.12.2022, S. 10.

²¹² Mark Perry: *Knallfrequenz besonders schlimm: Unsere Tiere leiden Höllenqualen*; in: Kronen-Zeitung vom 21.12.2022, S. 11.

„Wir müssen endlich auf das unheilbringende Zeug verzichten und bedenken, dass nah, ganz nah von uns mit tödlichen und alles vernichtenden Raketen geschossen wird. Täglich sterben Menschen um Ukraine-Krieg. [...] Es ist schlichtweg unmoralisch angesichts von Tod und Vernichtung, bei uns zum reinen Spaß Raketen in die Luft zu schießen.“²¹³ Zeichen für die Gefühlskälte und Empathielosigkeit in unserer Gesellschaft. Wir sind aufgerufen, gerade in dieser Zeit, das zu transformieren:

„Entfachen wir zum Jahreswechsel stattdessen ein Herzensfeuer, das unsere Augen zum Leuchten bringt! Die Natur und ihre Geschöpfe werden es danken. Und Menschen, die sich nach Stille sehnen, ohnehin.“²¹⁴ Darin sollten wir uns üben.

7 Die Chance(n), die wir noch haben

„Die Ursprünge der Herrschaft von Menschen über andere Menschen liegen mindestens 5.000 Jahre zurück. Wir wissen nicht, ob es jemals gelingen wird, diese so folgenreiche Erfindung wieder von dem Planeten Erde zu verbannen. Wir wissen aber, dass spezifische Formationen von Herrschaft endlich sind, und zu diesen Formationen gehört auch das moderne (kapitalistische) Weltsystem, das sich in den letzten 500 Jahren über die Erde verbreitet hat. Die wachsende Instabilität und der mögliche Zerfall dieses Systems eröffnen einen Möglichkeitsraum für Veränderungen, wie es ihn seit Jahrhunderten nicht gegeben hat. Je weiter ein komplexes System vom Gleichgewicht entfernt ist, desto größere Wirkungen können unter Umständen auch kleine Bewegungen hervorbringen, wie der berühmte Schmetterling, der einen Tropensturm auslöst.“²¹⁵

„In welche Richtungen diese Veränderungen gehen werden, ist prinzipiell nicht vorherzusagen. Sicher ist aber, dass es in dem Chaos, das sich derzeit abzeichnet, auf uns alle ankommt. Was am Ende geschieht, wird, wie es der Weltsystemtheoretiker Immanuel Wallerstein formuliert hat, das Ergebnis von unendlich vielen einzelnen Entscheidungen sein, getroffen von beinahe unendlich vielen Menschen in einer Unendlichkeit von Momenten. Auch wenn uns angesichts der Übermacht eines destruktiven Systems oft ein Gefühl von Wirkungslosigkeit und Ohnmacht befällt, so ist doch alles, was jeder Einzelne von uns denkt und tut (oder auch nicht denkt und nicht tut), für die Weichenstellungen für die Zukunft von Bedeutung.“²¹⁶

„Und das bedeutet, dass wir bereits jetzt, während die Große Maschine noch läuft, mit dem Ausstieg beginnen müssen. Dieser Ausstieg hat zwei Seiten: zum einen den entschlossenen Widerstand gegen die zerstörerischen Kräfte der Megamaschine, die sich noch in ihrem Niedergang die letzten Ressourcen anzueignen versucht; zum anderen den Aufbau neuer sozialer und ökonomischer Strukturen, die uns erlauben, Stück für Stück ein bisschen mehr außerhalb der Maschine zu leben und zu wirtschaften.“²¹⁷

„Die gute Nachricht ist, dass dieser Ausstieg schon längst begonnen hat, sowohl im Widerstand gegen das Alte als auch im Aufbau des Neuen. Auf dem ganzen Planeten werden täg-

²¹³ Werner Lampert, Bio-Pionier, über „Böllerverzicht“; in: Kronen-Zeitung vom 21.12.2022, S. 11.

²¹⁴ Dsb., ebenda, S. 11.

²¹⁵ Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 205.

²¹⁶ Dsb., ebenda, S. 205.

²¹⁷ Dsb., ebenda, S. 205.

lich Tausend von Kämpfen gegen Bergbauprojekte, Ölbohrungen, Fracking, Pipelines, Megastaudämme, Schnellstraßen, Kernkraftwerke, Chemiefabriken, Landraub, Privatisierung, Vertreibung, Militarisierung und die Macht der Banken ausgetragen. Diese Abwehrkämpfe sind ebenso wichtig wie der Aufbau von Alternativen; denn ohne sie werden auch die besten Graswurzelprojekte am Ende von der gefräßigen Megamaschine oder von chaotischer Gewalt überrollt.“²¹⁸

Zu den (neuen) Alternativen gehören zum Beispiel Genossenschaftsbewegungen, Netzwerke Solidarischer Ökonomie, Bewegungen für Freie Soft- und Hardware, Fabriken in Arbeiterhand, Transition Towns, die „Degrowth-Bewegung“²¹⁹ oder unzählige Initiativen bürgerlicher Selbstorganisation von Indien über Mali bis Brasilien. Überall auf der Welt suchen Menschen nach neuen Formen des Zusammenlebens und Wirtschaftens jenseits der zerstörerischen Logik globalen Wettbewerbs und endlosen Wachstums.²²⁰

„All diese Bewegungen und Initiativen haben wichtige Schlüsse aus dem Scheitern der staatssozialistischen Projekte im 20. Jahrhundert gezogen. Sie glauben nicht an eine Lösung vom Reißbrett für alle, sondern an eine organisch wachsende Vielfalt von Wegen: sie suchen nach Formen demokratischer Selbstorganisation anstelle von hierarchischen Kaderstrukturen; und sie haben sich von der Idee verabschiedet, die Natur beherrschen zu können.“²²¹

Holen wir zum letzten Satz noch ein wenig aus: Die Natur wurde von ALLEN Menschen bis zum Ende des Mittelalters als beseelt betrachtet, mit der man in Kooperation und im Einklang leben musste als Voraussetzung für ein gutes Leben.

Doch dann wurde von einer kleinen Gruppe westlicher Philosophen im 16. Jahrhundert der Dualismus geboren. Man nenne nur die beiden: Francis Bacon²²² und René Descartes²²³. Deren Lehre von der Verdinglichung all dessen, was außerhalb des menschlichen Geistes war (auch des Körpers des Menschen), wäre wohl rasch wieder in die Bedeutungslosigkeit verschwunden, in einer Zeit, in der man alles, auch die Materie, als beseelt ansah.

Doch ihre mechanistische Lehre traf auf eine breite Resonanz: Für die aufsteigende Elite der Kapitaleigner war das ein gefundenes Fressen. Darin sah man die Chance, sich die Natur als seelenlose Ressource und die Menschen des „Proletariats“ ebenso wie die Sklaven aus der „Dritten Welt“ als „Arbeitsmaschinen“ bedingungslos anzueignen. Damit begann der Aufstieg des „Kapitalismus“ – sonst hätte er überhaupt keine Chance gehabt. Mit dieser Epoche begann der „Absolutheitsanspruch“ (einer bestimmten Elite) des Menschen über den „Rest der Welt“. Der Anfang eines Desasters ungeahnten Ausmaßes.

„Die Entstehung und Expansion der Megamaschine (des kapitalistischen Wirtschaftssystems; Anm.) war von Anfang an eng mit der Vorstellung menschlicher Herrschaft über die Natur verknüpft. Wie ein Regent über seine Untertanen gebietet und ein allmächtiger Gott

²¹⁸ Dsb., ebenda, S. 205 f.

²¹⁹ Vgl. Matthias Schmelzer / Andrea Vetter: *Degrowth / Postwachstum. Eine Einführung*; Junius 2021. Karl Wimmer (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Gedanken zur Postwachstums-Bewegung*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wirtschaft_ohne_wachstum.pdf

²²⁰ Vgl. Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 206.

²²¹ Dsb., ebenda, S. 206.

²²² **Francis Bacon** (1561-1626) war ein englischer Philosoph, Jurist und Staatsmann, der als Wegbereiter des Empirismus gilt. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Francis_Bacon

²²³ **René Descartes** (1596-1650) war ein französischer Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Ren%C3%A9_Descartes

über seine Geschöpfe, so verfügt der moderne *Home faber* über die Natur und formt sie nach seinen Wünschen. Bestärkt durch die Wandertechnologien des metallurgisch-fossilen Komplexes hat sich über die vergangenen Jahrhunderte die irrige Vorstellung verfestigt, wir könnten die lebende Welt auf ähnliche Weise manipulieren und unseren Zwecken gefügig machen wie Metalle und Kohlenwasserstoffe. Die Beispiele für die fatalen Irrtümer dieses Denkens sind Legion.“²²⁴

„Was uns, die Menschen in den westlichen Ländern, daran hindert, sich auf die anstehenden, ökologisch dringend gebotenen Veränderungen unserer Lebensweise einzulassen, ist eine tiefreichende Störung unserer Empathie – und unserer Beziehung zur Welt.“²²⁵

„Indem der Mensch sich absolut setzte und zur Gottheit aufschwang, ist er in seinem Eigennutz in einer Falle gelandet und trennte sich vom Rest des Lebens. Haben wir als Menschheit noch eine Zukunft? Warum sind wir wirklich hier als Menschen? Was heißt das für Wirtschaft und Politik?“

Solche Fragen stellt Claus Eurich²²⁶, emeritierter Hochschullehrer für Kommunikation und Ethik und hält ein eindringliches Plädoyer für eine Neuorientierung des Lebens. Der Mythos von Fortschritt und Wachstum muss überwunden werden. Wir brauchen ein tieferes ethisches Moment, das uns wirklich ergreift. In Anlehnung an Augustinus, Thomas von Aquin, Albert Schweitzer etwa setzt er sich ein für die Liebe zum Leben, für Tugenden wie Klugheit, Mäßigung und Gerechtigkeit. Das Grundgesetz der Achtsamkeit gilt ebenso, wie Dinge von innen zu erkennen. Nicht nur um uns geht es, sondern um das Lebewesen Erde bzw. um alle Lebewesen der Erde. Evolutionär steht eine Phase an, in der wir auf eine neue Bewusstseinsebene gelangen können und die Wechselseitigkeit des Seins, die Grundeinheit des Lebens spüren. Es gibt jetzt schon wunderbare Menschen und Projekte, die hier vorausgehen und dies leben. Es gibt kein Zurück, nur ein Hindurch.²²⁷

„Aus der Perspektive des Möglichen“ beschreibt Eurich einen „Aufstand für das Leben“ und die „Vision einer lebenswerten Erde“. Er beschreibt, wie wir im integralen Zeitalter ankommen können, in dem die Verbundenheit des Lebens an sich sowie neue Beziehungen zwischen Ich und Du herrschen.²²⁸

„Das evolutionäre Niveau, auf dem sich die Menschheit befindet, ist von Zentrismen auf allen Ebenen geprägt. Sie reichen vom Egozentrismus bis zum Anthropozentrismus. Neben den außerordentlichen Hervorbringungen in Wissenschaft, Kultur, Medizin und Technologie kennzeichnet diese Phase die Abspaltung vom Leben in seiner Vielfalt und Ganzheit und

²²⁴ Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 223.

²²⁵ Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020, S. 19.

²²⁶ **Claus Eurich** (* 1950) ist ein deutscher Publizist, Kontemplationslehrer, Hochschullehrer für Kommunikation und Ethik (em.). Claus Eurich studierte Kommunikationswissenschaft, Ethnologie und Politologie. 1976 wurde er mit einer Arbeit über Politische Meinungsführer promoviert. 1979 habilitierte er sich mit einer Schrift über Kommunikative Partizipation und lehrte 42 Jahre lang in Dortmund und andernorts. Von 1976 bis 2017 hatte er die Professur für Kommunikation und Ethik am Institut für Journalistik der TU Dortmund inne. Er war wesentlich am Aufbau des Journalistikstudiengangs an der TU Dortmund beteiligt.

Hauptlehr- und -forschungsgebiete sind Ethik, Kommunikationstheorie und Medientheorien, Kulturtheorien sowie Gewaltfreie Kommunikation und Friedensjournalismus. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen. Seine Interessensgebiete sind Ethik, Spiritualität und Kontemplation.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Claus_Eurich

²²⁷ Vgl. Falter-Shop: <https://shop.falter.at/detail/9783956913631/aufstand-fuer-das-leben>

²²⁸ Vgl. Claus Eurich: *Aufstand für das Leben. Vision einer lebenswerten Erde*; CD Auditorium Netzwerk.

die damit zwangsläufig verbundenen Krisen und Zerstörungen.²²⁹ Noch immer glauben wir unsere Identität durch Abgrenzung finden zu können. Als Folge steht das Überleben des Menschen an sich auf diesem Planeten mittlerweile zur Disposition. Auch wenn ein realistischer und ungeschönter Blick in die Zukunft eher skeptisch und ernüchternd ausfallen wird, so ist gerade das Hinweis und Ermahnung, das wunderbare Potential, das im Menschen ruht, zu erkennen und endlich zu befreien.“²³⁰

Wir müssen und können uns neu erfinden.²³¹ Denn die „Antagonisten der Liebe“²³² sind mächtig und die egozentrische Gier zerstört nicht nur unsere Lebenswelt - sie trennt uns auch vom Glück.²³³ Doch Kooperation und Menschlichkeit sind im Grunde ohnehin die zentrale Basis menschlichen Seins – wir haben uns nur in einer gewissen Weise selber von dieser basalen Seinsform abgetrennt.²³⁴

Warum sehen wir keinen Aufbruch zur Bewahrung der Welt, obwohl wir um den Abgrund wissen, auf den wir zusteuern? Der Neurowissenschaftler und Psychiater Joachim Bauer²³⁵ hat darauf eine Antwort: Wir haben aufgehört zu fühlen, was die Welt fühlt. Mensch und

²²⁹ Vgl. Sven Kuntze: *Die schamlose Generation: Wie wir die Zukunft unserer Kinder und Enkel ruinieren*; C. Bertelsmann 2014.

Karl Wimmer (07/2016): *Generation Babyboomer – eine Generation ohne Gewissen?* In:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/generation_babyboomer.pdf

Dsb. (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegs-gesellschaft*; in:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/elend_wohlstandsgeneration.pdf

Dsb. (09/2016 und 01/2019): *Die Alten entscheiden – die Jungen leiden. Junge Generation in Not – (k)ein Grund zur (Vor-)Sorge?* In: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/die_alten_entscheiden.pdf

Dsb. (12/2019): *Welt mit Zukunft. Bausteine einer zukunftsfähigen Welt. Auswege aus der Krise*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/welt_mit_zukunft.pdf

²³⁰ Begleittext zum Vortrag von Claus Eurich: "Aus der Perspektive des Möglichen wird das Unterwegssein zum Zauberkraft für Abschied und Neubeginn" im Rahmen der 18. Wissenschaftliche Jahrestagung der DGSF (Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie) "Ich, Du und die anderen ... Selbstorganisation - Selbststeuerung und die Frage nach dem Sinn" 20.-22.09.2018 in Oldenburg; Auditorium Netzwerk.

²³¹ Vgl. Wilhelm Rotthaus: *Wir können und müssen uns neu erfinden. Der europäische Mensch am Ende des Zeitalters des Individuums*; Carl-Auer 2021.

Manfred Folkers / Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020.

Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum Menschlichen Maß. New Work als Beitrag*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf

²³² Vgl. Karl Wimmer (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten. Über das Wesen der stärksten Kraft im Universum*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/liebe_als_motivkraft.pdf

²³³ Vgl. Friedrich Schorlemmer: *Die Gier und das Glück: Wir zerstören, wonach wir uns sehnen*; Herder 2015. Höre denselben dazu in: <https://www.youtube.com/watch?v=lc7uA1-M0q0>

Sowie in: <https://www.youtube.com/watch?v=4kG1muZf-O4>

Mathias Binswanger: *Die Tretmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019

²³⁴ Vgl. Joachim Bauer: *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren*; Heyne 2008.

Karl Wimmer (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft. Verlust und Revitalisierung von Menschlichkeit und Verantwortung*; in:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/menschlichkeit_verantwortung.pdf

Siehe dazu auch Jeremy Rifkin: *Die empathische Zivilisation. Wege zu einem globalen Bewusstsein*; Fischer TB 2012.

Sowie Peter Gowin / Nana Walzer (Hrsg.): *Die Evolution der Menschlichkeit. Wege zur Gesellschaft von morgen*; Braumüller 2017.

²³⁵ Prof. Dr. med. **Joachim Bauer** ist Neurowissenschaftler, Arzt und Psychotherapeut. Nach erfolgreichen Jahren an der Universität Freiburg lehrt und arbeitet er heute in Berlin. Für seine Forschungsarbeiten erhielt er den renommierten Organon-Preis. Er veröffentlichte zahlreiche Sachbücher.

Natur haben sich voneinander entfremdet. Joachim Bauers These: Für die Bewahrung unserer Welt ist die Wiederherstellung einer empathischen Beziehung zu unserer natürlichen Umwelt zwingend erforderlich. Denn Menschen können nur retten, was sie lieben.²³⁶

„Es ist kein Wunder, dass wir so nonchalant auf die ständig steigenden Statistiken zur Krise des Massenaussterbens reagieren. Wir haben es uns angewöhnt, diese Informationen mit einer befremdlichen Ruhe entgegenzunehmen. Wir weinen nicht. Wir regen uns nicht auf. Und warum nicht? Weil wir die Menschen als grundsätzliche abgetrennt vom Rest der lebendigen Gemeinschaft wahrnehmen. Diese Spezies sind *da draußen*, in der *Umwelt*. Sie sind nicht hier drin, sie sind nicht Teil von *uns*. Es ist nicht verwunderlich, dass wir uns so verhalten. Schließlich ist das das Grundprinzip des Kapitalismus: dass die Welt nicht wirklich lebendig ist und dass sie ganz bestimmt nicht mit uns verwandt ist, sondern einfach nur Material zum Ausbeuten und Wegwerfen – und dies schließt auch die meisten menschlichen Wesen ein, die hier leben. Schon von seinen allerersten Leitsätzen an hat sich der Kapitalismus in einen Krieg gegen das Leben selbst begeben.“²³⁷

„Descartes behauptete, es sei Zweck der Wissenschaft, „uns zu Herren und Besitzern der Natur zu machen“. Vierhundert Jahre später ist diese Ethik in unserer Kultur nach wie vor tief verwurzelt. Wir betrachten die lebendige Welt nicht als das Andere, wir betrachten sie als Feind – als etwas, das durch die Kräfte der Wissenschaft und der Vernunft bekämpft und unterjocht werden muss.“²³⁸

„Nur wenn die prekäre ökologische Lage unseres Planeten nicht nur unsere Vernunft, sondern auch unsere Gefühle erreicht haben wird, werden wir das Momentum und die Energie gewinnen, um unsere Lebensweise zu ändern.“²³⁹

Joachim Bauer schöpft in einer ganzheitlichen Sicht aus der psychologischen, neurobiologischen, anthropologischen, evolutionstheoretischen, ökologischen und historischen Perspektive die relevante Essenz, um dem Leser zu einem tiefen Verständnis der Entfremdung zwischen Menschheit und Natur zu verhelfen.

Die Beziehungskrise währt schon lange – bereits im *Gilgamesch Epos*²⁴⁰ wird Bezug genommen auf die unheilvollen Waldrodungen eines überheblichen Königs. Doch heute sind es nicht nur Völker und Kulturepochen, die aufgrund von Nachlässigkeit und Gier ihren eigenen Untergang herbeiführen – es ist die Welt als Ganzheit, die am Abgrund steht. In einer knappen, von Fakten und Forschungserkenntnissen untermauerten und daher umso eindrücklicheren Zusammenstellung der ökologischen Situation wird der Leser angeregt, sich selbst ein Urteil zu bilden über die Notwendigkeit eines sofortigen, entschiedenen, individuellen und politischen Handelns.²⁴¹

²³⁶ Vgl. Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020.

²³⁷ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 99.

²³⁸ Dsb., ebenda, S. 99.

²³⁹ Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020, S. 41.

²⁴⁰ Das **Gilgamesch-Epos** beziehungsweise Gilgameš-Epos ist der Inhalt einer Gruppe literarischer Werke, die vor allem aus dem babylonischen Raum stammt und eine der ältesten überlieferten, schriftlich fixierten Dichtungen enthält. Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gilgamesch-Epos>

²⁴¹ Vgl. Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020.

Tatsächlich sind Mensch und Natur grundsätzlich eine untrennbare Einheit, die wieder hergestellt werden muss, sollte die Menschheit weiter als Gast verweilen dürfen auf diesem Planeten.²⁴²

8 Fühlen, was eine Blume fühlt

„Die ganze große Gestalt der Welt ist eine Seele, erfüllt mit Klugheit und mit Gott, der sie innen und außen erfüllt und dem All das Leben einflößt ... Die Welt ist lebendig, alle Materie ist voller Leben ... Materie und Körper oder Stoffe ... sind alle Gottes Energien. Im All gibt es nichts, das nicht Gott ist.“ (Pico della Mirandola²⁴³)²⁴⁴

„Interbeing. Dieses Wort, das auf den Achtsamkeitslehrer, Mönch und Friedenskämpfer Thích Nhất Hạnh (1926-2022)²⁴⁵ zurückgeht, spricht von der wechselseitigen Verbundenheit allen Seins.²⁴⁶ Unsere Welt, sowie das Universum insgesamt, sind nicht aufteilbar. Seit jeher ist es der mystische Weg, der dies erfahrbar und erkennbar macht, doch auch etwa die moderne Physik bekennt sich zu dieser Grundeinsicht des Einsseins. Die Trennungen und Abspaltungen, die wir immer wieder vornehmen, sind vom Menschen gemacht. Im Letzten sind sie reine Illusionen. Sie wollen die Orientierung – auch für unser Gehirn – erleichtern. Gleichzeitig verdunkeln sie daneben doch grundlegende Wahrheiten. Das so genannte Trennende und Abgespaltene verhindert die Entwicklung des Menschen zu seinem höheren Selbst.

Das Erkennen des umfassenden Weltzusammenhangs sowie die Annahme der Partnerschaft mit dem Unendlichen, Transzendenten und Geheimnisvollen stellen die Grundvoraussetzung für den nächsten und notwendigen Schritt in unserer biologischen und kulturellen Evolution dar. Unser Leben heute sieht sich angesichts der radikalen Bedrohungen seiner Grundlagen vor einer Herausforderung, wie es sie in der Geschichte auch nicht annähernd gab.“²⁴⁷

Bewusstsein und Optimierung im Sinne dieser ganzheitlichen Ökologiebetrachtung ist dazu Voraussetzung. Wir können dieses Bewusstsein schaffen, wenn wir uns wieder tiefgehend mit der Erde verbinden. So wie die Apollo-Astronauten, die seinerzeit die Erdumlaufbahn

²⁴² Vgl. Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf/dateien/mensch_und_natur.pdf

²⁴³ **Giovanni Pico della Mirandola** (1463-1494) war ein italienischer Philosoph der Renaissance. Bekannt ist er heute vor allem durch seine Rede *Über die Würde des Menschen*. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Giovanni_Pico_della_Mirandola

²⁴⁴ Zitiert von Jason Hicel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 84.

²⁴⁵ **Thích Nhất Hạnh** (Aussprache: [tʰik n̄ɔt h̄əŋ]), im internationalen Schrifttum auch *Thich Nhat Hanh*, war ein vietnamesischer buddhistischer Mönch, Schriftsteller und Lyriker. Neben dem Dalai Lama war der Autor zahlreicher Bücher ein zeitgenössischer Repräsentant der buddhistischen Lehre und schon seit seiner Jugend dezidiert Vertreter eines „engagierten Buddhismus“. Thích Nhất Hạnh war einer der Schirmherren des INEB (Internationales Netzwerk Engagierter Buddhisten: https://de.wikipedia.org/wiki/Internationales_Netzwerk_Engagierter_Buddhisten). Retreats und Vorträge führten ihn rund um die Welt.

Im Juni 1965 schrieb Thích Nhất Hạnh einen offenen Brief an Martin Luther King, in dem er die Situation in Vietnam schilderte und King aufforderte, sich zum Vietnamkrieg zu äußern. Im Jahr 1966 fand ein Treffen zwischen Thich Nhat Hanh und Martin Luther King statt. Anfang 1967 schlug Martin Luther King Thích Nhất Hạnh für den Friedensnobelpreis vor und nahm öffentlich Stellung gegen den Vietnamkrieg.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Th%C3%ADch_Nh%E1%BB%81t_H%E1%BB%81nh

²⁴⁶ Siehe z.B. Thich Nhat Hanh: *Zen und die Kunst, die Welt zu retten: Heilung und Harmonie für uns selbst und die Erde. Das Vermächtnis des weltbekannten Zen-Meisters und Friedensaktivisten Thich Nhat Hanh*; Lotos 2022.

²⁴⁷ Text auf der Website von Claus Eurich: <https://www.interbeing.de>

verlassen haben und zum Mond geflogen sind. Sie hatten das Privileg, den Planeten aus einer Perspektive zu sehen, die uns noch nie zugänglich war, und etliche von ihnen berichteten, diese Erfahrung habe sie tiefgehend und nachhaltig verändert.²⁴⁸

Der Anblick dieses „hellblauen Punktes“, der in der unendlichen schwarzen Leere des Welt- raums hing, löschte die Landesgrenzen auf unseren Karten aus und machte die Erde klein, verletzlich, einzigartig und kostbar.²⁴⁹

Dieser „Überblick-Effekt“, dieses „Sehen des Ganzen“, kann eine neue Erkenntnis in uns schaffen. Dazu müssen wir nicht zum Mond fliegen. Es geht auch mit unserer Vorstellung. Uns vorzustellen, wie klein und verletzlich diese unsere Welt, unser Lebensraum ist. Und dass wir ihm ununterbrochen Schaden und Leid zufügen.

Wenn wir das sehen und tief in uns fühlen, dann kann wieder Empathie entstehen. Empathie und Liebe, die uns mit der Natur so stark verbindet, wie die Empathie und Liebe einer Mutter (und eines Vaters) zum Kind. Dann wird es uns unmöglich, diesem Wesen (willentlich) Schaden und Leid zuzufügen. Wege der Achtsamkeit sind dabei auf jeden Fall unterstütz- end.²⁵⁰ Ebenso ein ganzheitlicher, mit der Natur verbundener Lebensrhythmus.²⁵¹ Auch ein authentischer Selbstwert als eine Form der All-Liebe bringt uns in diese Verbundenheit.²⁵²

Professor Joachim Bauer zitiert in diesem Sinne eine beachtenswerte Studie, in der an Tau- senden von Menschen zum einen deren Einfühlung, d.h. die Fähigkeit, sich vorzustellen, wie ein nichtmenschliches Lebewesen sich fühlt, getestet wurde. Und zum anderen die Anteil- nahme, also die Bereitschaft, für das Wohlergehen dieses Lebewesens etwas zu tun. Gegen- über 52 verschiedenen Lebewesen zeigten die Versuchspersonen sowohl Einfühlung als auch Anteilnahme – allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Das Maß der Empathie war abhängig davon, wann in grauer Vorzeit sich unser eigener evolutionärer Stammbaum von dem des jeweiligen andern Lebewesens getrennt hatte. Die Ergebnisse der hochrangig publi- zierten Studie zeigen, dass Menschen sowohl gegenüber Tieren als auch gegenüber Pflanzen – und hier insbesondere gegenüber Bäumen – Empathie empfinden können.²⁵³

„Sich in andere Lebewesen einfühlen zu können, war für unsere Vorfahren in mehrfacher Hinsicht überlebenswichtig. Nicht nur das Verhalten von Tieren musste richtig gedeutet, auch ortsgebunden Lebewesen wie Pflanzen und Bäume mussten hinsichtlich ihrer Bedeu- tung für den Menschen und ihres Zustandes richtig eingeschätzt werden.“²⁵⁴

Nachdem in den „modernen“ Kulturen im Zuge der „Fortschrittsideologie“ diese Einfühlung verloren ging bzw. in den Hintergrund trat, werden nun mit aller Wucht die Folgen dieser Entfremdung ersichtlich und spürbar. Das empathische Potenzial ist aber in der Genese des

²⁴⁸ Vgl. Michael Pollan: *Verändere dein Bewusstsein*; Kunstmann 2019, S. 393.

²⁴⁹ Vgl. dsb., ebenda, S. 393.

²⁵⁰ Vgl. Karl Wimmer (02/2021): *Achtsamkeit. Grundlagen, Methoden und Anwendung*; in: <https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/achtsamkeit.pdf>

²⁵¹ Vgl. Karl Wimmer (10/2019): *Im Rhythmus leben. Leben im Einklang mit den inneren und äußeren Rhyth- men*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/im_rhythmus_leben.pdf

²⁵² Vgl. Karl Wimmer (04/2021): *Selbstbild – Selbstwert – Selbstliebe – Selbstentwicklung. Grundlagen eines liebevollen Umgangs mit sich und der Welt*; in:

https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/selbstwert_selbstentwicklung.pdf

²⁵³ Vgl. Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020, S. 14 ff.

²⁵⁴ Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020, S. 16.

Menschen durchaus angelegt, es geht um die Frage, ob es hinreichend rasch wieder reaktiviert werden kann. Anzeichen dafür gibt es. Es zeigt sich, dass sich wieder mehr und mehr Menschen immer vehementer für den Schutz der Mitwelt engagieren. Darin liegt unsere Chance.

Der berühmte Forscher und Nobelpreisträger Stephen Hawkins sagt am Ende seines Lebens, dass das Überleben der Spezies Mensch auf diesem Planeten davon abhängen wird, ob es uns gelingt, die Empathie zu retten. Noch ist nicht alles verloren.²⁵⁵

Oder Albert Schweitzer, der bekannte „Urwaldarzt“,²⁵⁶ der in seinen Lebenswerken durchgehend zur „Ehrfurcht vor dem Leben“ aufrief.²⁵⁷ Naturvölker, etwa die indianischen, bringen seit jeher diese Verbundenheit mit allem Leben zum Ausdruck.²⁵⁸ Auch von ihnen können und sollten wir lernen. Doch das, wozu der „Weiße Mann“ lange Zeit fähig war, war, diese „Wilden“ weitgehend auszurotten und ihnen ihr Land zu rauben – oder auch zu versuchen, sie „umzuerziehen“ und ihnen ihre Kultur zu rauben.²⁵⁹

Es mag sein, dass sich die Botschaft der Hopi-Indianer an die Welt tatsächlich erfüllt:

„*Unser Ende ist euer Untergang.*“²⁶⁰

Weit sind wir davon nicht mehr entfernt.

„Die Wissenschaftler (des IPBES – „Weltbiodiversitätsrat“; Anm.) unternehmen nun einen neuerlichen Anlauf, die Naturkrise in die Sprache der Ökonomie zu übersetzen, um die Schäden durch Naturzerstörung für jene greifbar zu machen, die vor allem in Kategorien von Kosten und Rendite denken. Und weil unklar ist, ob Spitzenpolitiker und Firmenchefs auf diese Botschaften reagieren werden, suchen die Wissenschaftler des Weltbiodiversitätsrat zugleich den Schulterchluss mit jenen Menschen, die noch am nächsten an der Natur leben und im Zweifelsfall bereit sind, sie wehrhaft zu verteidigen, auch gegen übermächtige Gegner – den weltweit mehr als 400 Millionen Menschen in indigenen Gemeinschaften.“²⁶¹

²⁵⁵ Vgl. Stephen Hawkins / Leonard Mlodinow: *Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums*; Rowohlt 2011. Jane Hawkins: *Die Liebe hat elf Dimensionen. Mein Leben mit Steven Hawking*; Piper 2013.

²⁵⁶ **Ludwig Philipp Albert Schweitzer** (1875-1965) war ein deutsch-französischer Arzt, Philosoph, evangelischer Theologe, Organist, Musikwissenschaftler und Pazifist. Als bekannter „Urwaldarzt“, gründete er ein Krankenhaus in Lambaréné im zentralafrikanischen Gabun. Er veröffentlichte theologische und philosophische Schriften, Arbeiten zur Musik, insbesondere zu Johann Sebastian Bach, sowie autobiographische Schriften in zahlreichen und vielbeachteten Werken. 1953 wurde ihm der Friedensnobelpreis für das Jahr 1952 zuerkannt, den er 1954 entgegennahm. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Albert_Schweitzer

²⁵⁷ Vgl. Albert Schweitzer: *Die Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus fünf Jahrzehnten*; C.H. Beck 1991. Siehe dazu auch G. H. Schwabe: *Ehrfurcht vor dem Leben - eine Voraussetzung menschlicher Zukunft*; in: O. Schatz (Hg.): *Was bleibt den Enkeln? Die Umwelt als politische Herausforderung*; Styria 1979.

²⁵⁸ Vgl. Käthe Recheis / Georg Bydlinki / Edward Sh. Curtis: *Weisheit der Indianer*; Orbis 1995. Schwarzer Hirsch: *Ich rufe mein Volk. Leben, Visionen und Vermächtnis des letzten großen Sehers der Ogalalla-Sioux*. Übersetzung der Urausgabe *Black Elk Speaks* von Siegfried Lang; Weltbild 1996, S. 211-214.

²⁵⁹ Vgl. Alexander Buschenreiter: *Unser Ende ist euer Untergang. Die Botschaft der Hopi an die Welt*; Authal 2020. Aram Mattioli: *Verlorene Welten. Eine Geschichte der Indianer Nordamerikas*; Klett-Cotta 2020.

Manuel Menrath: *Unter dem Nordlicht. Indianer aus Kanada erzählen von ihrem Land*; Caliani 2021.

²⁶⁰ Zitiert von Alexander Buschenreiter: *Unser Ende ist euer Untergang. Die Botschaft der Hopi an die Welt*; Authal 2020.

²⁶¹ Christian Schwägerl / Ulrike Prinz / Thomas Krumenacher: *Artensterben: Drei Botschaften des Weltbiodiversitätsrates und ein Hoffnungsschimmer. Neue Studie erhöht Schätzung, welcher Anteil der Tier- und Pflanzenwelt durch Naturzerstörung verschwinden könnte. Wissenschaft warnt vor Eskalation der Ernährungskrise und fordert Schulterchluss mit Indigenen*; in: RiffReporter/Umwelt: <https://www.riffreporter.de/de/umwelt/biodiversitaet-ipbes-artenschwund-tiere-pflanzen-ernaehrungskrise-indigene-werte>

„Empathie setzt zwar eine freundliche Grundhaltung gegenüber der Welt voraus, bedeutet jedoch nicht, einem ungunstigen Lauf der Dinge zahnlos und passiv zuzuschauen. Empathie kann und muss, wenn die Lage es erfordert, auch Empörung, Widerstand, energisches Einschreiten, ja sogar Kampf bedeuten. Dabei sind drei Regeln zu beachten: Der Kampf muss, erstens, besonnen und geleitet von wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt werden; er muss, zweitens, mit friedlichen Mitteln ausgetragen werden; und er erfordert, drittens, ein gemeinschaftliches, solidarisches und diszipliniertes Vorgehen.“²⁶²

Und genau diese drei entscheidenden Regeln legen auch die oben erwähnten Klimaaktivisten und Aktivistinnen an den Tag. Und sie wissen, wogegen sie sich empören und wofür sie kämpfen. Daher haben sie auch Chancen, etwas in Bewegung zu bringen.

„Die heute gegen die Fridays-for-Future-Bewegung vorgebrachte Kritik, unter anderem das Gemeckere, dass es nicht angehe, unentschuldig die Schule zu schwänzen, zeigt, wie viele Menschen unseres Landes noch nicht erfasst haben, wie es um unseren Globus bestellt ist.“²⁶³ Das gilt natürlich auch für die harsche Kritik, die vielfach gegenüber den anderen Klimaaktivist*innen zum Ausdruck gebracht wird.

Obwohl es eher selten ist, dass Personen in qualifizierten wissenschaftlichen Positionen sich solchem Gemeckere anschließen, kommt es doch hin und wieder auch aus solchen Personenkreisen zu unqualifizierten und undifferenzierten Äußerungen und „Empfehlungen“, wie zum Beispiel aus dem Mund des Managementprofessors Theodoro D. Cocca von der Johannes Kepler Uni in Linz:

„Mit Angst und apokalyptischen Visionen schafft man keine Aufbruchsstimmung. Was also kann heute ein junger Mensch tun, um den Planeten zu retten? Der Uhu-Kleber als Planetenretter ist einfach viel zu klein gedacht. Liebe Jugend, ihr dürft größer denken, viel größer. Je weniger Verhaltensänderungen Aussicht auf Erfolg haben, desto mehr ruhen unsere Hoffnungen auf dem technologischen Fortschritt.

Pickt euch also bitte nicht an die nächste Straßenlaterne, sondern wenn ihr euch schon untrennbar an etwas heften wollt, dann wählt die Schulbücher, die Bänke der Hochschulen oder die Reagenzgläser der Labore. Strebt danach, die ökologische Revolution in der Technologie mitzugestalten. Werdet Forscher, gründet Unternehmen oder entwickelt Ideen, wie man Wirtschaft gewinnbringend verändern kann. Bildet euch aus in den relevanten Zukunftsthemen, wählt euren Berufsweg dementsprechend. Oder denkt noch größer, träumt davon, der nächste Albert Einstein oder die nächste Marie Curie auf dem Gebiet neuer Energieformen zu werden.“²⁶⁴

Dieser Herr Professor zählt wohl auch zu denen, die glauben, dass uns der „technologische Fortschritt“ alleine retten wird und Bemühungen hinsichtlich von Verhaltensänderungen zwecklos sind. Und er übersieht weiters geflüßentlich, dass diese mutigen Aktivistinnen und Aktivisten überwiegend aus den intellektuellen Schichten der Studierenden kommen und inzwischen nahezu die gesamte Wissenschaftliche Elite (97 Prozent) hinter sich haben, was das Verständnis über die Dringlichkeit des Handelns anbelangt.

²⁶² Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020, S. 72.

²⁶³ Dsb., ebenda, S. 73 f.

²⁶⁴ Theodoro D. Cocca: *Klimawandel: Streben statt kleben!* In: OÖNachrichten vom 06.12.2022, S. 4.

Und es gibt durchaus reife Menschen in der aufgeschlossenen Öffentlichkeit, die ihm Parole bieten, wie zum Beispiel folgende Leserbriefe als Reaktion auf seine „Ermahnungen“ deutlich machen:

„An Herrn Coccas Ermahnungen eines Älteren zum „Streben statt Kleben“ stößt mir eines sauer auf: Wer sagt denn, dass die jungen Leute nur (diskussionswürdig zielführend) kleben und nicht zugleich studieren, forschen, sich mit harter Arbeit einsetzen für Lösungen? Reichen denn die Vorstellungen über die Aktivistinnen und Aktivisten wirklich nur bis zum Eintreffen der Polizei?

*Ich selbst möchte natürlich aus vielen guten Gründen nirgends kleben, während die Mehrheit sagt: Irgendwer wird's schon richten mit dem Klima ... Aber **wie viele wünschenswerte Veränderungen in der Geschichte sind schon auf diese Weise angestoßen worden, für die wir Vernünftigen viel zu brav und strebsam gewesen wären?** Ich meine, langfristig Lebenswichtiges darf unangenehm, manchmal auch verzweifelt thematisiert werden. Immerhin gibt es dann Reaktionen, und wenn es nur eine (wohlwollend belehrende) Kolumne wäre, in der das Wort „Klima“ sonst wohl gar nicht vorgekommen wäre.“²⁶⁵*

Ein weiteres Contra an den Herrn Professor: *„Angesichts der Ergebnislosigkeit des letzten Klimagipfels finde ich es nicht verwunderlich, wenn radikale Klimabewegungen entstehen. Ich finde, dass nur jene Menschen ein Recht haben, die „Letzte Generation“-Bewegung aufzufordern, auf konstruktive Weise etwas gegen den Klimawandel zu tun, die dies auch selbst tun.“²⁶⁶*

Und noch eine beispielhafte, kraftvolle Lesermeinung als Unterstützung für den Klimaaktivismus: *„Er (Prof. Cocca; Anm.) hat gemeint, die Jungen sollen „streben statt kleben“ und ihre ganze Energie auf die Lösung der Klimakrise in der Zukunft lenken. Jahreszahlen gibt er nicht an.*

Wir wissen über den Klimawandel seit den 80er-Jahren. Da dürfte Prof. Cocca noch relativ jung gewesen sein. Niemand von ihnen dürfte sich damals damit beschäftigt haben – und auch nicht in den 40 Jahren dazwischen. Sonst hätten sie schon begonnen, Verantwortung zu übernehmen. Da dies aber auch in der Gesellschaft 40 Jahre lang kaum passiert ist, reicht es manchen Jungen ganz einfach. Sie wollen sich nicht mehr abspeisen lassen.

Die Zeit für das 1,5-Grad-Ziel ist schon abgelaufen, wir steuern auf extreme Veränderungen zu. Der Schaden wird umso besser begrenzt, je früher daran gearbeitet wird. Wenn aber auch jetzt noch keine massiven Maßnahmen gesetzt werden, wird er immer größer. Die Verantwortung dafür liegt bei den Älteren! Nicht zum Teil, sondern zur Gänze!

Daher: bitte mit allen Kräften gemeinsam anpacken und Maßnahmen setzen (lassen), die mehr sind als Beruhigungspillen. Dann ist auch kein Kleben und Schütten mehr notwendig.“²⁶⁷

Nun aus solchen (Rück-)Meldungen wird schon deutlich, dass der Klimaaktivismus keineswegs nur abgelehnt wird, sondern dass er zunehmend auch an Rückhalt und „Rückenwind“ gewinnt in der Bevölkerung.

Und eines kann man dem Herrn Cocca, der als Managementprofessor wohl eher ein Vertreter der „konventionellen Lösungen“ sein dürfte, auch noch rückmelden: Die faulsten Menschen sind die Aktivistinnen und Aktivisten ganz sicher nicht. Und ihre Organisation und Aktionen

²⁶⁵ Susanne Zehetner in: *Leserbriefe des Tages*: „Irgendwer wird's schon richten ...“ In: OÖNachrichten vom 09.12.2022, S. 7.

²⁶⁶ Josef Redinger; in: ebenda, S. 7.

²⁶⁷ Max Gramberger; in: ebenda, S. 7.

sind keineswegs ein unkontrolliertes wildes Irgendwas. Diese Verantwortung, der Aufbau dieser Organisation, dieser Einsatz mit all den aufwendigen organisatorischen Vorbereitungen und Vorkehrungen, die Beachtung aller Vorsichtsregeln und auch rechtlichen Rahmenbedingungen, das ist eine Organisations- und Managementleistung per excellence. Das sind Präzisionsleistungen. Vielleicht könnte sich der Herr Professor davon sogar ein Stück abschneiden für seinen Lehnstuhl – äh, Lehrstuhl.

Es ist natürlich klar, auf welcher Seite der Wirtschafts- und Managementprofessor steht. Das ist nicht gerade jene Gruppe, die sich für Tempo 100 auf Autobahnen oder für die Einschränkung des Flugverkehrs oder für Konsumeinschränkungen im Allgemeinen begeistert wird. Sondern sich auf die „Hoffnung“ einer alles lösenden „innovativen Technologie“ fixiert.

Diese jungen Menschen wissen sehr wohl, wofür sie kämpfen! Das ist keineswegs „blinder Aktionismus“. Und ihnen ist sehr wohl bewusst, dass es nicht allein die (kurzen, präzisen) Aktionen sind, die sie nach außen hin setzen, auf die es ankommt, sondern die Impulse, die daraus entstehen. Wenn man die Aktionen differenziert verfolgt, dann bekommt man inzwischen schon mit, dass die Sache etwas in Bewegung bringt.



Straßenblockade am 21.11.2022 in Linz/Urfahr
Bildquelle: *Letzte Generation*²⁶⁸

Und diesen Menschen geht es auch – und vor allen vorerst einmal – um Maßnahmen, die sofort und wirkungsvoll gesetzt werden könn(t)en. So wie zum Beispiel ein reduziertes Tempolimit auf Autobahnen oder eine Einschränkung beim Flugverkehr und ähnliches. Dazu bedarf es keiner großartigen technologischen Innovationen, die irgendwann in der Zukunft einmal wirken – falls es überhaupt dazu kommt. Solche Maßnahmen brauchen „nur“ einen politischen Willen und einen politischen Beschluss, der „heute“ getroffen werden kann.

Die „Rückkehr zum menschlichen Maß“²⁶⁹ erfordert keineswegs „bahnbrechende Innovationen“, sie erfordert vor allem eines: Einschränkung, Verzicht und Verhaltensänderung.²⁷⁰

²⁶⁸ Im Artikel: *So denken die Österreicher über die Klima-Kleber*; in: OÖNachrichten vom 24.11.2022; in: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/so-denken-die-oesterreicher-ueber-die-klima-kleber:art4.3747990>

²⁶⁹ Vgl. Karl Wimmer (12/2021): *Small is beautiful. Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/small_is_beautiful.pdf

²⁷⁰ Vgl. Karl Wimmer (01/2022): *Less is more. Im Einfachen liegt das Wunderbare*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf

Niko Peach: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.

Manfred Folkers / Niko, Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht*; oekom 2020.

Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022.

Dass Menschen in zivilen Gruppen nicht nur zum Kämpfen in der Lage sind, sondern ab einer gewissen kritischen Masse, sehr wohl entscheidende Veränderungen bewirken können, darüber gibt die Geschichte vielfältig Auskunft:

Man nehme etwa das Beispiel der „Hainburger Au“, wo bereits die Holzfällertrupps und die Bagger ausgefahren waren, um diese einzigartige Aulandschaft in eine Betonwüste zu verwandeln. Zu Hunderten ketteten sich Aktivist*innen, die mit vollem Herzen und ganzer Kraft gegen diesen Zerstörungswahn eintraten, an Bäume und leisteten gewaltlosen aber erbitterten Widerstand. Trotz „Räumungsversuchen“ mit dem größten Polizeieinsatz der Zweiten Republik konnte mit dieser sozialen Gemeinschaftsaktion eines der schönsten Naturidylle Österreichs der bereits aufgerüsteten Rodungsmaschinerie der Kraftwerksbetonierer entrissen werden und der Nachwelt erhalten bleiben.²⁷¹



Die Besetzung der Hainburger Au (Dezember 1984)
Bildquelle: *Wikipedia*²⁷²

Man denke beispielsweise auch an die erfolgreiche Verhinderung der Inbetriebnahme des Atomkraftwerkes Zwentendorf und damit der Kernkraftnutzung in Österreich durch beherzten Einsatz couragierter Menschen und mit gelebter Demokratiepoltik. Um Haaresbreite

²⁷¹ Die **Besetzung der Hainburger Au** im Dezember 1984 war sowohl von umweltpolitischer als auch von demokratiepolitischer Bedeutung für Österreich. Die *Hainburger Au* ist eine naturbelassene Flusslandschaft an der Donau nahe Hainburg in Niederösterreich, östlich von Wien, und seit 1996 Teil des Nationalparks Donau-Auen. Zum Jahreswechsel 1982/1983 hatte der WWF Österreich seine Kampagne *Rettet die Auen* gestartet und mit Hilfe einiger Medien begonnen, die Öffentlichkeit auf die drohende Zerstörung eines Teils der Donauauen durch ein dort geplantes Wasserkraftwerk aufmerksam zu machen. Der Verlauf der Demonstration und die Art der Beilegung wurden zu einem Markstein des Demokratieverständnisses, aber auch der Energiepolitik in Österreich. Am 8. Dezember 1984 organisierte die Österreichische Hochschülerschaft einen Sternmarsch, an dem ca. 8.000 Menschen teilnahmen. Mehrere hundert Personen blieben in der Au und erzwangen die Einstellung der Rodungsarbeiten. Nachdem die Au zum Sperrgebiet erklärt worden war, kam es am 19. Dezember 1984 zu einem umstrittenen Polizeieinsatz, bei dem unter Schlagstockeinsatz eine Fläche von ca. 4 ha mit Absperrungen eingefasst und unter Polizeibewachung gerodet wurde. Bei den Zusammenstößen zwischen 800 Gendarmerie- und Polizeibeamten und etwa 3.000 Aubesetzern wurden auf Seiten der Umweltschützer nach offiziellen Angaben 19 Personen, darunter Angehörige eines italienischen Fernsenteams, verletzt. Am Abend desselben Tages demonstrierten in Wien bis zu 40.000 Menschen gegen das Vorgehen der Regierung und gegen den Kraftwerksbau. Am 21. Dezember 1984 verhängte die Bundesregierung einen Rodungsstopp. Am 22. Dezember 1984 verkündete Bundeskanzler Fred Sinowatz unter dem Druck der öffentlichen Meinung und einiger einflussreicher Medien einen Weihnachtsfrieden. Tausende Menschen verbrachten die folgenden Feiertage in der Au. Als das Höchstgericht Anfang Jänner 1985 weitere Rodungen bis zum Abschluss des laufenden Beschwerdeverfahrens verbot, wurde die Besetzung beendet.

²⁷² https://de.wikipedia.org/wiki/Besetzung_der_Hainburger_Au

(ein halbes Prozent Mehrheit der Atomgegner), gegenüber der schier allmächtigen Atomlobby im letzten Augenblick verhindert werden konnte.^{273/274}

Wie sehr hier nicht nur die Angst gegen die potenziellen Gefahren der Nuklearenergie, sondern auch die Empathie für die Nachkommen eine Rolle spielte, das brachten neun schwangere Vorarlberger Mütter mit ihrem Hungerstreik vor dem Bundeskanzleramt in Wien zum Ausdruck. Diese Aktion bewirkte viel Aufmerksamkeit und war wohl das Zünglein an der Waage – oder der berühmte Flügelschlag des Schmetterlings –, der zu der entscheidenden minimalen Mehrheit bei der Volksabstimmung führte. Und es dürfte in der Tat Vorarlberg gewesen sein, das den alles entscheidenden Stimmenunterschied (16 Prozent JA- und 84 Prozent NEIN-Stimmen). In keinem anderen Bundesland gab es einen derartig signifikanten Unterschied. Wir verdanken das 9 tapferen Frauen und ihrer Protestaktion!^{275/276}



Sternfahrt Tulln (Juni 1977): Mütter gegen AKW
Bildquelle: „Protestwanderweg“²⁷⁷

²⁷³ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Volksabstimmung_in_Österreich_über_die_Inbetriebnahme_des_Kernkraftwerkes_Zwentendorf

²⁷⁴ Das **Atomkraftwerk Zwentendorf** ist ein Stück österreichischer Zeitgeschichte und ein energiepolitisches Mahnmal. Am 4. April 1972 erfolgte der Spatenstich für die Errichtung des ersten österreichischen Atomkraftwerks im niederösterreichischen Zwentendorf an der Donau. Schon zwei Wochen nach Baubeginn beschädigte ein starkes Erdbeben das Fundament. Das musste daraufhin abgerissen und neu gebaut werden. Im Herbst 1976 startete die Regierung eine Informationskampagne, mit dem Ziel, die Nutzung der Kernenergie (und die Inbetriebnahme des AKW Zwentendorf) zu rechtfertigen. Der gewünschte Effekt blieb aus. Erstmals erschienen in den Zeitungen nuklearkritische Artikel, die Anti-Atom-Bewegung erfuhr einen Aufschwung. Die Allianz der Atombefürworter begann bald zu bröckeln.

Das Atomkraftwerk spaltete das Land. Auf der einen Seite standen die AtomgegnerInnen, auf der anderen die Mächtigen des Landes: Die SPÖ-Alleinregierung unter Bundeskanzler Bruno Kreisky, die Gewerkschaft, die Industrie und die Handelskammer. In der Erwartung eines zustimmenden Ergebnisses entschloss sich Kanzler Kreisky, das Volk über die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Zwentendorf abstimmen zu lassen - doch der Schuss ging nach hinten los.

Nach der Errichtung des Kernkraftwerks lehnte die Bevölkerung am 5. November 1978 in einer Volksabstimmung mit einer knappen Mehrheit von 50,47% die Inbetriebnahme ab. In der Folge führte die Nichtinbetriebnahme bereits im Dezember 1978 zum *Atomsperrgesetz*, nach welchem in Österreich auch in Zukunft keine Kernkraftwerke ohne Volksabstimmung gebaut werden dürfen. Dieses Gesetz wurde 1999 durch das *Bundesverfassungsgesetz für ein atomfreies Österreich* verschärft, welches im Verfassungsrang steht - seit der Katastrophe von Tschernobyl 1986 war die Anti-Atom-Politik gesellschaftlicher wie auch parteipolitischer Konsens geworden. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Kernkraftwerk_Zwentendorf

²⁷⁵ Großes Aufsehen erregte 1977 der Hungerstreik von neun Vorarlberger Müttern vor dem Bundeskanzleramt, die damit einen Probebetrieb in Zwentendorf verhindern wollten.

Vgl. https://www.protestwanderweg.at/akw/akw_03.php

²⁷⁶ Siehe auch: *Mein Österreich – Zwentendorf und Hainburg*; in: <https://www.mein-oesterreich.info/geschichte/zwentendorf-hainburg.htm>

²⁷⁷ https://www.protestwanderweg.at/akw/akw_03.php

Andererseits muss man leider auch konstatieren, dass die Empathie der Menschen vielfach schon wirklich extrem abgestumpft ist, vor allem eben auch gegen Natur und Tier. Dazu ein „kleines“ Beispiel: Kürzlich fand ich auf der Straße, die zu unserer Siedlung im Mühlviertel führt, einen totgefahrenen Kater. Ein wunderschöner, großer Kater mit buschigem Schweif lag lang ausgestreckt - tod - seitlich auf der Straße.



Ich hielt an, legte ihn behutsam an den Straßenrand und suchte vier, in der Nähe liegende Bauernhöfe auf, um dort nachzufragen, ob jemand einen solchen Kater kenne bzw. vermisste. Besonders interessiert gab sich niemand. „Wir werden das schon sehen, wenn der unsere am Abend nicht nach Hause kommt.“ „Ist ja nur eine Katze.“ „Katzen haben halt auf der Straße nichts zu suchen.“ Solche und ähnliche Antworten und Bemerkungen bekam ich in den Gesprächen zu hören. Ich hatte nicht erwartet, dass hier jemand in Tränen ausbricht, aber eine gewisse Betroffenheit hätte ich doch angenommen ob des Todes einer Katze (Katers). Stattdessen emotionale Kälte und Abgestumpftheit. Ich war innerlich aufgewühlt und entsetzt - damit hätte ich nicht gerechnet.

Wenn ich an unseren Kater zurückdenke, der vor etlichen Jahren auf der Straße innerhalb des Siedlungsgebietes totgefahren wurde, so waren meine/unsere Reaktionen völlig andere: bestürzt, schier verzweifelt, tief traurig.²⁷⁸ Und ich *handelte* auch, um die Wahrscheinlichkeit, dass Derartiges zukünftig wieder vorkommt, zu minimieren: Ich suchte die nächste Polizeidienststelle auf, und bat, ob es möglich sei, hier öfter die Geschwindigkeit von Autos zu kontrollieren, denn mit den vorgeschriebenen 50 km/h innerhalb der Siedlung wäre derartige auf dem an sich geraden und übersichtlichen Straßenstück nicht passiert. Und anbinden kann man Katzen nicht – sie haben auch ein Recht darauf, in der näheren Umgebung des Hauses ein wenig herumzuwandern.

Wie bedeutsam es ist, dass wir die Natur wieder als komplexe lebende Systeme begreifen und lernen, mit diesen Systemen zu kooperieren, statt sie zu unterjochen; und dass wir uns von der „Naturbeherrschung“ verabschieden müssen, macht Fabian Scheidler an einem Beispiel aus Indonesien deutliche:

„Ein Beispiel für eine solche Kooperation ist das Bewässerungssystem, das die Reisbauern der indonesischen Insel Bali seit mehr als tausend Jahren nutzen und das eine extrem effiziente, sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Wasserversorgung garantiert. Das Besondere dieses Systems besteht darin, dass es weder durch zentrale Planung noch durch Marktmechanismen funktioniert, sondern durch eine Form der dezentralen Selbstorganisation, in der die soziale Sphäre der Menschen mit den ökologischen Rhythmen verbunden wird. Alle Reisbauern, deren Bewässerung von einer bestimmten Quelle abhängt, sind in einem

²⁷⁸ Vgl. Karl Wimmer (08/2019): *Kater Bärli – ein Abschied (Nachruf)*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/kater_baerli_nachruf.pdf

„Subak“ zusammenschlossen, was soviel wie „verbundenes Wasser“ heißt. Die Subaks sind basisdemokratisch organisiert, sie wählen jeweils einen Vorsitzenden auf Zeit. Hierarchien, die auf Kastenzugehörigkeit oder Besitz beruhen, sind in den Subaks suspendiert. Mit dem Rhythmus der Feste, die in den Tempeln dieser Subaks stattfinden, wird zugleich der Rhythmus von Flutungen und Trockenlegungen der Felder koordiniert. Das auf diese Weise erzeugte Bewässerungsmuster führt zur Stabilisierung eines sehr komplexen lokalen Ökosystems und garantiert zugleich eine gerechte Wasserverteilung.“²⁷⁹

„In den 1970er-Jahren kam eine Gruppe von Schweizer Ingenieuren im Auftrag der indonesischen Regierung nach Bali, um die Bauern davon zu überzeugen, dass ihr System ineffizient und irrational sei, weil es zu viel Zeit mit sinnlosen Ritualen und Diskussionen vergeude und die Felder brachliegen ließ. Sie schlugen vor, dass die Bauern künftig so oft und so schnell wie möglich Reis pflanzen, unabhängig von Tempelkalender, und dabei Pestizide, Kunstdünger und Hohertragsorten verwenden, um die Ernte zu maximieren. Das Ergebnis war ein Desaster: Große Teile der Ernte wurden von Schädlingen aufgeessen, die Fruchtbarkeit des Bodens sank und Chaos macht sich breit. Die Regierung war schließlich gezwungen, zum Subak-System zurückzukehren.“²⁸⁰

Ähnliche Beispiele finden sich über den ganzen Erdball verteilt. Unter anderem auch in der indianischen Kultur: *„Für einen Hopi ist es selbstverständlich, dass er sich seinen Maistrieben liebevoll - wie einem kleinen Kind - zuwendet: Es spricht mit ihnen, singt für sie, streichelt sie und tanzt für sie. Und tatsächlich: Das Wachstum des Maises ist ein Spiegel seiner Zuwendung. Wo kein weißer Siedler wegen der langandauernden Hitze und Dürre Mais ernten kann, dort gelingt es den Hopis. So ist ihr ganzes Leben ein ständiger und bewusster Austausch mit den Kräften des Kosmos, der Erde und allen anderen Wesen.“²⁸¹*

Leider hat der „weiße Mann“ die indianische Kultur - so wie viele andere indigene Kulturen - weitgehend vernichtet. Für die Hopi begann der Verlust ihrer Unabhängigkeit und damit in einer gewissen Weise auch die Zerstörung ihrer naturverbundenen Tradition im 16. Jahrhundert. Zuerst kamen die Spanier. Sie hatten mit ihren Franziskanermönchen unter den Indianern des Südwestens eine blutige Schreckensherrschaft errichtet und ihnen die Durchführung ihrer jahrtausendealten Zeremonien verboten. Die Folge: Der lebensspendende Regen blieb mehrere Jahre aus. Als einige von ihnen wieder heimlich die Zeremonien durchzuführen begannen und der ersehnte Regen kam, war das für sie ein Zeichen, das Joch der Sklavenerkirche abzuschütteln und sich gegen ihre Unterdrücker zu erheben.²⁸²

„Die Schaman*innen gelangen zu einer intimen Vertrautheit mit diesen anderen Geschöpfen. Im Amazonas kommunizieren sie mit ihnen in Tänzen und Träumen und übermitteln Botschaften und Absichten hin und her. Weil die Schaman*innen so viel Zeit auf die Interaktion mit ihren nichtmenschlichen Nachbar*innen verwenden, haben sie zu der Frage, wie ökologische Systeme funktionieren, ein spezielles Wissen entwickelt. Sie wissen ganz genau, wie viele Fische – und von welcher Sorte – man in einer bestimmten Jahreszeit aus einem Fluss holen und gleichzeitig sicherstellen kann, dass noch genügend Fische für das Laichen im folgenden Jahr vorhanden sind. Sie wissen, wie viele Affen man guten Gewissens jagen kann, ohne die Truppe zu gefährden. Sie wissen, wann ein Hain mit Obstbäumen gesund ist

²⁷⁹ Fabian Scheidler: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021, S. 223f.

²⁸⁰ Dsb., ebenda, S. 224.

²⁸¹ Alexander Buschenreiter: *Unser Ende ist euer Untergang. Die Botschaft der Hopi an die Welt*; Authal 2020, S. 34.

²⁸² Vgl. dsb., ebenda, S. 44 ff.

und wann er Schwierigkeiten hat. Mithilfe dieses Wissens sorgen sie dafür, dass die Menschen auf keinen Fall mehr von ihren Pflanzen- und Tier-Verwandten wegnehmen, als der Wald ohne Probleme bereitstellen kann.“²⁸³

Auch bei uns lebten die Menschen auf dem Land vor gar nicht allzu langer Zeit noch sehr naturverbunden²⁸⁴, ehe die Dampfwalze der Industrialisierung, der Massenproduktion und des Massenkonsums im Dienst des sogenannten „Fortschrittes“ und der vermeintlichen „Wohlstandssteigerung“ um den Erdball zu rasen begann. Und dieser Turbo der auch die Industrialisierung der Landwirtschaft²⁸⁵ miterfasst hat, ist nun dabei, ungebremst nicht nur die letzten Reste der noch verbliebenen unverfälschten Natur niederzuwalzen, sondern den gesamten Lebensraum des Menschen in Schutt und Asche zu legen.²⁸⁶

Auch der Physiker Albert Einstein machte deutlich, dass das Gefühl der Verbundenheit mit allem die Voraussetzung für eine heile Welt ist. Das Abgetrennte, EGO-hafte hingegen eine krankhafte, zerstörerische Komponente in sich birgt. Dass es sich dabei um eingeschränktes bzw. fehlgeleitetes Bewusstsein handelt, das wir korrigieren, erweitern müssen.

„Der Mensch ist ein Teil des Ganzen, das wir Universum nennen. [...] Er erfährt sich selbst, seine Gedanken und Gefühle als abgetrennt von allem anderen - eine Art optische Täuschung des Bewusstseins. Diese Täuschung ist eine Art Gefängnis, das uns auf unsere eigenen Vorlieben und auf die Zuneigung zu wenigen uns Nahstehenden beschränkt. Unser Ziel muss es sein, uns aus diesem Gefängnis zu befreien, indem wir den Horizont unseres Mitgefühls erweitern, bis er alle lebenden Wesen und die gesamte Natur in all seiner Schönheit umfasst.“²⁸⁷

„Noch immer befremdet uns die Vorstellung, dass wir und alles Lebendige sonst, von Bakterien bis zu Walen, Teile einer viel größeren und vielfältigeren Entität sind, der lebendigen Erde.“²⁸⁸

Noch sind wir wie süchtige Ratten, die ständig einen Hebel drücken, um ihre (Konsum-) EGO-Sucht zu befriedigen, selbst wenn sie früher oder später daran sterben. Wir sind Süchtige und Sucht ist eine radikale Einengung der (Bewusstseins-) Perspektive. Im „Rattenpark-Experiment“ zeigte sich, dass dieselben Ratten, sobald der Käfig mit Spielmöglichkeiten, dem Kontakt zu anderen Ratten und der Einwirkung der Natur „angereichert“ wurde, die Drogen völlig ignorierten.²⁸⁹

²⁸³ Jason Hickel: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022, S. 294.

²⁸⁴ Vgl. Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_natur.pdf

²⁸⁵ Vgl. Karl Wimmer (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/lasst_blumen_bluehen.pdf

Dsb. (05/2022): *Das leise Sterben der Natur*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/sterben_der_natur.pdf

²⁸⁶ Vgl. Karl Wimmer (11/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit*; und: Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle*; sowie:

Dsb. (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

²⁸⁷ Zitiert nach Sogyal Rinpoche: *Das tibetische Buch vom Leben und Sterben*; 8. Auflage, Bern/ München/ Wien 1994, S. 126; in: Michael Pollan: *Verändere dein Bewusstsein*; Kunstmann 2019, S. 401.

²⁸⁸ James E. Lovelock: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Originalausgabe: *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity*; Penguin Books, London 2006.

²⁸⁹ Vgl. Michael Pollan: *Verändere dein Bewusstsein*; Kunstmann 2019, S. 407.

Nicht nur Sucht, auch Depressionserkrankungen führen zum Gefühl des „Getrenntseins“. Je erschöpfter wir sind, je eingeschränkter unser Energielevel, desto stärker fühlen wir diesen Zustand des „Getrenntseins“. Viele Depressive sprechen von einer Art „geistigen Gefängnis“. Fachleute nennen diesen Zustand des Abgetrenntseins auch „Depersonalisation“.²⁹⁰

Umgekehrt bedeutet dies, je besser wir in unserem Energiezustand sind, je mehr wir uns einem erweiterten Bewusstseinszustand öffnen und hingeben, desto verbundener, „EGO-loser“ fühlen wir uns. Desto mehr können wir auch Empathie und Liebe zur ganzen Schöpfung spüren und erleben.

Menschen in erweiterten Bewusstseinszuständen können diese „All-Liebe“ auch deutlich spüren. „Vorher habe ich die Natur betrachtet als ein Ding, wie einen Fernseher oder ein Gemälde, aber jetzt fühle ich mich als Teil von ihr.“²⁹¹

„Der Wald tut uns gut, das spüren wir intuitiv. Doch was bisher mehr ein Gefühl war, belegt jetzt die Wissenschaft. Sie erforscht das heilende Band zwischen Mensch und Natur, das einen viel stärkeren Effekt auf uns hat, als wir bisher dachten. So kommunizieren Pflanzen mit unserem Immunsystem, ohne dass es uns bewusst wird, und stärken dabei unsere Widerstandskräfte. Bäume sondern unsichtbare Substanzen ab, die gegen Krebs wirken. Der Anblick unterschiedlicher Landschaften trägt zur Heilung unterschiedlicher Krankheiten bei, und wenn ein Spaziergang im Grünen die Stimmung aufhellt, hat das auch einen Grund.“²⁹²

„Vieles spricht dafür, dass der Menschen auch heute noch – in ihrem intuitiven, unbewussten Erleben – die Natur als einen empathischen Lebensraum empfinden, der uns umgibt, wie eine schwangere Frau ihr Kind umhüllt. In diese Richtung weisen die signifikant positiven Effekte auf die psychische und körperliche Gesundheit, die im Menschen durch intensives Naturerleben ausgelöst werden können (ebenso wie umgekehrt die krank machenden Effekte durch die Abwesenheit der Natur). Zu den positiven Effekten, die zahlreiche natürliche Wirkstoffe und Nahrungsmittel haben können, kommen also hoch wirksame psychische und physische Effekte hinzu, welche sich im Menschen *aufgrund der puren Präsenz der Natur, also ohne jede stoffliche Einwirkung* beobachten lassen.“²⁹³

Die uralte Heilkraft der Pflanzen, die für Schamanen und naturverbundene Völker ohnehin selbstverständlich war, wird nun auch von unserer „modernen“ Wissenschaft nach und nach erforscht und (wieder-) entdeckt. So wurde erst kürzlich in Oberösterreich ein neues Zentrum zur Erforschung der Heilkraft der Pflanzen eröffnet.²⁹⁴

²⁹⁰ Symptome der **Depersonalisation**: Die Betroffenen erleben sich, ihren Körper, ihre Gefühlssituation, ihre Identität als fremd. Dennoch wird die Krankheit oft fehldiagnostiziert oder gar nicht erkannt. Studien zufolge machen 70 Prozent der Bevölkerung im Lauf ihres Lebens Depersonalisationserfahrungen. „Ich bin mir fremd geworden. Ich erlebe alles wie durch einen Schleier, habe keine Gefühle mehr. Meine Handlungen sind wie ferngesteuert. Es ist als wäre ich ein Roboter. Manchmal fühlt es sich an als wäre ich bereits tot“ - so oder ähnlich lauten die Klagen eines Patienten, der an Depersonalisation leidet. Betroffene haben oftmals das Gefühl, verrückt zu werden, obwohl die Realitätsprüfung intakt bleibt. Vgl. <https://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2013/oeaez-3-10022013/depersonalisation-psychische-erkrankungen-schizophrenie.html>

²⁹¹ Zitiert von Michael Pollan: *Verändere dein Bewusstsein*; Kunstmann 2019, S. 415.

²⁹² Clemens G. Arvay: *Der Biophilia-Effekt - Heilung aus dem Wald*; edition a, 3. Aufl. 2015. (Text auf Buchrückseite). Dsb.: *Der Heilungscode der Natur: Die verborgenen Kräfte von Pflanzen und Tieren entdecken*; Riemann-Verlag 2016.

²⁹³ Joachim Bauer: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020, S. 17.

²⁹⁴ „Josef Ressel Zentrum“ am Welser Campus der Fachhochschule Oberösterreich mit 20 MitarbeiterInnen; Startkapital: 1,3 Millionen Euro Forschungsbudget.

Wenn wir die Heilkräfte der Natur wiederentdecken und nutzen, können wir den gigantischen Chemiepalast, den wir geschaffen haben und der alles andere als ein Segen für den Menschen darstellt, wieder verkleinern und uns wieder verstärkt an dem orientieren, was die Natur an Heilkraft bietet. Auch Paracelsus²⁹⁵ hat uns dies schon vor einigen hundert Jahren vor Augen geführt.^{296/297}

Wir sollten uns mit Thoreau²⁹⁸ fragen: *„Soll ich nicht mit der Erde im Einvernehmen sein? Bin ich selbst nicht zum Teil Blätter und Pflanzenerde? [...] Wer ist dieser Titan, der Besitz von mir ergreift? Sprecht über Geheimnisse! – Denkt an euer Leben in der Natur – wo wir täglich mit Materie konfrontiert werden, mit ihr in Berührung kommen – Felsen, Bäume, Wind, auf unseren Wangen! Das ist feste Erde! Die wirkliche Welt! Die Vernunft! Berührung! Berührung! Wer sind wir? Wo sind wir?“*²⁹⁹



²⁹⁵ **Theophrastus Bombast von Hohenheim** (1493-1541), seit 1529 sich **Paracelsus** nennend, war ein Arzt, Alchemist, Astrologe, Theologe, Mystiker und Philosoph.

Paracelsus kritisierte das vorherrschende Lehrgebäude der Humoralpathologie nach Galen und das bloße Buchwissen damaliger medizinischer Gelehrter. Paracelsus hinterließ zahlreiche deutschsprachige Aufzeichnungen und Bücher medizinischen, astrologischen, philosophischen und theologischen Inhalts, die größtenteils erst nach seinem Tod gedruckt wurden. Grundlage des Naturverständnisses von Paracelsus war seine Lehre von den drei Prinzipien (Tria Principia) in der Alchemie. Neben den bekannten Prinzipien Schwefel (Sulfur mit den Eigenschaften flüchtig und brennbar) und Quecksilber (Mercur mit den Eigenschaften lebendig, flüssig und wässrig) kam als drittes neues das Salz (Sal) hinzu, was sich in der Bildung fester Formen in der Erde ausdrückte. Die Medizin hat nach Paracelsus auf Natur- und Gotteserkenntnis zu fußen. Zum Verständnis der Dinge und damit auch der Krankheiten und ihrer richtigen Behandlung seien einerseits empirische Befunde, andererseits - und weitaus wichtiger - die Betrachtung des Großen und Ganzen notwendig: „Denn der Mensch kann nur vom Makrokosmos aus erfasst werden, nicht aus sich selbst heraus. Erst das Wissen um diese Übereinstimmung vollendet den Arzt“ (*Opus Paramirum*). Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Paracelsus>

²⁹⁶ Der Bekanntheitsgrad des Paracelsus lässt sich auf seine hermetische Denkweise zurückführen. Das Wort Spagyria, von Paracelsus mit der Alchemie gleichgesetzt, stammt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie «trennen-scheiden» und «binden-vereinigen». Die Kunst der Spagyrik lässt sich bereits 3000 vor Christus nach Ägypten zurückverfolgen, dort wurde sie als «Theut» bezeichnet und von den Ägyptern als Gott verehrt. Die Griechen nannten diese Gottheit «Hermes» und die Römer gaben ihr den Namen «Mercurius». Das Wissen um die Hermetik wurde stets geheimgehalten. Jede Weitergabe geschah von Generation zu Generation immer nur mündlich. Unter Paracelsus, der neben anderen Naturwissenschaftlern auch Agrippa von Nettesheim zum Lehrer hatte, erreicht die Spagyrik ihren Höhepunkt. Paracelsus bereitete Heilpflanzen durch verschiedene chemische Prozesse auf und fertigte ein Destillat an. Der verbliebene Rückstand wurde getrocknet und zu Asche verbrannt. Anschließend führte er die Endprodukte wieder zusammen. «Trenne und vereine», ein Grundsatz der Spagyrik, die auch heute noch Gültigkeit hat.

Vgl. <https://www.forum-naturheilkunde.de/aktuell/paracelsus.html>

²⁹⁷ Vgl. Gabriele Zimmerman: *Das Heilwissen des Paracelsus. Naturheilmittel der Spagyrik aus Kräutern, Edelsteinen und Metallen*; Herbig Verlag 2009.

²⁹⁸ **Henry David Thoreau** (1817-1862) war ein amerikanischer Schriftsteller und Philosoph.

Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_David_Thoreau

²⁹⁹ Thoreau, zitiert von Richard Powers, in: *Die Wurzeln des Lebens* (Roman); Fischer TB 2020, S. 166.

Wie klein ist doch der Mensch in Anbetracht der Mächtigkeit der Natur, doch wie sehr maßt er sich an, sie seinem Ego zu unterjochen. Wenn wir wieder lernen, uns tief mit der Schönheit, Lebendigkeit und Heilkraft der Natur zu verbinden, wird sich unsere eingeschränkte Perspektive erweitern und wir bekommen die Chance, andere Lebens- und Liebesformen zu entwickeln. Ein neuer Lebenssinn ist möglich.³⁰⁰ Wir können das Wunder des Lebens neu begreifen.³⁰¹ Mensch und Natur sind nun einmal eine untrennbare Einheit.³⁰²

Wenn wir fühlen, was eine Blume fühlt, dann haben wir diese Kunst des gemeinsamen Seins, das Interbeing, in dem sich die Dualität von Ich und Du - auch mit Tieren und Pflanzen - auflöst, erreicht. Darin liegt unsere Chance.

9 Literatur

- Alt, Franz / von Weizsäcker, Ernst Ulrich: *Der Planet ist geplündert – Was wir jetzt tun müssen*; Hirzel 2022.
- Androsch, Hannes: *Klimasünder Österreich*; in: OÖNachrichten vom 01.12.2022, S. 3.
- APCC Special Report (Sachstandsbericht): „*Strukturen für ein klimafreundliches Leben*“, Kapitel 12; in: <https://klimafreundlichesleben.apcc-sr.ccca.ac.at>
- Arvay, Clemens G.: *Der Biophilia-Effekt - Heilung aus dem Wald*; edition a, 3. Aufl. 2015.
Dsb.: *Der Heilungscode der Natur: Die verborgenen Kräfte von Pflanzen und Tieren entdecken*; Riemann-Verlag 2016.
- Austrian Panel on Climate Change (APCC): *Special Report „Strukturen für ein klimafreundliches Leben“* vom 28.11.2022; in: <https://klimafreundlichesleben.apcc-sr.ccca.ac.at>
- Bauer, Joachim: *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren*; Heyne 2008.
Dsb.: *Fühlen, was die Welt fühlt. Die Bedeutung von Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur*; Heyne 2020.
- Bennett, Jane: *Lebhafte Materie. Eine politische Ökologie der Dinge*; Matthes & Seitz 2020.
- Beyers, Bert / Kus, Barbara / Amend, Thora / Fleischhauer, Andrea: *Großer Fuss auf kleiner Erde? Bilanzieren mit dem Ecological Footprint - Anregungen für eine Welt begrenzter Ressourcen*; in: *Nachhaltigkeit hat viele Gesichter*, Nr. 10, Eschborn 2010.
- Binswanger, Hans: *Arbeit ohne Umweltzerstörung. Strategien einer neuen Wirtschaftspolitik*; Fischer 1983.
Dsb.: *Vorwärts zur Mäßigung. Perspektiven einer nachhaltigen Wirtschaft*; Murmann 2009.
Dsb.: *Die Glaubensgemeinschaft der Ökonomen*; Murmann 2011.
Dsb.: *Die Wachstumsspirale. Geld, Energie und Imagination in der Dynamik des Marktprozesses*; Metropolis 2018.
- Binswanger, Mathias: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010.
Dsb.: *Die Treitmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.
Dsb.: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.
- BirdLife Österreich: *Arten Verschwinden. Laute Stille im Wald: Sorge um Vogelsterben*; in: Kronen-Zeitung vom 05.05.2022, S. 19.
- Blom, Philipp: *Was auf dem Spiel steht*; Hanser 2017.
- Boff, Leonardo: *Von der Würde der Erde. Ökologie, Politik, Mystik*; Patmos, Düsseldorf 1994.
- BOKU Wien: Wissenschaftliche Fakten zur Klimakrise: Lehrunterlagen BOKU Wien (Präsentation) (Zur freien Verwendung an Schulen, Unis und Weiterbildung) (https://www.fridaysforfuture.at/downloads/Folien_Klimawandel_FFF.pptx; abgerufen am 15.03.2019).

³⁰⁰ Vgl. Karl Wimmer (01/2022): *Less is more – im Einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/less_is_more.pdf
Vivian Dittmar: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021.

³⁰¹ Vgl. Karl Wimmer (03/2021): *Das Wunder des Lebens. Leben in Verbundenheit mit dem Sein*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/wunder_leben.pdf

³⁰² Vgl. Karl Wimmer (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur*; in: https://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/mensch_und_natur.pdf

- Brad, Alina im Interview mit Alois Pumhösel: *Das ist vorsätzliches Versagen*; in: Der Standard – Forschung Spezial vom 16.11.2022, S. 10.
- Brandner, Edmund: *Tagebuch eines Klimamönchs*; Trauner-Verlag 2011.
- Braungart, Michael / McDonough, William: *Cradle to Cradle. Einfach intelligent produzieren*; Piper 2014.
Dsb.: *Intelligente Verschwendung. The Upcycle. Auf dem Weg in eine neue Überflussgesellschaft*; Oekom 2014.
- BRWissen vom 25.10.2021: *Jahr für Jahr bedenklich mehr Treibhausgase*; in: <https://www.br.de/klimawandel/co2-emissionen-steigende-kohlendioxid-100.html>
- Buchwald, Anand: *Wirtschaft – Eine Zukunft für die Zukunft*; Mirapuri 2016.
- Bürger, Hans: *Wir werden nie genug haben. 96 Fragen an Kurt W. Rothschild zu Kapitalismus und Zufriedenheit*; Braumüller 2010.
- Buschenreiter, Alexander: *Unser Ende ist euer Untergang. Die Botschaft der Hopi an die Welt*; Authal 2020.
- Buttinger, Klaus: *Inseln der Dunkelheit schrumpfen, Nahrungskette gerät durcheinander*; in: OÖNachrichten vom 14.05.2022, S. 7.
- Carson, Rachel L.: *Der stumme Frühling*; 5. Aufl. C.H. Beck 1974 (Erstauflage 1963).
- Capra, Fritjof: *Das Neue Denken. Die Entstehung eines ganzheitlichen Weltbildes*; Scherz 1992.
Dsb.: *Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild. Weiterleben kann die Menschheit nur, wenn sie von Grund auf anders denken lernt*; dtv 1998.
Dsb.: *Lebensnetz - ein neues Verständnis der lebendigen Welt*; Scherz 1999.
Dsb.: *Verborgene Zusammenhänge: Vernetzt denken und handeln - in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft*; Fischer 2015.
- Club of Rome (Hg.): *Earth for All – Ein Survivalguide für unseren Planeten*; oekom 2022.
- Cwiertnia, Laura u.a.: *Carla und der Rest der Welt. Was nützt der Klima-Aktivismus?* In: Die Zeit – Dossier vom 17.11.2022, S. 17-19.
- Dablander, Fabian (11/2021): *“Klimawandel verstehen und verhindern“: Understanding and Preventing Climate Breakdown*; **Vortrag**: <https://www.youtube.com/watch?v=aYEFV4feVBs>
Folien dazu: <https://fabindablander.com/assets/talks/Climate-Workshop.pdf>
Dsb. (01/2022): *Die kaum bewohnbare Erde: Klimaauswirkungen unter Business as Usual*; in: <https://fabindablander.com/Climate-Impacts.html>
Dsb.: *Anticipating Critical Transitions in Psychological Systems using Early Warning Signals: Theoretical and Practical Considerations*; in: https://www.youtube.com/watch?v=055Ou_aqKUQ
Dsb. (04.02.2022) im Talk mit Prof. Tim Lenton, Direktor des *Global Systems Institutes*, zum Thema *Positive tipping points to avoid climate tipping points*: https://www.youtube.com/watch?v=KqpmE_FQwpl
Siehe auch: <https://fabindablander.com/menu/climate.html> und <https://fabindablander.com>
- Daly, Herman E.: *Wirtschaft jenseits von Wachstum. Die Volkswirtschaftslehre nachhaltiger Entwicklung*; Verlag Anton Pustet 1999.
- Der Standard: *Österreich hat für seine Klimaziele nur mehr drei Jahre Zeit*; in: Der Standard, S. 1 u. 22.
- Dettling, Daniel: *Eine bessere Zukunft ist möglich. Ideen für die Welt von morgen*; Kösel 2021.
- Deutsches Umweltbundesamt: *Die Folgen des Klimawandels in Deutschland. Was können wir tun und was kostet es?* (https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/515/dokumente/4355_0.pdf).
- Dittmar, Vivian: *Echter Wohlstand. Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt. Ein Plädoyer für neuen Werte*; Kailash 2021.
- Dohrn, Susanne: *Das Ende der Natur. Die Landwirtschaft und das stille Sterben vor unserer Haustür*; Herder 2018.
Dsb.: *Der Boden: Bedrohter Helfer gegen den Klimawandel*; Ch. Links Verlag 2019.
- Don, Axel / Prietz, Roland: *Unsere Böden entdecken: Die verborgene Vielfalt unter Feldern und Wiesen*; Springer 2019.
- Drewermann, Eugen: *Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums*; 4. Aufl. Herder 1991.
- Dürr, Hans-Peter: *Warum es ums Ganze geht: Neues Denken für eine neue Welt im Umbruch*; Fischer 2011.
Dsb.: *Das Lebendige lebendiger werden lassen: Wie uns neues Denken aus der Krise führt*; Oekom 2011.
- Egger, Gabriel: *Festgeklebt: Aktivisten blockierten Verkehr in Linz. Ihre Enttäuschung über die Ergebnisse der Klimakonferenz trug die „Letzte Generation“ gestern auf die Straße*; in: OÖNachrichten vom 22.11.2022, S. 23.
- Erhart, Marlene: *Wenn der Wandel des Klimas die Psyche belastet*; in: Der Standard – Forschung Spezial vom 16.11.2022, S. 15.

- Erlinger, Rainer: *Nachdenken über Moral. Gewissensfragen auf den Grund gegangen*; Fischer TB 2012.
- Eser, Uta / Wegerer, Ralf / Seyfang, Hannah / Müller, Albrecht (Hg.): *Klugheit, Glück, Gerechtigkeit - Warum Ethik für die konkrete Naturschutzarbeit wichtig ist*; BfN-Skripten 414, Bonn, BfN 2015, S. 53-70.
- Eurich, Claus: *Aufstand für das Leben. Vision einer lebenswerten Erde*; CD Auditorium Netzwerk.
- Fehringer, Hannes: „Grünes Licht“: *Amazon will St. Valentin als Standort*; in: OÖNachrichten vom 05.11.2022, S. 36.
- Fenner, Dagmar: *Ethik. Wie soll ich handeln?* UTB, Stuttgart 2008.
- Figueres, Christiana / Rivett-Carnac, Tom: *The Future We Choose: Surviving the Climate Crisis*; Knopf 2020; (Deutsche Ausgabe: *Die Zukunft in unserer Hand: Wie wir die Klimakrise überleben*; C.H.Beck 2021).
- Fink, Anna Giulia: *Welche Klimabewegung steckt hinter welcher Protestaktion?* In: Der Standard vom 22.11.2022, S. 8.
- FM4 (ORF): Interview mit Fabian Dablander, University of Amsterdam, am 19.04.2022: *Wie weit soll Klimaaktivismus gehen?* In: <https://fm4.orf.at/stories/3023630/>
- Folkers, Manfred / Paech, Niko: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und bud-dhistischer Sicht*; oekom 2020.
- Franzen, Jonathan: *Wann hören wir auf, uns etwas vorzumachen? Gestehen wir uns ein, dass wir die Klimakatastrophe nicht verhindern können*; Rowohlt 2020.
- Fridays For Future Vienna: www.fridaysforfuture.at
Dsb.: Fridays For Future Vienna: *Wissenschaftliche Fakten zur Klimakrise - Lehrunterlagen BOKU Wien (Präsentation) (Zur freien Verwendung an Schulen, Unis und Weiterbildung)*.
<https://www.fridaysforfuture.at/downloads>
Dsb.: *Forderungen_Weltweiter_Klimastreik_15.3.pdf* (www.fridaysforfuture.at)
- Fromm, Erich: *Haben oder Sein*; Dtv 1998 (Erstausgabe 1976).
- Giersch, Christoph / Freitag, Marcus: *Das Gewissen - moralischer Kompass mit unbedingtem Verbindlichkeitsanspruch? Eine interdisziplinäre Annäherung*; Frankfurt 2015.
- Goulson, Dave: *Stumme Erde. Warum wir die Insekten retten müssen*; Hanser 2022.
- Göpel, Maja: *Unsere Welt neu denken*; Ullstein 2020.
- Gowin, Peter / Walzer, Nana (Hrsg.): *Die Evolution der Menschlichkeit. Wege zur Gesellschaft von morgen*; Braumüller 2017.
- Grassberger, Martin: *Das leise Sterben. Warum wir eine landwirtschaftliche Revolution brauchen, um eine gesunde Zukunft zu haben*; Residenz 2019.
Dsb.: *Das unsichtbare Netz des Lebens. Wie Mikroben, Biodiversität, Umwelt und Ernährung unsere Gesundheit bestimmen*; Residenz 2021.
- Grober, Ulrich: *Der leise Atem der Zukunft. Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise*; oekom 2016.
- Harms, Gönke / Franck, Annika: *Klimawandel*; in: Planet Wissen
<https://www.planet-wissen.de/natur/klima/klimawandel/index.html>
- Hartmann, Kathrin: *Die grüne Lüge. Weltrettung als profitables Geschäftsmodell*, Blessing 2018.
- Hauf, Michael: *Nachhaltige Entwicklung. Grundlagen und Umsetzung*; De Gruyter 2021.
- Hawkins, Jane: *Die Liebe hat elf Dimensionen. Mein Leben mit Steven Hawking*; Piper 2013.
- Hawkins, Stephen / Mlodinow, Leonard: *Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums*; Rowohlt 2011.
- Heiler, Kathrin: *Ozean ohne Kunststoff*; in: LebensArt - Das Magazin für nachhaltige Lebenskultur, 06/2017, S. 18-20.
- Herrmann, Ulrike: *Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind - und wie wir in Zukunft leben werden*; Kiepenheuer & Witsch 2022.
- Hickel, Jason: *Die Tyrannei des Wachstums. Wie globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist*; dtv 2018.
Dsb.: *Less is More. How Degrowth will save the World*; Penguin Random House 2021.
(deutsch: *Weniger ist mehr. Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört und wir ohne Wachstum glücklicher sind*; oekom 2022).
- Hilbrig, Gabriel: *Die Gemeinwohl-Ökonomie. Grundlagen eines alternativen demokratischen Wirtschaftskonzepts. Geschichtlicher Hintergrund, Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie, kritische Lernreflexion*; Grin Verlag 2017.

- IPCC-Sonderbericht 2018 »1,5°C Globale Erwärmung« (Wissenschaftlicher Sachstandsbericht des Weltklimarates, deutsche Zusammenfassung für Entscheidungsträger*innen); in: <https://www.fridaysforfuture.at/uploads/ipcc-bericht.pdf>; abgerufen am 15.03.2019).
- Jackson, Tim: *Wohlstand ohne Wachstum. Leben und Wirtschaften in einer endlichen Welt*; oekom 2011.
Dsb.: *Wohlstand ohne Wachstum – das Update: Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft*; oekom 2017.
Dsb.: *Wie wollen wir leben? Wege aus dem Wachstumswahn*; oekom 2021.
- Jakl, Michael: *Retten wir die Bienen*; in: Kronen-Zeitung vom 20.05.2022, S. 36.
- Jonas, Hans: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.
- Jung, Norbert: *Auf dem Weg zu gutem Leben. Die Bedeutung der Natur für seelische Gesundheit und Werteentwicklung*; 2012.
- Klawitter, Jörg: *Umwelt, Umweltschutz, Umweltpolitik*; Institut für Politische Wissenschaft der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. (https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/opus4-wuerzburg/frontdoor/deliver/index/docId/3640/file/Klawitter_Umwelt_Umweltpolitik.pdf, o. J.)
- Kuntze, Sven: *Die schamlose Generation: Wie wir die Zukunft unserer Kinder und Enkel ruinieren*; C. Bertelsmann 2014.
- Naomi Klein: *Die Entscheidung – Kapitalismus vs. Klima*; Fischer 2016.
- Klima- und Energiefonds vom 28.11.2022: *Klimafreundliches Leben braucht geeignete Strukturen*; <https://www.klimafonds.gv.at/press/klimafreundliches-leben-braucht-geeignete-strukturen/>
- Knoll, Stefan: *Brandrodungen vernichten die letzten Rückzugsgebiete wildlebender Orang-Utans. Ihre Regenwälder stehen skrupellosen Palmölproduzenten im Weg*; in: ACT Das Magazin von Greenpeace Österreich vom März - Mai 2016, S. 13-14.
- Kotrschal, Kurt im Interview mit Buttinger, Klaus: *Über das Überleben des Gesamtsystems*; in: OÖNachrichten vom 26.08.2017.
- Kraiger-Kreiner, Jörg: *Güterdämmerung. Wirtschaft im Zwielficht der Profitgier*; Gotthard 2014.
- Krolzik, Udo: *Ökologische Probleme und das Naturverständnis des christlichen Abendlandes*; Stuttgart 1983.
- Kromp-Kolb, Helga / Formayer, Herbert: *Schwarzbuch Klimawandel. Wieviel Zeit bleibt uns noch?* Eco-win 2005.
Dsb.: *+ 2 Grad. Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten*; Molden 2018.
- Kromp-Kolb, Helga im Interview mit Ulrike Rubasch: *Keinen Planeten übergeben, der immer wärmer wird*; in: OÖNachrichten vom 07.01.2023, S. 13.
- Kronen Zeitung vom 29.10.2022: *Verbaute Zukunft: Weil man Beton nicht essen kann*; in: <https://www.krone.at/2262987>
- Kronen Zeitung vom 30.11.2022 im Rahmen des Weltboden-Tages: *Viel „Schotter“ statt Betonflächen*; <https://www.krone.at/2869430>
- Krumm, Rainer / Parstorfer, Benedikt: *Clare W. Craves. Sein Leben, sein Werk: Die Theorie menschlicher Entwicklung*; WerdeWelt 2014.
- Kunzig, Robert: *Eine Erde ohne Eis?* In: National Geographic, deutsche Ausgabe; Oktober 2011, S. 106-123.
- Kuntze, Sven: *Die schamlose Generation: Wie wir die Zukunft unserer Kinder und Enkel ruinieren*; C. Bertelsmann 2014.
- Kurier.at: *Die Klimakrise und wir*; in: <https://kurier.at/politik/klima>
- Kurt, Hildegard: *Wachsen! Über das Geistige in der Nachhaltigkeit*; Johannes Mayer 2010.
- Lampert, Werner: *Regionalität ist Etikettenschwindel*; in: Kurier.at vom 25.11.2014.
<https://kurier.at/wirtschaft/werner-lampert-regionalitaet-ist-ein-etikettenschwindel/99.129.007>
Dsb.: *Böllerverzicht*; in: Kronen-Zeitung vom 21.12.2022, S. 11.
- Laotse: *Tao Te King*; übersetzt von Wilhelm, Richard; Diederichs 1999.
- Latour, Bruno: *Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie*; Suhrkamp 2009.
- Laufmann, Peter: *Der Boden: Das Universum unter unseren Füßen*; C. Bertelsmann 2020.
- Leibetseder, Franz / Gärtner, Marion: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016.
- Leitner, Bernhard: *Maßnahmenpaket gegen Leerstand in Ortszentren*; in: OÖNachrichten vom 22.12.2022, S. 29.
- Lessenich, Stephan: *Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis*; Hanser 2016.
- Loepthien, Elke: *Wir sind Natur*; in: Zeitschrift Oya - anders Denken - anders Leben 05/2010.

- Loibnegger, Klaus: *Breite Front gegen gefährlichen Pyrotechnik-Wahnsinn*; in: Kronen-Zeitung vom 21.12.2022, S. 10-11.
- Lovelock, James E.: *Unsere Erde wird überleben. GAIA - Eine optimistische Ökologie*. Originaltitel: *Gaia - A new look at life on Earth* (1979); Piper, München 1982.
Dsb.: *Das Gaia-Prinzip. Die Biographie unseres Planeten*; Artemis & Winkler, München 1991. Die englische Originalausgabe erschien 1988 unter dem Titel „*The Ages of Gaia. A Biography of Our Living Earth*“.
Dsb.: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Die Originalausgabe erschien 2006 unter dem Titel *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity* bei Penguin Books, London.
- Macfairlane, Robert: *Im Unterland. Eine Entdeckungsreise in die Welt unter der Erde*; Pinguin 2019.
- Mattioli, Aram: *Verlorene Welten. Eine Geschichte der Indianer Nordamerikas*; Klett-Cotta 2020.
- Maxdon, Graeme: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.
- Mazzucato, Marina: *Mission: Auf dem Weg zu einer neuen Wirtschaft*; Campus 2021.
- Meadows, Dennis u.a.: *Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit*; Deutsche Verlags-Anstalt 1972.
Dsb.: *Die neuen Grenzen des Wachstums*; Rowohlt 2001.
- Meadows, Donella H.: *Die Grenzen des Denkens. Wie wir sie mit System überwinden können*; oekom 2019.
- Meissner-Blau, Freda: *Die Frage bleibt! 88 Lern- und Wanderjahre. Im Gespräch mit Gert Dressel*; Amalthea Verlag 2014.
- Menrath, Manuel: *Unter dem Nordlicht. Indianer aus Kanada erzählen von ihrem Land*; Caliani 2021.
- Mohn, Reinhard: *Die gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmers*; München 2003.
- Monecke, Stefanie, zitiert von Klaus Buttinger: *Inseln der Dunkelheit schrumpfen, Nahrungskette gerät durcheinander*; in: OÖNachrichten vom 14.05.2022, S. 7.
- Monbiot, George: *Neuland. Wie wir die Welt ernähren können, ohne den Planeten zu zerstören*; Blessing 2022.
- Neuning, Günther: *Vorwärts zum Menschen zurück. Ein rot-grünes Plädoyer*; Bundesverlag Wien 1983.
- Neumayer, Johann: *Für den Menschen wirtschaften*; in: Rupertus-Blatt 19.06.2016.
- Niestroy, Ingeborg / Schmidt, Armando Garcia / Esche, Andreas: *Bhutan. Ein Leitbild der Nachhaltigkeitspolitik*; in: Bertelsmann Stiftung (Hg.): *Erfolgreiche Strategien für eine Nachhaltige Zukunft. Reinhard Mohn Preis 2013*; Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2013, S. 61-90.
- Novy, Andreas / Bärenthaler, Richard / Heimerl, Veronika: *Zukunftsfähiges Wirtschaften (Arbeitsgesellschaft im Wandel)*; Beltz Juventa 2020.
- Oberösterreichische Nachrichten: *So denken die Österreicher über die Klima-Kleber*; in: OÖNachrichten vom 24.11.2022;
<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/so-denken-die-oesterreicher-ueber-die-klima-kleber;art4,3747990>
- Opaschowski, Horst W.: *Deutschland 2030. Wie wir in Zukunft leben werden*; Gütersloher 2008.
- Oppenlander, Richard: *Comfortably Unaware: What We Choose to Eat Is Killing Us and Our Planet*; Beaufort Books 2012.
- ORF-Doku 1: *Viel verbautes Österreich. Hanno Settele über den Kampf um Grund und Boden und das heiße Eisen Flächenwidmung*; in: <https://tv.orf.at/program/orf1/dok180.html>
- OTS / Klima- und Energiefonds vom 28.11.2022: *Klimafreundliches Leben braucht geeignete Strukturen*; <https://www.klimafonds.gv.at/press/klimafreundliches-leben-braucht-geeignete-strukturen/>
- Ott, Herrmann E. / Heinrich Böll Stiftung (Hg.): *Wege aus der Klimafalle: Neue Ziele, neue Allianzen, neue Technologien - was eine zukünftige Klimapolitik leisten muss*; Oekom 2007.
- Papst Franziskus: *Öko-Enzyklika Laudato Si* vom 24.05.2015. (http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_encyclica-laudato-si.html).
- Peach, Niko: *Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*; oekom 2019.
Dsb. im Interview mit Jung & Naiv (Folge 405 vom 17.03.2019) über *Post-Wachstum und Ökonomie, Barbarei & Nachhaltigkeit*; in: https://www.youtube.com/watch?v=9DKN_GRzLUY
- Perry, Mark: *Lasst die Wiese stehen!* In: Kronen-Zeitung vom 17.03.2019, S. 22-23.
Dsb.: *Krieg in Europas Kornkammer*; in: Kronen-Zeitung / Krone Bunt vom 20.03.2022, S. 8-9.
Dsb.: *Bodenfraß nicht mehr zu stoppen*; in: Kronen-Zeitung vom 22.03.2022, S. 18-19.
Dsb.: *Mikroplastik-Gefahr mit allen Mitteln reduzieren*; in: Kronen-Zeitung vom 07.05.2022, S. 14-15.

- Dsb.: *Dramatisches Bauernsterben*; in: Kronen-Zeitung vom 18.05.2022, S. 17.
- Dsb.: *Klima-Alarm: Der Wasserkreislauf der Erde steht vor dem Kollaps*; in: Kronen-Zeitung vom 19.05.2022, S. 12-13.
- Dsb.: *Spezielle Naslagger schützen den grünen Schatz unserer Wälder*; in: Kronen-Zeitung vom 19.05.2022, S. 13.
- Dsb.: *Plastikflut wird immer schlimmer: Massensterben durch Geisternetze*; in: Kronen-Zeitung vom 14.11.2022, S. 9.
- Dsb.: *Der große Bodenfraß: Verlust des Bodens ist der Verlust des Lebens*; in: Kronen Zeitung vom 05.12.2022, S. 10-11.
- Dsb.: *Knallfrequenz besonders schlimm: Unsere Tiere leiden Höllenqualen*; in: Kronen-Zeitung vom 21.12.2022, S. 10-11.
- Perry, Mark / Matzl, Christoph: *Riesige Öko-Katastrophe: Stummer Tod im Wasser*; in: Kronen-Zeitung vom 14.11.2022, S. 8-9.
- Perry, Mark / Münzer, M.: *Sorge um kostbare Flora: Für immer verblüht ...*; in: Kronen-Zeitung vom 23.11.2022, S. 10-11.
- Picht, Georg: *Der Begriff der Verantwortung*; in: ders.: *Wahrheit, Vernunft, Verantwortung. Philosophische Studien*. Klett-Cotta 1969 / 2004.
- Pötter, Bernhard: *Die grüne Null. Der Kampf um Deutschlands Zukunft ohne Kohle, Öl und Gas*; Piper 2021.
- Powers, Richard: *Die Wurzeln des Lebens* (Roman); Fischer TB 2020.
- Poyer, Josef: *Enteignung. Kampf um Grund & Boden: Wenn der Staat enteignet*; in: Kronen-Zeitung vom 17.10.2022, S. 8.
- Pramer, Philip aus Sharm el-Sheikh: *Klimagipfel der Lobbyisten*; in: Der Standard – Wirtschaft vom 14.11.2022, S. 10.
- Pretting, Gerhard / Boote, Werner: *Plastic Planet - Die dunkle Seite der Kunststoffe*; orange-press 2010.
- Pretzmann, G. (Hg): *Umweltethik. Manifest eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur*; Stocker 2001.
- Pumhösel, Alois: *Das ist vorsätzliches Versagen*; in: Der Standard – Forschung Spezial vom 16.11.2022, S. 10.
- Radermacher, Franz J. / Beyers, Bert: *Welt mit Zukunft. Die ökosoziale Perspektive*; Murmann 2011.
- Randers, Jorgen / Maxton, Graeme: *Ein Prozent ist genug. Mit weniger Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; oekom, München 2016.
- Raworth, Kate: *Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört*; Carl Hanser 2018.
- Rappel, Simone: *Macht euch die Erde untertan: Die ökologische Krise als Folge des Christentums? Abhandlungen zur Sozialethik*; Paderborn 1996.
- Rathenböck, Elisabeth: *Eigenversorgung muss ein Thema sein*; in: Kronen-Zeitung vom 13.03.2022, S. 26.
- Dsb.: „*Baggern*“ *wir uns schon direkt in den Untergang? Der Klimawandel hat heuer in Oberösterreich große Schäden verursacht. Doch Entwaldung und Verbauung gehen weiter*; in: Kronen-Zeitung vom 20.12.2022, S. 18-19.
- Recheis, Käthe / Bydlinski, Georg / Curtis, Edward Sh.: *Weisheit der Indianer*; Orbis 1995.
- Reuß, Jürgen / Dannoritzer, Cosima: *Kaufen für die Müllhalde. Das Prinzip der Geplanten Obsoleszenz*; orange-press 2013.
- Richter, Tino in A.Vogel „Gesundheitsnachrichten“: *Energydrinks: Belastung für Herz und Gehirn*; in: <https://www.avogel.ch/de/ihre-ernaehrung/themenuuebersicht/energydrinks-belastung-fuer-herz-und-gehirn.php>
- Rifkin, Jeremy: *Die empathische Zivilisation. Wege zu einem globalen Bewusstsein*; Fischer TB 2012.
- Rockström, Johan et al. (2009): *A safe operating space for humanity*; in: *Nature* 461, S. 472-475.
- Russo, Claudio: *Nachhaltigkeit leben. Kleine Schritte in Richtung Nachhaltigkeit zu Hause*; Independently published 2020.
- Safi, Jelena im Interview mit Philipp Fellingner und Verena Mitterlechner: *Wir machen das nicht, weil es uns Spaß macht*; in: OÖNachrichten vom 12.11.2022, S. 34.
- Sarhan, Amal: *Wirtschaftswachstum um jeden Preis? Ökologische und soziale Vertretbarkeit geplanter Obsoleszenz*; Grin 2013.
- Schachinger, Maria, Bodenschutzexpertin des World Wide Fund for Nature im Artikel: *Bodenfraß nicht mehr zu stoppen*; in: Kronen-Zeitung vom 22.03.2022, S. 18.
- Scheidler, Fabian: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*; Promedia 2021.
- Schellnhuber, Hans J.: *Selbstverbrennung. Die fatale Dreiecksbeziehung zwischen Klima, Mensch und Kohlenstoff*; C. Bertelsmann 2015.

- Schirmacher, Thomas (Hg.): *Hätte uns der Buddhismus die Umweltkrise erspart?* Neunkirchen/Siegen 1998.
- Schmelzer, Matthias / Vetter, Andrea: *Degrowth / Postwachstum. Eine Einführung*; Junius 2021.
- Schorlemmer, Friedrich: *Die Gier und das Glück: Wir zerstören, wonach wir uns sehnen*; Herder 2015.
Höre denselben in: <https://www.youtube.com/watch?v=lc7uA1-M0q0>
Sowie in: <https://www.youtube.com/watch?v=4kG1muZf-O4>
- Schrader, Christopher: *Der Jojo-Effekt der Emissionen. Der Ausstoß von CO₂ liegt fast wieder auf gleichem Niveau wie vor der Pandemie*; in: Riffreporter Umwelt vom 04.11.2021:
<https://www.riffreporter.de/de/umwelt/co2-ausstoss-anstieg-2021-nach-corona>
- Schranz, Inge, in Leserbriefe zum Thema „Tierskandal“; in: Kronen-Zeitung vom 22.12.2022, S. 35.
- Schumacher, Ernst F.: *Es geht auch anders. Jenseits des Wachstums. Technik und Wirtschaft nach Menschenmaß*; Desch Verlag 1974. (Erweiterte Neuauflage: *Small is beautiful. Die Rückkehr zum menschlichen Maß*; Oekom 2019.)
- Schurmann, Sara: *Klartext Klima! Zusammenhänge verstehen, loslegen und effektiv handeln*; Brandstätter 2020.
- Schwabe, G. H.: *Ehrfurcht vor dem Leben - eine Voraussetzung menschlicher Zukunft*; in: Schatz, O. (Hg.): *Was bleibt den Enkeln? Die Umwelt als politische Herausforderung*; Styria 1979.
- Schwägerl, Christian / Prinz, Ulrike / Krumenacher, Thomas: *Artensterben: Drei Botschaften des Weltbiodiversitätsrates und ein Hoffnungsschimmer. Neue Studie erhöht Schätzung, welcher Anteil der Tier- und Pflanzenwelt durch Naturzerstörung verschwinden könnte. Wissenschaft warnt vor Eskalation der Ernährungskrise und fordert Schulterschluss mit Indigenen*; in: RiffReporter Umwelt:
<https://www.riffreporter.de/de/umwelt/biodiversitaet-ipbes-artenschwund-tiere-pflanzen-ernaehrungskrise-indigene-werte>
- Schwarzer Hirsch: *Ich rufe mein Volk. Leben, Visionen und Vermächtnis des letzten großen Sehers der Ogalalla-Sioux*. Übersetzung der Urausgabe *Black Elk Speaks* von Siegfried Lang; Weltbild 1996, S. 211-214.
- Schweitzer, Albert: *Die Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus fünf Jahrzehnten*; C.H. Beck 1991.
- Schwinn, Florian: *Rettet den Boden! Warum wir um das Leben unter unseren Füßen kämpfen müssen*; Westend 2019.
- Seinitz, Kurt: *Vom Schütten und Kleben*; in: Kronen-Zeitung vom 22.11.2022, S. 4.
- Singer, Peter: *Effektiver Altruismus. Eine Anleitung zum ethischen Leben*; Suhrkamp 2016.
- Sogyal Rinpoche: *Das tibetische Buch vom Leben und Sterben*; 8. Auflage, Bern/ München/ Wien 1994.
- Sperl, Ina: *Der Boden: Das verborgene Universum zu unseren Füßen*; Gräfe & Unzer 2019.
- Statista: *Landwirtschaftliche Nutzfläche in Österreich nach Nutzungsart im Jahr 2021*; in: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/561556/umfrage/landwirtschaftliche-nutzflaeche-in-oesterreich-nach-nutzungsart/>
- Stierstadt, Klaus: *Atom Müll - wohin damit?* Verlag Europa-Lehrmittel 2010.
- Storch, Hans von / Krauß, Werner: *Die Klimafalle. Die gefährliche Nähe von Politik und Klimaforschung*; Carl Hanser 2013.
- Streif, Thomas / Berghammer, Valentin: *Schwarzbauten in Enzenkirchen: 23 Verdachtsfälle*; in: OÖNachrichten vom 21.12.2022, S. 22.
- Theurer, Marcus: *Gegen den Klimawandel: Internationale Energieagentur: Keine neuen Öl- und Gasfelder*; in: Frankfurter Allgemeine vom 18.05.2021; <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/klima-nachhaltigkeit/iea-fordert-stopp-von-investitionen-in-neue-oel-und-gasfelder-17346121.html>
- Thich Nhat Hanh: *Zen und die Kunst, die Welt zu retten: Heilung und Harmonie für uns selbst und die Erde. Das Vermächtnis des weltbekannten Zen-Meisters und Friedensaktivisten Thich Nhat Hanh*; Lotos 2022.
- T-Online vom 18.05.2022: *Klimakrise spitzt sich zu. Wetterorganisation meldet alarmierende Rekorde*; in: https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/katastrophen/id_92213456/klimakrise-wetterorganisation-wmo-meldet-alarmierende-rekorde.html
- Umweltbundesamt vom 24.06.2021: *Bodenverbrauch in Österreich*;
<https://www.umweltbundesamt.at/news210624>
- Ungericht, Bernhard: *Immer-mehr und Nie-genug“ Eine kurze Geschichte der Maßlosigkeit*; Metropolis 2021.
- Vester, Frederic: *Leitmotiv vernetztes Denken. Für einen besseren Umgang mit der Welt*; Heyne 1990.
Dsb.: *Die Kunst vernetzt zu denken - Ideen und Werkzeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität. Der neue Bericht an den Club of Rome*; DVA und dtv München, 9. Auflage 2012.
- Vethaak, Dick: *Ökotoxikologe: Mikroplastik in unserem Blut*; in: Kronen-Zeitung vom 26.03.2022, S. 16-17.

- Wackernagel, Mathis / Beyers, Bert: *Der Ecological Footprint. Die Welt neu vermessen*; Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 2010.
- Wagner, Gernot / Weitzman, Martin L.: *Klimaschock. Die extremen wirtschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels*; Ueberreuter 2016.
- Wagenhofer, Erwin / Kriechbaum, Sabine: *But Beautiful. Nichts existiert unabhängig*; Kunstmann 2019.
- Wagenhofer, Erwin: *But Beautiful*, österreichischer Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer. Kinostart war November 2019 (auch als Blu-ray und DVD erhältlich).
- Wahlmüller, Johannes, GLOBAL-2000-Experte, zitiert von M. Perry & A. Brandls: *Verheerende CO₂-Bilanz. Dies COP bleibt als schlechtester Gipfel aller Zeiten in Erinnerung*; in: Kronen-Zeitung vom 22.11.2022, S. 6.
- Wallace-Wells, David: *Die unbewohnbare Erde. Leben nach der Erderwärmung*; Ludwig 2019.
- Weinberger, Kurt: *Die Raumordnung ist kollektiver Selbstmord*; zitiert von Josef Lehner, in: OÖNachrichten vom 06.09.2018, S. 9.
Dsb.: *Bei uns ist es sehr schlimm. Artikel: Bodenverbrauch steigt: Heimat wird zubetoniert*. In: Kronen-Zeitung vom 10.10.2021, S. 27.
- Weish, Peter: *Umwelt-Ethik*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Wintersemester 2015/16 (<https://homepage.univie.ac.at/peter.weish>).
- Dsb.: *Humanökologie*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Sommersemester 2013 (https://homepage.univie.ac.at/peter.weish/schriften/HOE_2013.pdf).
- Dsb.: *Nachhaltigkeit - ein ethisches Konzept*; in: *Zukunftsfähige Berufe. Umweltberufe - modern und vielfältig*; Büro für nachhaltige Kompetenz (Hg.) S.19-25, Wien 2013.
- Weizsäcker, Ernst Ulrich von / Hargroves, Karlson / Smith, Michael: *Faktor Fünf. Die Formel für nachhaltiges Wachstum*; Dröemer 2010.
- Weizsäcker, Ernst Ulrich von / Wijkman, Anders: *Club of Rome. Der große Bericht: Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt*; Gütersloher 2017.
- Weizsäcker, Ernst Ulrich von: *So reicht das nicht!* Bonifatius Verlag 2022.
- Welzer, Harald: *Klimakriege: Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird*; Fischer 2010.
Dsb.: *Mentale Infrastrukturen. Wie das Wachstum in die Welt und in die Seelen kam*; Heinrich-Böll-Stiftung 2011.
Dsb.: *Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, S. Fischer 2013.
Dsb.: *Nachruf auf mich selbst. Die Kultur des Aufhörens*; S. Fischer 2021.
- Widdau, Christoph S.: *Einführung in die Umweltethik*; Reclam 2021.
- Wifo: *Fast sechs Milliarden Euro klimaschädliche Förderungen*; in: OÖNachrichten vom 22.12.2022, S. 10.
- Wilber, Ken: *Halbzeit der Evolution. Der Mensch auf dem Weg vom animalischen zum kosmischen Bewusstsein*; Fischer 1996.
Dsb.: *Eros, Kosmos, Logos. Eine Vision an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend*; Krüger 1996.
- Wilhelm, Thomas: *Wie viel Gewissen darfs denn sein? - Ethik in Beruf und Alltag*; Haufe 2011.
- Wilk, Daniel: *Innehalten und Verweilen. Geschichten die Veränderungen ermöglichen*; Juni-Verlag 1999.
- Willemsen, Roger: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; S. Fischer 2016.
Dsb.: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; Hörbuch – gelesen von Christian Brückner; in: <https://www.youtube.com/watch?v=WZ8MKdcDHCw>
Dsb.: *Wer wir waren. Zukunftsrede*; Film (2021): <https://www.votivkino.at/film/wer-wir-waren/>
Siehe Trailer; in: https://www.youtube.com/watch?v=_RMQZU-xLvK
- Wimmer, Karl (07/2016): *Generation Babyboomer – Eine Generation ohne Gewissen?*
Dsb. (09/2016): *Licht- und Lärmverschmutzung. Zwei selbstproduzierte Geißeln des ‚zivilisierten Menschen‘*.
Dsb. (10/2016): *Atomare Bedrohung der Welt - Die Büchse der Pandora*.
Dsb. (11/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit*.
Dsb. (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegs-gesellschaft*.
Dsb. (01/2017): *Friedensforschung und Friedensarbeit. Visionen und Wege aus einem weltweiten Dilemma*.
Dsb. (03/2017): *Die Welt in der wir leben (werden). Plädoyer für eine neue Kultur der Bescheidenheit*.
Dsb. (08/2017): *Weltbilder - Menschenbilder. Wer übernimmt Verantwortung für die Krise dieser Welt?*

- Dsb. (02/2018): *Über den Verlust des Augenmaßes. Wege abseits der Vernunft und der Weg zurück nach vorn.*
- Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle. Ende der Menschheitsgeschichte oder Phönix aus der Asche?*
- Dsb. (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft. Verlust und Revitalisierung von Menschlichkeit und Verantwortung.*
- Dsb. (09/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung. Warum wir die Mensch-Tier-Beziehung neugestalten müssen.*
- Dsb. (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung Fridays for Future.*
- Dsb. (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen! Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre. Leben und Lernen von und mit der Natur.*
- Dsb. (08/2019): *Zivilcourage – Über die Kunst, sozial mutig zu sein.*
- Dsb. (09/2019): *Freiheit – Abhängigkeit – Bindung. Wie frei ist der Mensch?*
- Dsb. (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten.*
- Dsb. (10/2019): *Die Bedeutung des familiär-lebensgeschichtlichen Kontextes. Gedanken zur Anamnese familiärer Strukturen und Dynamiken.*
- Dsb. (10/2019): *Emotionen, Gefühle, Empfindungen und Symptome als Navigatoren und Wegweiser für die Lebensgestaltung.*
- Dsb. (10/2019): *Im Rhythmus leben. Leben im Einklang mit den inneren und äußeren Rhythmen.*
- Dsb. (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft. Neue Formen des Wirtschaftens und der Gesellschaftsgestaltung.*
- Dsb. (12/2019): *Welt mit Zukunft. Bausteine einer zukunftsfähigen Welt. Auswege aus der Krise – Hinweise zu einer liebevollen Welt.*
- Dsb. (12/2019): *Geld regiert die Welt? Die Rolle des Geldes für die Zukunft dieser Welt.*
- Dsb. (02/2020): *Sind wir gute Vorfahren? Spuren des Menschen im Anthropozän und ihr langer Schatten in die Zukunft.*
- Dsb. (08/2020): *Corona als Krise und Chance. Über die heilsame Wirkung der Corona-Pandemie.*
- Dsb. (10/2020): *Literatur zur Umwelt-/Klimakrise und zukunftsfähige Ökonomie.*
- Dsb. (12/2020): *Zu Wissenschaft – Schule – Gesellschaft – Mensch & Natur.*
- Dsb. (01/2021): *Geschichte und ihre (Aus-)Wirkungen in der Gegenwart.*
- Dsb. (01/2021): *Zu Fremdenfeindlichkeit versus Gesunde Gesellschaft.*
- Dsb. (01/2021): *Die Schönheit Afrikas - ein Kontinent mit Faszination.*
- Dsb. (02/2021): *Achtsamkeit – Grundlagen, Methoden und Anwendung.*
- Dsb. (02/2021): *Bedingungen und Wirkfaktoren therapeutischer Veränderung.*
- Dsb. (02/2021): *Resilienz – Seelische Wetterfestigkeit. Selbsteinschätzung und Selbststärkung.*
- Dsb. (02/2021): *Salutogenese – Schatzsuche statt Fehlerfahndung.*
- Dsb. (02/2021): *Wie aus Krisen Chancen werden. Konstruktive Bewältigung schwerer Ereignisse.*
- Dsb. (03/2021): *Das Wunder des Lebens. Leben in Verbundenheit mit dem Sein.*
- Dsb. (03/2021): *Ja, aber ... Von der Ambivalenz zur Entschiedenheit. Wie bewältigen wir Widersprüche und Komplexität?*
- Dsb. (04/2021): *Selbstbild – Selbstwert – Selbstliebe – Selbstentwicklung. Grundlagen eines liebevollen Umgangs mit sich und der Welt.*
- Dsb. (08/2021): *Mensch und Natur – eine untrennbare Einheit. Eine Ode an die Natur.*
- Dsb. (11/2021): *Gedanken zur Umwelt- und Klimaproblematik. Wege aus dem Dilemma.*
- Dsb. (12/2021): *Old Work – New Work. An der Schwelle zu einer neuen Arbeitskultur.*
- Dsb. (12/2021): *Small is beautiful – Die Rückkehr zum menschlichen Maß. New Work als Beitrag.*
- Dsb. (01/2022): *Less is more – Im Einfachen liegt das Wunderbare. Fünf Beiträge zu einem neuen Lebenssinn und eine Botschaft für die Zukunft.*
- Dsb. (02/2022): *Wirtschaft mit oder ohne Wachstum? Was wäre, wenn ... Gedanken zur Postwachstums-Bewegung.*
- Dsb. (02/2022): *Die Wohlstandsfalle. Zur globalen Krise und ihrer (Nicht-)Transformation.*
- Dsb. (05/2022): *Das leise Sterben der Natur. Ein Aufruf zur Rettung der Ökosphäre.*
- Dsb. (10/2022): *Generationenkonflikte – Weltkonflikte – Klimakonflikte: (Un-)Lösbar?*
- Sämtliche Artikel als pdf-Download (gratis) verfügbar in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

- Wissen.de: *Unsichtbare Gefahr für die Umwelt: Mikroplastik in Kosmetik*; in: <https://www.wissen.de/unsichtbare-gefahr-fuer-die-umwelt-mikroplastik-kosmetik>; abgerufen am 08.02.2020.
- Wohlleben, Peter: *Das geheime Leben der Bäume. Was sie fühlen, wie sie kommunizieren – die Entdeckung einer verborgenen Welt*; Ludwig 2015.
 Dsb.: *Das geheime Band zwischen Mensch und Natur. Erstaunliche Erkenntnisse über die 7 Sinne des Menschen, den Herzschlag der Bäume und die Frage, ob Pflanzen ein Bewusstsein haben*; Ludwig 2019.
- Wolf, Manfred und Braun, Wolfgang im Interview mit Josef Buchner: *Über Linz hing eine schwefelgelbe Wolke*; in: OÖNachrichten vom 10.12.2022, S. 37.
- Wolfschmidt, Matthias: *Das Schweinesystem: Wie Tiere gequält, Bauern in den Ruin getrieben und Verbraucher getäuscht werden*, Fischer 2016.
- Woltron, Klaus: *Die Perestroika des Kapitalismus. Ein Aufruf zum Systemwechsel*; Residenz 2009.
 Dsb.: *Kahlschlag um Steuergeld*, in: Kronen-Zeitung vom 10.03.2019, S. 6-7.
 Dsb.: *Wohin die Reise geht. Warum wir die Kontrolle verlieren, die wir nie hatten*; Kindle 2018.
- WWF Jugend: <https://www.wwf-jugend.de/blogs/1456/1456/abholzung-des-regenwalds-folgen-und-was-wir-dagegen-tun-knnen>
- Zehetner, Susanne in: *Leserbriefe des Tages*: „Irgendwer wird's schon richten ...“ In: OÖNachrichten vom 09.12.2022, S. 7.
- Zehetner, Thomas vom WWF Österreich, zitiert von Klaus Buttinger: *Wie eine Welt schaffen, die im „Einklang mit der Natur“ lebt?* In: OÖNachrichten vom 10.12.2022, S. 7.